Nr. 63. Dienstag, den 16. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Kundgebung der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

Die Forderungen der Wirtschaft zur Lösung der Wirtschaftskrise. — Neue Kompromißversuche in Genf.

Noch kein Ergebnis in Genf.

Genf, 15. März.

Eine Lösung der Krise ist auch heute noch nicht erfolgt, obwohl sich die Richtung der Lösungsversuche geändert hat. Im Vordergrund steht die Absicht der schwedischen Regierung, auf den nichtständigen Ratssitz zu verzichten, um der Völkerbundsversammlung die Möglichkeit zu geben, den bisherigen schwedischen Sitz an Polen zu vergeben. Die schwedische Regierung ist bei der Absicht des Verzichts auf ihren nichtständigen Ratssitz von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen: Schweden hat den nichtständigen Sitz im Rate bereits seit vier Jahren inne, während eine dreijährige Dauer als regelmäßig angesehen werden darf. Schweden will sich eher selbst opfern, als die Völkerbundsidee unter der Unmöglichkeit, zu einer Einigung zu kommen, leiden zu lassen. Um 11 Uhr vormittags begann eine neue nichtoffizielle Besprechung der Ratsmitglieder, die bis kurz nach ein Uhr dauerte. Ein Ergebnis hatte sie nicht. Die Beratungen wurden am Nachmittag fortgesetzt und zogen sich bis ½9 Uhr hin. Eine formelle Erklärung wurde der Presse nicht gegeben. Dagegen teilten verschiedene Ratsmitglieder auf Anfrage mit, daß es zu einer Einigung nicht gekommen sei, daß man sich noch „in Seenot" befinde und daß die Besprechungen morgen weiter fortgesetzt werden. Die auf Dienstag festgesetzte Sitzung zur Aufnahme Deutschlands wurde auf Mittwoch verlegt.

Auch die Tschecho-Slowakei soll verzichten.

Genf, 15. März.

In den Besprechungen des heutigen Vormittags ist von Seiten der deutschen Abordnung kein Zweifel darüber gelassen worden, daß es einen Austausch Schwedens gegen Polen als kaum tragbar empfinde. Daher wird im Augenblick an folgendem Lösungsversuch gearbeitet: Schweden und die Tschechoslowakei sollen beide gleichzeitig aus dem Rat ausscheiden, um der Vollversammlung Gelegenheit zu geben, an Stelle Schwedens Holland und an Stelle der Tschecho-Slowakei Polen zu wählen. Dr. Benesch erwarte neue Instruktionen aus Prag, über die sich im Augenblick aber noch nichts voraussagen läßt. Er selbst hat sich nicht allzu optimistisch über den Rücktritt der Tschecho-Slowakei geäußert. Man will sogar wissen, daß er persönlich damit nicht einverstanden ist.

In den späten Nachmittagsstunden verbreitete der amtliche schweizer Rundfunk die Nachricht, daß Unden die Zustimmung seiner Regierung sowie des Auswärtigen Ausschusses, den schwedischen Ratssitz zur Verfügung zu stellen, erhalten habe.

Genf, 15. März.

Die schweizer Depeschenagentur meldet: Heute nachmittag fand hier eine Konferenz der Kleinen Entente statt, in der sich sämtliche Vertreter bereit erklärten, auf den Sitz der Kleinen Entente im Völkerbundsrat, den jetzt die Tschechoslowakei innehat, bis zum Herbst zu verzichten, damit dieser von der Völkerbundsversammlung gegebenenfalls Polen übertragen werden könne. Die Mächte der Kleinen Entente erwarten jedoch, daß im September wieder eines ihrer Länder, wahrscheinlich Jugoslawien, gewählt wird.

Brasilien beharrt auf seinem Veto.

Genf, 15. März.

Der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, hat heute vormittag in der Ratsbesprechung erneut das brasilianische Veto gegen den deutschen Ratssitz angemeldet. Es besteht in den Kreisen der Ratsmitglieder die Absicht, falls Mello Franco sein Veto nicht zurückziehen sollte, noch heute abend gemeinsam an die Regierung in Rio de Janeiro zu drahten, und sie zu bitten, der brasilianischen Abordnung in Genf neue Instruktionen zu erteilen, die es ihr gestatten, für einen deutschen ständigen Ratssitz zu stimmen.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 15. März.

Wenn in einzelnen deutschen Blättern heute bereits von einem Umfall der deutschen Abordnung in Genf gesprochen wird, so kann nach Versicherungen von Berliner politischen Kreisen davon keine Rede sein. Deutschland hat von Anfang an grundsätzlich den Standpunkt vertreten, daß es sich bei der Frage um die Erweiterung der Ratssitze nicht um eine deutsche Angelegenheit, sondern um eine Angelegenheit des Völkerbundes handelt. Diesem grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands haben sich eine Anzahl kleinerer Mächte angeschlossen, die sich vor allem auch dagegen wehren, daß diese Angelegenheit des Völkerbundes durch einen Schacher zwischen den Großmächten erledigt wird. Die deutsche Abordnung steht auf dem gleichen Standpunkt und lehnt jede Art von Handelsgeschäft rundweg ab. Inzwischen ist die Entwicklung in Genf dahin weitergegangen, daß einige Mitglieder des Rates zurücktreten wollen, um einen Ratssitz für Polen frei zu machen. Diese Entwicklung wird im allgemeinen in Berlin als für Deutschland wenig günstig angesehen. Indessen läßt sich von hier aus abschließendes Urteil zu dem augenblicklichen Stand der Dinge in Genf gewinnen. Man ist in Berlin überzeugt, daß unsere Abordnung in Genf den deutschen Standpunkt auf jeden Fall wahren wird, ohne übereilte Beschlüsse (etwaige Abreise oder Zurückziehung des deutschen Aufnahmegesuches an den Völkerbund) zu fassen.

Appell der Wirtschaft an Regierung und Volk.

p. **Essen**, 15. März.

Die Wirtschaft ist die Trägerin des öffentlichen Lebens. Sie drückt besonders dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk ihren Stempel auf. Jahrzehntelang konnte sie sich kraftvoll entfalten. Seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges aber hat sie schwer zu ringen, und seit Jahren lastet auf ihr eine schwere Krise. Diese Krise hat Formen angenommen, die zu ernstlicher Beunruhigung Anlaß gibt. Not führt zusammen. So kam es, daß dem Rufe der Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks und von Südwestfalen zu einer Kundgebung im städtischen Saalbau zu Essen nicht nur alle Kreise der Industrie, des Handels, der Gewerbe, sondern auch zahlreiche Vertreter der Kreise, der Städte, der Kommunen, der Reichs- und der Staatsbehörden gefolgt waren. Besonders stark war auch Bochum vertreten. Der große Saal war überfüllt, als um 3½ Uhr nachmittags der Präsident der Essener Industrie- und Handelskammer,

Generaldirektor Tengelmann,

die Versammlung eröffnete. Die eingeladenen Minister und der Reichsbankpräsident waren nicht erschienen; sie ließen sich entschuldigen. Der preußische Handelsminister hatte Ministerialrat Dr. Frielinghaus als Vertreter geschickt, auch der Reichsbankpräsident hatte sich vertreten lassen. (Die Versammlung nahm diese Mitteilungen mit lebhaftem „Hört, hört" auf.) Der Vorsitzende richtete ein Grußwort an die erschienenen Parlamentarier, Reichsbahn- und Reichsbank-Vertreter, an die Vertreter der Provinzial- und Kommunalbehörden und der Spitzenverbände. Der Reichskanzler habe zugesichert, demnächst in Berlin die Vertreter der Handelskammern zu empfangen. Präsident Tengelmann berührte dann kurz die wirtschaftliche Lage im Industriegebiet, die im Gegensatz zu der optimistischen Einstellung verschiedener Kreise äußerst schwierig sei. Das Programm der neuen Regierung lasse erhoffen, daß doch in allerletzter Stunde Versuche gemacht werden sollten, der Industrie zu helfen. Bisher hätten die Lasten aus dem Dawesabkommen noch nicht in vollem Umfange getragen zu werden brauchen; die Erleichterungen hörten nun aber auf. Um eine steuerliche Entlastung herbeizuführen, müsse eine radikale Verwaltungsreform durchgeführt werden. Eine Steigerung der Soziallasten könne nicht mehr ertragen werden. Das ganze Volk und die Arbeiterschaft müßten zu einer anderen inneren Einstellung zur Wirtschaft kommen; nur ein verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Schaffenden könne die Wirtschaft wieder zur Gesundung bringen.

Handelskammersyndikus Dr. Max Schmidt (Elberfeld) führte die Gründe der Krise an und bezeichnete als Maßnahmen zu ihrer Beseitigung

Befreiung von allem Zwang und Sparen.

Dann führte er u. a. aus: „Die politische Struktur unseres Vaterlandes erfordert Verwaltungskosten, die untragbar geworden sind. Es geht nicht an, daß wir im Deutschen Reich über 2200 Parlamentarier haben, ohne die Stadtparlamente zu rechnen. Es geht nicht an, daß wir 120 amtierende Reichs- und Staatsminister haben. Vor allem müssen wir vom Reichstag Stabilität der Regierung fordern. Die ewigen Krisen und die Ministerstürzerei muß ein Ende haben. Die Verwaltungsreform, wie sie auch von der Regierung angekündigt ist, ist eine dringende Notwendigkeit. Sie muß aber nicht einen Abbau von Beamten darstellen, sondern einen Abbau von Aemtern und Aufgaben. Auch die Wirtschaft darf nicht immer der Verwaltung neue Aufgaben stellen, die einen großen Apparat erfordern. Wie wir in unseren Betrieben die Unkosten abbauen, wo wir können, müssen das auch Reich, Länder und Gemeinden. Dr. Reinhold hat der Wirtschaft Steuer-Erleichterungen von 500 Millionen versprochen. Wir nehmen das als erste Abschlagszahlung hin; mehr ist es nicht. Nach einer Berechnung der Berliner Handelskammer für ein Beispiel beträgt die Belastung an Umsatz-, Real- und Personalsteuern im Jahre 1925 60 Prozent des Bruttogewinnes, nach der geplanten Steuerermäßigung 56½ Prozent. Bei dem Durchschnittsgewinn in Industrie und Handel stellt sich aber dieses Bild noch wesentlich ungünstiger. Die Hauszinssteuer ist eine besondere neue Belastung, die schließlich auch vom Umsatz bezahlt werden muß; sie wirkt in einzelnen Fällen genau wie 2 Prozent Umsatzsteuer und nach der geplanten Erhöhung auf 40 Prozent der Friedensmiete wie 3 Prozent Umsatzsteuer. Die Ueberspannung der Gewerbesteuer, besonders durch die Lohnsummen- und Kapitalsteuer, ist unerträglich. Unsere

Forderungen zum Steuerprogramm

sind:

Aufstellung eines Probe-Etats mit 20 Prozent Abstrich,

automatische Senkung der Steuern, wenn die Eingänge über den Voranschlag hinausgehen,

ein Steuerhöchstleistungsgesetz, das die Höchststeuersumme für jeden begrenzt,

ein Veto-Recht des Finanzministers gegen alle Ausgabe-Bewilligungen des Parlaments und der Gemeinden über den Etat hinaus,

eine Selbstkontrolle der Parteien, nicht ohne Einvernehmen mit dem Finanzminister, neue Ausgaben und Steuern zu beschließen,

eine Senkung der Einkommensteuertarife zur Ermöglichung der Kapitalbildung,

eine Aenderung des Einkommensteuertarifs auf Grundraten mit jährlich neu zu bewilligenden Zuschlägen, um so jedem Parlamentarier die Verantwortung für alle Ausgaben jährlich neu vor Augen zu führen,

endlich eine Vereinfachung des Steuersystems".

Der Redner ging dann noch auf eine Reihe anderer Punkte ein und forderte Kredite für die Reichsbahn, Stärkung der Landwirtschaft, Förderung des Wohnungsbaues, Herabsetzung der Bankzinssätze, Drosselung der überflüssigen Einfuhr und Förderung der Ausfuhr.

Als zweiter Redner sprach der Präsident der Handelskammer Dortmund, Dr. Jucho. Er gab zunächst die Auffassung der Wirtschaftskreise zu der beabsichtigten Wirtschaftsenquete wieder. Diese Auffassung gehe dahin, daß sich die Wirtschaft keine weiteren wertvollen Aufschlüsse über die Ursache des wirtschaftlichen Zusammenbruches von ihr verspreche. Unter Bezugnahme auf die Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie und die Entgegnungsschrift der Gewerkschaften nahm der Redner zu bestimmten Fragen der Denkschriften Stellung. In der Denkschrift des Reichsverbandes vermißte er die letzten Konsequenzen, die sich aus den Feststellungen des Verbandes ergäben; den Wirtschaftsfrieden erhoffe er aus einer neuen Arbeitsgemeinschaft. Im Klassenkampf müsse die Wirtschaft zugrunde gehen. Er teilte die Auffassung Dr. Schlenkers, wonach die neue Arbeitsgemeinschaft in den Betrieben aufzubauen sei. Die Aufgaben der Organisationen sollten fest umrissen sein und sich nur auf Gesetzes- und Manteltariffragen beziehen. Alle Fragen des Betriebes, Lohn, Arbeitszeit, Urlaub usw. sollten in den

Betriebsgemeinschaften

behandelt werden. Der durch die verkürzte Arbeitszeit hervorgerufene Rückgang in der Warenerzeugung sei eine der Hauptursachen für die geminderte Kaufkraft der großen Massen. In der Denkschrift der Gewerkschaften würden Ursache und Wirkung vertauscht. Die geminderte Kaufkraft hätte zur Ausschaltung großer Arbeitermassen aus dem Produktionsprozesse führen müssen; durch verkürzte Arbeitszeit einen Ausgleich zu schaffen, sei an der Steigerung der Selbstkosten gescheitert. Die Zunahme der Erwerbslosigkeit sei eine Quittung auf den Achtstundentag. Der Redner lehnte auch das Washingtoner Abkommen ab, weil es der militärischen Abrüstung die wirtschaftliche hinzufügen würde. Hinsichtlich der Lohnpolitik forderte er, daß sich die Organisationen auf die Festsetzung eines ortsüblichen Tagelohnes beschränkten. Der Leistungslohn müsse in der Betriebsgemeinschaft festgesetzt werden. Angebot und Nachfrage müßten den Regulator geben. Das staatliche Schlichtungswesen müsse fortfallen. Der Redner forderte anstelle von Sozialpolitik Sozialwirtschaft.

Die Wünsche des Großhandels brachte Herr Siegen (Düsseldorf) vor. Er warnte vor der zu weitgehenden Aufnahme von Auslandskrediten und verlangte Rückkehr zur altpreußischen Sparsamkeit; beschleunigte Rechtsprechung, Ermäßigung der Gerichts- und Notargebühren, Freiheit der Wirtschaft. Für die Kleineisen- und Werkzeugindustrie sprach Hagener aus Remscheid als Gegner jeglichen staatlichen Eingriffs in die Wirtschaft. Er forderte schnellste Herabsetzung des Reichsbankdiskonts und Förderung der Handelsbeziehungen zu Rußland. Langelittig (Witten) forderte für den Einzelhandel freies Spiel der Kräfte, Steuerabbau, Einschränkung der Verwaltungsausgaben der Gemeinden, Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Bergrat Herbig beleuchtete

die Notlage des Ruhrbergbaues,

der durch das englische Dumping monatlich um drei Millionen Mark geschädigt werde als Mindererlös für Reparationskohle. Nur die Verbilligung der Produktionskosten in der gesamten Industrie könne erhöhten Absatz und damit vermehrte Arbeitsgelegenheit bewirken. Im Ruhrbergbau könne man von einer Ueberwindung der Krise noch nicht sprechen — mit eiserner Konsequenz werde aber daran gearbeitet, sie zu überwinden. Generaldirektor Wiskott verbreitete sich über die sozialen Lasten im Bergbau. — Dr. Breuer (Hagen) forderte eine Herabsetzung der Frachten und forderte beschleunigte Fertigstellung der Handelsverträge zur Förderung des Exports. Der Vorsitzende legte dann eine

Entschließung

vor. In dieser wird im Kernpunkt ausgeführt:

Die Versammlung begrüßt die Bereitwilligkeit des Reichskanzlers und der Reichsminister, das Ergebnis der heutigen Tagung mit Vertretern der heute hier versammelten Industrie- und Handelskammern zu erörtern. Sie beauftragt den Vorstand, dabei folgende Forderungen zu unterbreiten:

1. Steuermilderungen, die eine direkte Entlastung für die Produktion bringen und die Kapitalbildung wieder ermöglichen;

2. eine durchgreifende Finanz- und Verwaltungsreform: Abbau der öffentlichen Aufgaben und Behörden, klare Aufgabenteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, beides als Voraussetzung und in Verbindung mit der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs und darüber hinaus eine Verfassungsreform, die unter Wahrung berechtigter Stammes- und Landeseigentümlichkeiten die Dreigliederung des gesamten politischen sowie verwaltungsmäßigen Apparates in ihrem heutigen Ausmaß und damit eine Fülle unnötiger Doppel- und Nebenarbeit, sowie eine Hauptquelle der unerträglichen gesamtsteuerlichen Belastung beseitigt;

3. sofortige Rückkehr zu einer wirklich gesunden Sozialpolitik; Beseitigung aller Bestimmungen, die produktionshemmend wirken und den Arbeitswillen und die Selbstverantwortung des Einzelnen zunichte machen; Anpassung der sozialen Leistungen an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft;

4. Aufhebung täglicher Zwangswirtschaft; Beseitigung des staatlichen Schlichtungswesens und Förderung des Arbeitsfriedens durch die Betriebsgemeinschaft; Aufhebung der bestehenden Demobilmachungsvorschriften und der noch vorhandenen Reste zwangswirtschaftlicher Gesetzgebung;

5. Verzicht aller öffentlichen Körperschaften, im besonderen auch des Staates, auf den Mißbrauch, der Wirtschaft durch Steuern entzogene Mittel zu einem volkswirtschaftlich unberechtigten Erwerb gewerblicher Unternehmungen und Beteiligungen zu verwenden."

Die Versammlung, die von mindestens 2000 Personen besucht war, stellte sich einhellig auf den Standpunkt der Redner und der Entschließung.

Staatsgrundgesetz — Reichshaushaltsordnung.

Von

Dr. Hermann Fischer, Köln,
Mitglied des Reichstags.

Seit der Jahreswende 1924/25 hat man, namentlich von demokratischer Seite, darum gekämpft, daß durch eine allgemeine Finanzreform eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Volkswirtschaft und Steuern herbeigeführt werden müsse. Man war sich dabei immer darüber klar, daß eine solche Reformarbeit außergewöhnliche Maßnahmen in sich schließen müsse, da die allzu lange Aufrechterhaltung der Notbesteuerung ein unerträgliches Mißverhältnis zwischen der allgemeinen Wirtschaftslage und der öffentlichen Finanzwirtschaft geschaffen hatte. Aus solchen Ueberlegungen heraus stellte man in den Mittelpunkt der positiven Abänderungsvorschläge, mit denen man eine Erweiterung der Steuerreform des Jahres 1925 zu einer allgemeinen Finanzreform erstrebte, die Forderung nach einem Etatsgrundgesetz, durch das auf einige Jahre hinaus das steuerliche Gesamterfordernis des Reiches, der Länder und der Gemeinden in einen durch eine absolute Zahl bestimmten, festen Rahmen eingefügt werden sollte. Man hatte angesichts der mühseligen Kleinarbeit der Sparausschüsse erfahren, daß Entscheidendes seitens des Parlaments nicht zu erreichen war, wenn sich dieses der Aufgabe unterziehen wollte, mehr oder weniger jede einzelne Beamtenstelle in den einzelnen Verwaltungsbehörden auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Hier mußte durch eine großzügige Aktion der Versuch gemacht werden, die öffentlichen Anforderungen an die Wirtschaft auf ein dauernd tragbares Maß zurückzuführen und damit auch gleichzeitig die Grundlagen für eine stetige gesunde öffentliche Finanzgebarung zu sichern.

Der neue Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat sich in seiner Rede vom 10. Februar dieses Jahres grundsätzlich zu dem Gedanken eines Etatsgrundgesetzes bekannt. Ueberblickt man heute die gesamte parlamentarische Situation und berücksichtigt man gleichzeitig die unbedingte Notwendigkeit schnellsten Handelns in Richtung auf eine wesentliche Beschränkung der Bewilligungsfreudigkeit der Parlamente auf den Ausgabenseiten der einzelnen Haushalte, so wird man sich darüber klar sein müssen, daß man unter voller Aufrechterhaltung der in dem Etatsgrundgesetz festgelegten Prinzipien für die praktische Arbeit wird Wege suchen müssen, die gesetzgeberisch gegangen werden können, ohne daß man — wie es beim Etatsgrundgesetz der Fall wäre — im Reichstag eine qualifizierte Mehrheit benötigt und gleichzeitig auch noch einen sicher nicht leichten Kampf seitens der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches gegen die Länder und Gemeinden aufnimmt.

Es handelt sich darum, die gesetzgeberischen Sicherungen dafür zu schaffen, daß sich erstmals der Reichstag in seiner Etatsbehandlung in die Haushaltsvorschläge der jeweils verantwortlichen Reichsregierung einfügt und seinerseits die unheilvolle Praxis aufgibt, die Regierung fortdauernd vor Entschließungen zu stellen, die wesentliche Erhöhungen der Ausgabenseite des Etats nach sich ziehen. Kann reichsrechtlich hier ein vernünftiger Weg gefunden werden, so darf man wohl hoffen, daß man sich in den Ländern und Gemeinden dann zu gleichen Entscheidungen für die dortigen Haushaltsfragen durchringen wird.

Wir haben in der Reichsverfassung in Artikel 85 theoretisch ein Einspruchsrecht des Reichsrates gegenüber Neubewilligungen des Reichstages. Von diesem Einspruchsrecht hat der Reichsrat des öftern Gerbauch gemacht. Entscheidende Auswirkungen für eine Aufrechterhaltung stetiger gesunder Etatspolitik hat aber bisher diese verfassungsrechtliche Bestimmung noch nicht gehabt. Es sei an dieser Stelle nicht untersucht, worauf dies in erster Linie zurückzuführen ist. Die Tatsachen sprechen an sich eine nur allzu deutliche Sprache dafür, daß budgetrechtlich bei uns in Deutschland die Verhältnisse so liegen, daß keinerlei ausreichende Sicherung gegen ein fortgesetztes Ueberfluten der an sich von der Regierung vorgesehenen Etatsgrenzen durch Reichstagsbeschlüsse vorhanden ist.

Neben seinem Bekenntnis zu dem Grundgedanken des Etatsgrundgesetzes hat sich Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in seiner oben erwähnten Rede auch dafür ausgesprochen, in die deutsche Haushaltsordnung Prinzipien zu übernehmen, die wir im kontinentalen Budget im allgemeinen nicht antreffen, sondern die ein besonderes Ergebnis der jahrhundertelangen Tradition des englischen Parlamentarismus sind. Das englische Budgetrecht sieht bekanntlich vor, daß Erhöhungsbeschlüsse auf der Ausgabenseite des Haushalts nur im Einverständnis mit der Regierung gefaßt werden dürfen, solche Beschlüsse also, sofern sie nicht die Bewilligung der Regierung finden, keinerlei Rechtswirksamkeit haben. Man wird zugeben müssen, daß die Bindung der Bewilligungspraxis der Regierungsparteien — und das ist ja das Entscheidende, was durch die englische Budgetordnung festgelegt ist — an das Finanzprogramm der verantwortlichen Regierung aus

dem gegenüber englischen Zwei-Parteien-System erwachsen ist. Wir sind in Deutschland mit unserer parteipolitischen Zersplitterung von den Voraussetzungen gesunder stetiger parlamentarischer Arbeit noch recht fern. Aber könnte es nicht wenigstens möglich werden, daß auf finanzpolitischem Gebiet jeweils die in einer Regierungsmehrheit zusammengefaßten Parteien auf ihr eigenes engeres Parteiprogramm verzichten und sich voll in den Dienst des Koalitionsprogramms stellen?

Will man für das möglichst baldige Einsetzen einer derartigen Praxis in die parlamentarische Haushaltserledigung die gesetzgeberischen Voraussetzungen schaffen, so scheint uns am einfachsten der Weg durch eine Abänderung unserer Haushaltsordnung in Anlehnung an das englische Budget gegeben. So wie in England, könnte auch bei uns eine Einteilung des Gesamtetats in zwei Hauptgruppen erfolgen: Stabiler und beweglicher Etat. Das erstere Etatsgesetz hätte feste, unbedingt zu tätigende Ausgaben in ihrer Gesamtheit zu umfassen und könnte außerdem für eine ordentliche Finanzführung der Verwaltungsgeschäfte im allgemeinen erstmals eine Pauschalbewilligung von 60 Prozent der Ausgaben des Gesamtetats des jeweiligen Vorjahres umfassen. An Einnahmen wären demgegenüber an sich unbestrittene steuerliche Mindestleistungen einzustellen, wobei man das direkte Steuersystem für die Einkommens- und Körperschaftssteuer, für die Vermögens- und Erbschaftssteuer usw. tariflich so umzugestalten hätte, daß auch hier nur unbestrittene progressive Minimaltarife für die Einnahmeschätzung zur Grundlage genommen werden. Die Verabschiedung des stabilen Etats ist die Vertrauenskundgebung des Parlaments zur jeweiligen Regierung. Wenn es sich nun darum handelt, sich in den Einzelberatungen der verschiedenen Haushaltspositionen über die weiteren Forderungen der Regierung und die etwaigen Wünsche der einzelnen Parteien im Rahmen des beweglichen Etats im Parlament auseinanderzusetzen, so wird man sich hier bis auf die aus dem stabilen Tarif übriggebliebenen Spitzenbeträge der einzelnen dort eingereihten Einnahmegruppen bei der Ausgabenbewilligung jeweils zu überlegen haben, welche Zuschläge auf die erwähnten Minimaltarife erforderlich sind, um die fraglichen Ausgaben decken zu können.

Es würde hier kein allgemeiner Zwang rechtlich festgelegt werden, der das Parlament schlechthin an die Ausgabenvorschläge der Regierung bindet, wohl aber würde ein Zwang geschaffen nach der Richtung hin, in jedem Jahr erneut die Spitzenbeträge der Ausgabenseiten des Etats auf ihre unbedingte Notwendigkeit zu überprüfen, da das Parlament in jedem Jahre die Aufgabe hat, die entsprechenden Zuschlagsbeschlüsse zu den steuerlichen Minimaltarifen zu fassen. Die Notwendigkeit, hier jedes Mal gründlichst zu prüfen, ob der staats- oder sozialwirtschaftliche Nutzeffekt dieser Ausgabenbeschlüsse in einem vernünftigen Verhältnis zu den volks- und betriebswirtschaftlichen Leistungen steht, die man zur Deckung der öffentlichen Ausgaben fordern muß, wird zweifellos dazu führen, daß weit gründlicher und damit auch weit zweckmäßiger als bisher von den gesetzgebenden Körperschaften das Verhältnis zwischen Volkswirtschaft und Steuern überprüft wird.

Für normale Jahre wird sich sehr bald auch bei einem derartigen Budgetsystem eine feste Praxis hinsichtlich der etwa in Betracht kommenden Gesamtausgaben der beiden Etatsgruppen und der hierfür notwendigen Steuerzuschläge des Reiches herausbilden, wie dies die Erfahrungen in England zeigen. Von entscheidendem Wert scheint uns aber die Durchführung oder zum mindesten erstmals die sachliche Prüfung eines solchen Vorschlages für die Uebergangsjahre, in denen wir jetzt stehen und in denen wir die Aufgabe haben, durch ein vorsichtiges Abtasten die Anforderungen der öffentlichen Haushalte mit der tatsächlichen Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft in Uebereinstimmung zu bringen.

Daß es sich bei der Durchführung des Gedankens eines Etatsgrundgesetzes bezw. einer Neugestaltung der deutschen Haushaltsordnung nur um einen Teilausschnitt des Gesamtprogramms einer allgemeinen Finanzreform handelt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Sinn und Wert würden solche gesetzgeberischen Maßnahmen für Staat und Wirtschaft erst dann erhalten, wenn sie in Zusammenwirkung mit einer einheitlichen Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden und mit der Durchführung eines nach vernünftigen Grundsätzen aufgebauten Steuerhöchstlastengesetzes (Festlegung einer Höchstgrenze der Steuerpflicht des Einzelnen für die direkten Steuern und Ertragssteuern, gemessen an dem Verhältnis seines Nettoeinkommens und seines Vermögensbesitzes) getroffen werden.

Die schlechte Lage des Bergbaues.

Berlin, 15. März.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann am Montag die Vorbereitung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Handelsminister Dr. **Schreiber** ging in längeren Ausführungen auf den Haushalt ein. Die Gesamtlage des Bergbaues ergebe ein sehr betrübendes Bild. Im Ruhrbergbau seien im letzten Jahre wieder 57 000 Mann entlassen worden. Weitere Feierschichten müßten eingelegt werden. Besonders ungünstig sei der Stand der staatlichen Gruben im Ruhrrevier. Eine weitere Einschränkung der Betriebe sei notwendig. Die steuerliche Belastung drücke gewaltig auf die Rentabilität der Zechen. Durch die finanzielle Unterstützung des englischen Bergbaues durch die englische Regierung seit zurzeit die englische Kohle die schärfste Konkurrenz für den rheinisch-westfälischen Bergbau. Auf eine Behebung der Kohlenkrise sei vorläufig nicht zu rechnen. Erfreulicher sei die Lage des Braunkohlenbergbaues. Die Belegschaft hätte um 34 Prozent erhöht werden können. Ebenfalls günstig entwickele sich der Kalibergbau. Als trostlos sei die Lage des Eisenerzbergbaues zu bezeichnen. Die Eisenerze seien nicht unterzubringen, weil das ausländische Erz um zwei Mark die Tonne billiger zu haben sei als das deutsche Erz. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß die Reichsbahn allen Bemühungen auf Verbilligung der Frachten nicht die notwendige Geneigtheit entgegengebracht habe. Ohne ihre Mitwirkung könne man aber dem schwer notleidenden Erzbergbau nicht helfen.

Oberberghauptmann Schanz gab Auskunft über die Verhältnisse der Staatsgruben. Auf der Zeche „Waltrop" stellten sich die Förderkosten für die Tonne auf 22 Mark, erzielt würden für die Tonne 12 Mark. Vorsorge sei getroffen, daß die ausscheidenden Arbeiter rechtzeitig Beschäftigung fänden.

Ministerialrat Dr. Hatzfeld machte nähere Ausführungen über die Arbeiten des Grubensicherheitsamtes. Die Zunahme der Unfälle gehe in der Hauptsache auf das Konto des Ruhrbergbaues. Das Handelsministerium stehe wegen Uebernahme einer Grube als Versuchszeche in Verhandlungen. Es dürfe angenommen werden, daß sich der Privatbergbau an dieser Versuchsgrube beteiligen werde. Mit dem neuen Schlagwetteranzeiger sei man einen Schritt vorwärts gekommen.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (D. V.) erklärte, der Vertrag wegen der Zeche „Alte Haase" bedürfe der Aufklärung. Es scheine hier die Elektropolitik des Staates stark mitgespielt zu haben.

Am Dienstag wird die Vorberatung des Berghaushalts fortgesetzt werden.

Femeausschuß des Landtages.

Berlin, 15. März.

Im Femeausschuß des preußischen Landtages kam es heute zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte, als Abg. **Deerberg** (Dnl.) erklärte, die am Samstag erfolgte Vernehmung des Oberleutnants Schultz habe ergeben, daß dem Ausschuß die Basis für seine Untersuchung fehle, nämlich daß Fememorde begangen worden seien. Darauf wurde der 29jährige Geschäftsführer **Haß** vernommen, der erklärte, nach seiner Kenntnis seien keine Mitglieder der „Schwarzen Reichswehr" in den Genossenschaften untergebracht oder durch sie angesiedelt worden. Die auf das Konto für nationale Aufklärung des Abgeordneten Meyer von Gutsbesitzern eingezahlten Beträge hätten mit den Genossenschaften nichts zu tun, sondern seien Arbeitgeberbeiträge. Oberleutnant Schultz sei nach seiner Kenntnis parteipolitisch neutral gewesen. Abg. **Diehl** (Z.) betonte, aus den Büchern der Firma Stier ergebe sich, daß es sich bei der Einkleidung nicht um Mitglieder des Landarbeiterverbandes handelte, sondern um Leute, die zum Kommando Pannwitz, der sogenannten „Schwarzen Reichswehr", gehörten.

In der Nachmittagssitzung wurde als erster Zeuge der völkische Landtagsabgeordnete **Wulle** vernommen. Er erklärte, er habe der „Schwarzen Reichswehr" von vornherein ablehnend gegenüber gestanden. Während des Ruhrkampfes seien hunderte von jungen Leuten aus der Ruhrgegend von Berliner Stellen und selbst vom Polizeipräsidium zu ihm, Kube und Ahlemann geschickt worden, um die Leute unterzubringen. Sie hätten versucht, diese jungen Leute aufs Land zu schicken. Zur „Schwarzen Reichswehr" hätten sie keine Verbindung gehabt. — Der frühere völkische Abgeordnete Oberstleutnant a. D. **Ahlemann** sagte aus, er habe sehr oft den Söhnen von Leuten, die unter ihm gedient hätten, Empfehlungsschreiben ausgestellt, wenn sie in die Reichswehr eintreten wollten. Dabei habe es sich für ihn immer nur um die legale Reichswehr gehandelt. Von der Existenz der „Schwarzen Reichswehr" habe er erst im Juli oder August 1923 etwas erfahren. In der völkischen Partei habe damals die Ansicht bestanden, die „Schwarze Reichswehr" nicht zu unterstützen. Er habe keine Beziehungen zur Reichswehr und wisse auch über die „Schwarze Reichswehr" gar nichts. Er habe bewußt nicht einen einzigen Jüngling in die „Schwarze Reichswehr" hineingebracht.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes †.

Essen, 15. März.

In Schömberg im Schwarzwald, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, verstarb plötzlich der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes, Paul Mülhens, von hier. Mülhens war vom 7. April 1906 bis zu seiner Rückkehr aus dem Felde erster Beigeordneter der Stadt Hamborn. Nach seiner Rückkehr im Sommer 1919 wurde er zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt, in welcher Stellung er bis zum 17. Juli 1920 verblieb. Von diesem Tage ab übernahm er als Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes die Leitung dieser neugegründeten Körperschaft. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahr.

Die Höhe der Gewerbesteuerzuschläge.

Berlin, 15. März.

In einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern vom 25. Februar 1926 werden den Aufsichtsbehörden über die Genehmigung der Gewerbesteuerbeschlüsse der Gemeinden folgende Anweisungen gegeben:

1. Eine stärkere Heranziehung der Gewerbekapital- und Lohnsummensteuer als mit dem Doppelten der Ertragssteuer darf nur dann zugelassen werden, wenn die Ertragssteuer mit mindestens 400 v. H. Zuschlägen belastet ist.

2. Auch wenn die Ertragssteuer mit 400 v. H. oder mehr Zuschlägen belastet ist, darf eine stärkere Heranziehung der Gewerbekapital- und Lohnsummensteuer als mit dem Vierfachen der Ertragssteuerzuschläge nicht zugelassen werden.

3. Wenn ganz besondere Verhältnisse in einer einzelnen Gemeinde es der Aufsichtsbehörde höherer Instanzen unabweisbar erscheinen lassen, die Zulassung unter Abweichung der unter 1. und 2. gegebenen Richtlinien auszusprechen, so hat sie zunächst eingehend an den Minister des Innern mit dem Antrag zu berichten, ihr für diesen Einzelfall die Zulassung der Abweichung außerhalb der Richtlinien zu gestatten. Hält die Aufsichtsbehörde die Abweichung von den Richtlinien nicht für unerläßlich, so ist ein etwaiger Antrag der Gemeinde nicht weiterzugeben, sondern selbständig zu entscheiden.

Im Falle der Berichterstattung sind als Anlagen beizufügen die Gemeindehaushaltspläne für das Rechnungsjahr 1914, der Haushaltsplan 1925 unter Eintragung der vorläufigen Rechnungsergebnisse und der Haushaltsplan für das Jahr 1926 nebst einer Nachweisung nach einem Muster, das den Aufsichtsbehörden höherer Instanz noch zugehen wird. Ferner ist das Gutachten der Berufsvertretungen mit beizufügen. Wir vertrauen darauf, daß die Aufsichtsbehörden im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung mit größter Genauigkeit prüfen, ob eine Notwendigkeit für die Erhebung der beschlossenen Zuschlagssätze und der beschlossenen Abweichungen trotz des Daniederliegens der Wirtschaft und trotz der schwierigen Verhältnisse, mit denen auch die andern Steuerpflichtigen zu kämpfen haben, in vollem Umfang notwendig ist. In besonders zweifelhaften Fällen wird von der Möglichkeit Gebrauch zu machen sein, sich durch Anhörung der Berufsvertretungen oder Verhandlungen an Ort und Stelle von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Ebenso müssen wir entscheidenden Wert darauf legen, daß eine Vorlage an uns gemäß Ziffer 3 auch wirklich nur in den allerseltensten Fällen erfolgt. Die Vorschriften über die Notwendigkeit der Vorlegung der Steuerverteilungsbeschlüsse zur Weitergabe an den Reichsfinanzminister, werden durch vorstehenden Runderlaß nicht berührt.

Eine Denkschrift Memels an den Völkerbund.

Memel, 15. März.

Gemäß einem Beschlusse des memelländischen Landtages hat sich am 8. März eine Abordnung nach Genf begeben, um dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift über die Verletzungen des Memelstatuts durch die litauische Regierung zu übergeben. In dieser Denkschrift, die die Verstöße der Zentralregierung auf dem Gebiete der autonomen Finanzen, Wirtschaft und Verwaltung einzeln aufführt, heißt es u. a.: „Die durch das Verhalten der litauischen Regierung hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten rücken den Zusammenbruch der autonomen Verwaltung in allernächste Nähe. Alle Versuche, mit Litauen zu einer Verständigung zu gelangen, sind gescheitert. Der Völkerbundsrat wird ersucht, in der Finanzfrage schon jetzt angesichts der Gefahr mit größter Beschleunigung eine Regelung herbeizuführen und eine authentische Auslegung des Memel-Statuts in die Wege zu leiten.

Reichsbahn und Steuerzuschüsse.

Berlin, 15. März.

Am 13. März ist in Leipzig zum ersten Mal das Reichsbahngericht in Tätigkeit getreten. Es handelte sich um die Frage, ob die durch die Paragraphen 8 bis 10 des Reichsgesetzes über die gegenseitigen Steuerrechte des Reichs, der Länder und der Gemeinden der Reichsbahngesellschaft auferlegte Zahlung von gewissen Zuschüssen zu den Kosten der Gemeindeverwaltung zu Recht bestehe oder ob diese Belastung dem Paragraphen 14 des Reichsbahngesetzes widerspreche, da die Reichsbahngesellschaft von jeder neuen Steuer des Reichs, der Länder und der Gemeinden befreit ist. Unter „neuer Steuer" versteht das Gesetz jede Steuer, der das Unternehmen am 12. Februar 1924 nicht unterworfen war. Nach eingehender mündlicher Verhandlung hat das Gericht dahin entschieden, daß die Paragraphen 8 bis 10 des Reichsgesetzes über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reichs, der Länder und Gemeinden vom 10. August 1925 dem Paragraphen 14 des Reichsbahngesetzes widersprechen. Das Gericht hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß der Begriff „direkte Steuern" vom Paragraphen 14 des Reichsbahngesetzes nur indirekte Steuern ausschließe, im übrigen aber soweit wie möglich auszulegen sei und deshalb auch die Gemeindezuschüsse mit darunter fielen. Es handele sich auch um eine neue Steuer, weil die Reichsbahn nach dem alten Reichssteuergesetz vom 15. April 1911 zur Zahlung dieser Zuschüsse nicht verpflichtet gewesen sei.

Abberufung des Landrats v. Engel.

Berlin, 15. März.

Der amtliche preußische Pressedienst meldet: Das preußische Staatsministerium hat den Landrat v. Engel (Landkreis Einbeck) abberufen und zum Regierungsrat bei der Regierung Kassel ernannt. Die Abberufung erfolgte, weil Landrat v. Engel trotz der bereits erfolgten Bekanntgabe der Zulassung des Volksbegehrens in einer Verfügung an die Gemeindebehörden vom 25. Februar 1926 die öffentliche Auslegung der von den Antragstellern gemäß dem Gesetz über das Volksbegehren den Gemeinden usw. unmittelbar zugesandten Eintragungslisten als unzulässig verboten hatte.

Eröffnung der Londoner Arbeitszeitkonferenz.

London, 15. März.

Die internationale Arbeitszeitkonferenz wurde heute vormittag im Arbeitsministerium durch eine Begrüßungsansprache des Premierministers Baldwin eröffnet. Der englische Arbeitsminister erklärte dann u. a., die jetzige Konferenz sei nur als Unterstützung in der internationalen Arbeitsorganisation gedacht. Der vorbereitende Meinungsaustausch zwischen den auf der jetzigen Konferenz vertretenen Regierungen habe beträchtliche Meinungsverschiedenheiten über die Bedeutung einiger der wichtigsten Artikel des Washingtoner Abkommens hervortreten lassen, weshalb die Herbeiführung einer Verständigung über die eigentliche Bedeutung erwünscht sei. Eine Ratifizierung durch die einzelnen Staaten sei nur möglich, wenn man sich auf dieser Konferenz über wesentliche Fragen verständige und die Grundlagen für gegenseitiges Vertrauen legen könne. Darauf ergriffen die einzelnen Abordnungsführer das Wort. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte u. a. aus, das deutsche Volk sei aufs tiefste durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das materielle und geistige Wohl der Völker Europas nur wiederhergestellt werden könne, wenn in toleranter und friedfertiger Gesinnung gemeinsam für den Frieden Europas angestrengt gearbeitet werde. Die Verwirklichung dieses Zieles sei zunächst auf politischem Gebiete versucht worden. Alle wünschten, daß diese Bemühungen trotz der ungeheueren Schwierigkeiten zu einem glücklichen Abschluß gelangten. Aber aus dem bisherigen Verlauf der Dinge habe man doch die Erkenntnis gewonnen, daß eine friedliche Zusammenarbeit Europas nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Boden gesucht werden müsse. Diesem Zweck solle die gegenwärtige Konferenz dienen.

Politische Uebersicht.

+ **Internationaler Verband der demokratischen Parteien.** Am Sonntag fand in Paris eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des Internationalen Verbandes der demokratischen Parteien statt. Vertreten waren sieben Staaten: Deutschland, Frankreich, Dänemark, Belgien, Holland, Griechenland und Polen.

+ **Ersatzwahl zum englischen Unterhaus.** Der durch das Ausscheiden des Liberalen Fisher freigewordene Sitz im Unterhaus wurde von den Konservativen gewonnen.

Vortragsabend Hans Brandenburgs.

Der Vorstand der Bochumer „Gesellschaft für Literatur und Kunst" hatte zum sechsten Vortragsabend Dr. Hans Brandenburg verpflichtet, der durch sein Kommen nun wieder einmal seine rheinisch-westfälische Heimat und damit auch seine Landsleute grüßte. Im Mittelpunkt seiner Darlegungen stand die Zeichnung des Hölderlinschen Lebenswerkes, nahe gebracht durch ein praktisches Kolleg an Hand der Elegie „Brot und Wein". Selbstverständlich vermochte eine nur halbstündige Auseinandersetzung mit dem Dichter nicht im entferntesten ein geschlossenes Bild über sein Schaffen auch nur in groben Umrissen zu geben, aber die Beleuchtung des Gedankeninhalts der genannten Dichtung, als des Tores zum Verständnis sämtlicher Oden, Elegien und späten Hymnen, kam einer Gipfelschau gleich, die dem Wandernden klaren Rück- und Ausblick gewährte. So ließ man denn die neun Sätze des großen musikalischen Bildes wie eine Sinfonie am Ohr vorüberziehen, tauchte unter in dem Nachtkult Hölderlins, jenem dionysischen Rausch, der aus dem griechischen Mythos geboren wurde und Klage über das Ende des „Göttertages" im Abendlande führt. Doch die Götter, jeweils nur in weitere Ferne gerückt, werden donnernd wieder kommen und uns in unserem Irrsaal helfen! So lautet die tröstende Verheißung des Dichters an das Abendland. Eine geschlossene Wiedergabe der Elegie reihte sich der Erläuterung an und brachte näher zu den Quell-Läufen Hölderlinscher Gedankenlyrik. Nach einer kurzen Pause machte der Vortragende mit eigenen Werken bekannt und hatte von der Zahl seiner im Druck erschienenen Arbeiten Proben aus dem jüngsten Buch „Sommer-Sonette" gewählt. Man stand völlig im Bann seiner bilderreichen Sprache, deren Blutwärme, gleich einem glutenden Lebensstrom durch die Adern floß und kenntlich machte, daß hier ein innerlich tief beschenkter Dichter der Mitwelt vom Besten gibt. Den Schluß des Abends machte eine Probe aus dem Idyll „Pankraz der Hirtenbub". Der gebotene Ausschnitt führte mit seltener Anschaulichkeit zu den Schönheiten der bayrischen Alpenberge und zeigte die Gewohnheiten des Zigeunerlebens in humorgesättigter Frische auf. Die erschienenen Gäste dankten für eine Erbauungs- und Erholungsstunde.

M. V.

Oskar Peschel.

Zum hundertsten Geburtstag.

Von

Dr. Ferdinand **Ernst.**

Oskar Peschel, am 17. März 1826 in Dresden geboren, widmete sich zunächst dem Studium der Rechte in Leipzig und Heidelberg, trat dann aber, ohne eine staatliche Prüfung zu machen, in die Redaktion der damals unter Kolbs genialer Leitung stehenden „Allgemeinen Zeitung" in Augsburg ein; zweiundzwanzig Jahre war er alt. Sechs Jahre blieb er dort, in der besten Lehre, die sich denken läßt, dann übernahm er die Herausgabe der sehr verbreiteten populär-geographischen Wochenschrift „Das Ausland", die er von 1864 bis 1871 beibehielt. In diesem Jahre wurde er auf Grund seiner bahnbrechenden, zugleich aber auch im besten Sinne anschaulich-allgemeinverständlichen Werke als ordentlicher Professor an die Universität Leipzig berufen. Hier entwarf er seine „Völkerkunde", die 1875 erschien. Im gleichen Jahre aber, am 31. August 1875, endete ein allzufrüher Tod dies vielversprechende, noch nicht halb ausgeschöpfte Leben.

Seiner ausgezeichneten „Völkerkunde", die noch in vielen Auflagen verbreitet wurde und seinen Verlust doppelt fühlbar machte, waren drei glänzend geschriebene Werke vorangegangen. Schon 1855 gab er in seinem „Zeitalter der Entdeckungen" ein anschauliches Bild von der Epoche der spanischen und portugisischen Entdeckungen, besonders in Südamerika. Er griff damit einen Faden auf, der dem alternden Meister Alexander von Humboldt entfallen war. Sieben Jahre später brachte er in seiner „Geschichte der Erdkunde", die 1865 herauskam, zum ersten Male die Gesamtentwicklung dieser uralten, unendlich vielseitigen Wissenschaft durch alle Zeiten und Völker, mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen, zur Anschauung. Mitten ins Herz der modernen Entwicklungskämpfe um die geographische Wissenschaft griff er mit seiner dritten großen Arbeit, die er „neue Probleme der vergleichenden Erdkunde als Versuch einer Morphologie der Erdoberfläche" betitelte. Er bekämpfte darin besonders die geographischen Vorstellungen Ritters, der sich eine eigenartige Milieutheorie für seine geographische Betrachtung zurechtgelegt hatte. In der Erdoberfläche, wie sie sich darstellt, in der wagerechten und senkrechten Gestaltung der Landmassen, in der Küstenformung, glaubte Ritter die geschichtliche Entwicklung der Menschheit zweckmäßig vorgezeichnet zu sehen. Die Geschichte der Menschheit war ihm letzten Endes ein Ergebnis aus Geologie, aus Berg und Tal und Bucht. Dem gegenüber betonte Peschel in immer neuer Form die Bedeutung der Eigenanlage der Völker, ihres Wertes und ihrer Tüchtigkeit, ihrer Rasse, und daraus entstehend, ihres Triebes nach höherer Gestaltung und höherem Schicksal. Er wies auf die völlig verschiedene Wirkung des Bosporus hin, die nacheinander Pelasger, Thraker, Hellenen, Byzantiner und Osmanen beherbergt und keines gleichförmig gemodelt hat. So setzte Peschel überall statt der toten Erde das lebendige Wirken der Völker als Norm hin, und das, was wir in unserer modernen Völkerkunde und ihren besten Vertretern aufs glücklichste fortgebildet sehen, ist nur sein fortgebildetes Werk.

Dabei war, wie sich dies bei diesem fleißigen und dankbarsten Schüler Alexander von Humbolds von selbst versteht, Peschels Augenmerk immer auf die Naturwissenschaften gerichtet, und er beobachtete in dieser Hinsicht aufmerksam Inland und Ausland. Als Chirles Lyell mit seinem neuen geologischen Theorien auftrat, war Peschel einer seiner Verkünder und, was wichtiger ist und ihm als unvergänglicher Ruhmeskranz bleibt, er war der erste in Deutschland, der im Anfang des Jahres 1860 die Weltbedeutung Charles Darwins erkannte und für seine epochemachenden Anschauungen mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit eintrat.

= **Kurze Kunstnachrichten aus dem Westen.** In Dortmund beabsichtigt Musikdirektor Spindler mit einem gemischten Chor von 500 Stimmen die Erstaufführung des zweiten großen Oratoriums von dem Leipziger Komponisten Walter Böhme. Es trägt den Titel „Die Jünger" und behandelt Szenen aus dem Leben Jesu. Die Wiedergabe des Werkes mit dem 90 Mann starken städtischen Orchester Dortmunds soll in dem Riesenraum der Westfalenhalle stattfinden und den Beweis erbringen, daß sich der Raum auch für Konzertaufführungen großen Stils eignet. — Johannes Schröder, der Bühnenbildner der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, wurde vom Intendanten Dr. Thur Himmighoffen beauftragt, für das Lübecker Stadttheater die szenischen Entwürfe für Grabbens „Hannibal" anzufertigen. — Die Königlich schwedische Akademie der Musik in Stockholm ernannte den städtischen Musikdirektor von Essen, Professor Max Fiedler, zum Mitglied. — Die Intendanz des Essener Stadttheaters (St. Fuchs) erwarb die Operette „Der Geisterseher" von Paul Lehmann (Mitglied des städtischen Orchesters) zur Uraufführung. Das Werk soll im nächsten Spielwinter das Rampenlicht erblicken. — Die Halterner Freilichtbühne soll nach einem Beschlusse des Landesjugendamtes Westfalen auf den Hohenstein bei Witten (Ruhr) verlegt werden, da bislang nur im Regierungsbezirk Münster Laienspielbühnen (Tecklenburg, Stromberg) eingerichtet sind. Man will unter der Leitung Dr. Krugs (Münster) im Mai mit einer Tell-Aufführung beginnen. Es werden sich gegen tausend Personen aus und um Witten als Mitspieler beteiligen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Von der Orchesterleitung wird uns geschrieben: Leider hat Herr Rehkemper wegen plötzlicher Krankheit für längere Zeit seine Konzerte absagen müssen. Aus diesem Grunde wird in dem heutigen Symphoniekonzert im Stadttheater, abends 8 Uhr, statt der Gesänge die „Verklärte Nacht" von Arnold Schönberg gespielt werden. Dieses Werk hat den Komponisten Schönberg bekannt gemacht. Es liegt ihm ein Text aus R. Dehmels „Zwei Menschen" zu Grunde, der erläuternd abends im Programm stehen wird. Schönberg leitet jetzt eine Meisterklasse an der Akademie in Berlin. Außerdem bringt das Programm zu Anfang die hier noch nicht gespielte vierte Symphonie in d-moll von Robert Schumann und zum Schluß die zweite Symphonie D-dur von L. v. Beethoven. Das Konzert steht unter Leitung von Professor Gustav Havemann aus Berlin. — Karten in allen Preislagen sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 2 Uhr, eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, für Mitglieder des städtischen Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne bis heute mittag in den bekannten Geschäftsstellen zu haben. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

A. **Weitmar**, 15. März. Am vorletzten Sonntag wurden in der evangelischen Kirche zu Weitmar durch Pfarrer Goertz 42 Knaben und 29 Mädchen des Bezirks Eppendorf konfirmiert. Am kommenden Sonntag findet die Konfirmation der Kinder des Bezirks Weitmar-Mitte durch Pfarrer Sassenberg statt. Die Prüfung derselben ist am Mittwoch, 17. März, nachmittags 4 Uhr. — Der Bärendorf-Brantroper Krieger- und Landwehrverein hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokal Sigger seine übliche Monatsversammlung ab. Es konnte ein Mitglied neu aufgenommen werden. Dem Mitgliede Nowack wurde das Abzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft überreicht.

[•] **Weitmar**, 15. März. Am Sonntag veranstaltete die Humor-Gesellschaft „Undine" im ausverkauften Saale des Wirtes Wilhelm Wagener einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das vieraktige Schauspiel „Der Hund von Baskerville" von Ferdinand Bonn. Das Stück fand im Publikum guten Anklang. — Eine voll besuchte Veranstaltung des Theatervereins 1897 fand am Sonntag statt. Der Verein will demnächst an die Oeffentlichkeit treten.

Weitmar, 15. März. In vergangener Nacht entstand in einem Hause in der Bärendorfer Straße ein Schornsteinbrand, der durch rasches Eingreifen der Werks-Feuerwehr der Rombacher Hütte bald gelöscht wurde.

\+ **Weitmar**, 15. März. Auf der Zeche „Prinzregent" geriet der Rangierer Gustav Sieberg, Brückstraße, zwischen die Puffer zweier Wagen. An den erhaltenen Verletzungen ist der Unglückliche, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, gestorben.

—e— **Altenbochum**, 15. März. Am Sonntag konnte die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Prinz von Preußen im Saale des Wirtes Diedrich Wahl ihr sechsjähriges Bestehen verbunden mit Fahnenweihe begehen. Der feierliche Akt fand auf dem Schulhofe statt. Nach einem Liedervortrag des gemischten Chores und einem Gedichtvortrag einer Schülerin ergriff Herr Willich, Laer, das Wort zur Weiherede. Er überreichte dann das Vereinssymbol dem ersten Vorsitzenden Pelka, der die Fahne übernahm und ein Hoch ausbrachte. Nach einem Festzug durch die Gemeinde nahm die Saalfeier ihren Anfang. Geheimrat Dr. Wehrmann hielt die Festrede. Bei reichhaltigen Darbietungen mancherlei Art vergingen die Stunden schnell. — Die Interessengemeinschaft selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender zu Altenbochum hat auf Mittwoch abend 8 Uhr im Lokale Feldhege die Besprechung wichtiger Steuerfragen auf der Tagesordnung stehen.

m. **Altenbochum**, 15. März. Am Sonntag fand die Generalversammlung des Evangelischen Bergmannsvereins statt. Es wurde der erste Vorsitzende Möller einstimmig wiedergewählt; ebenso der Schriftführer Pelka. Ein Mitglied trat dem Verein durch Ueberweisung bei. Als Kassenrevisor wurden Karl Heinz, Karl Stetzka und Adam Schott gewählt. — Mit einem gut gelungenen Sportabend trat der Sportverein Altenbochum 01 am Sonntag abend an die Oeffentlichkeit. Die gebotenen Freiübungen am Pferd und Barren der Schüler und Schülerinnen zeigten eine durchaus befriedigende Leistung. Auch bewiesen die Turnübungen der älteren Damen und Herren, daß der Verein auf sportlicher Höhe steht.

st **Querenburg**, 14. März. Der Dichter Will Vesper aus Meißen eröffnete am Donnerstagabend seinen Vortragsreigen innerhalb des Landkreises Bochum in unserer Gemeinde. Trotz des Wetters Ungunst war der Schneidersche Saal gut besetzt. Will Vesper trug zunächst aus seinem Buche „Mutter und Kind" vor, wobei er wunderbare Herzenstöne erklingen ließ. Die Legende „Der König und der Bettler" machte einen nachhaltigen Eindruck. Sodann las Will Vesper aus seinen „Hausgeistern" tiefe Wahrheiten mit hier und da humorvollem Einschlag. Zum Schluß gab er heitere Geschichtchen, die mit fröhlichem Lachen quittiert wurden. — Die Auszahlung der Gelder für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegshinterbliebenen erfolgt am Donnerstag, 18. März, von 3 Uhr ab in der Gemeindeverwaltung.

g **Querenburg**, 16. März. Am 22. März, nachmittags 4½ Uhr, findet im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Neuwahl des Gemeindevorstehers und des Stellvertreters; Bekanntgabe der neuzuwählenden Kommissionen; Ergänzungswahl des Jugendausschusses; Beschlußfassung über Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns zur Deckung des auf die Gemeinde entfallenden Anteils auf das Aktienkapital der Kommunalbank A. G. Bochum; Allgemeine Bausachen; Erledigung verschiedener Anträge; Verschiedenes. Geheime Sitzung.

m. **Lacr**, 15. März. Am Freitagabend in der Zeit von 6 bis 7 Uhr wurde auf der Talstraße ein Mädchen von einem Radfahrer überfallen. Als das Mädchen laut um Hilfe rief, eilte ein Mann herbei. Der Unhold ließ nunmehr von seinem Vorhaben ab, bestieg sein Fahrrad und machte sich aus dem Staube.

u. **Riemke**, 15. März. Die ordentliche Generalversammlung der Wirtschaftspartei fand am Sonntag im Vereinslokal statt. An Mitgliedern zählt der Verein über 110. Der Schriftführer gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Abgeordneten. Der Kassenbericht zeigte ein recht günstiges Bild. Die Ausgaben beliefen sich auf 466,45 Mark, die Einnahmen auf 847,50 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung zuteil. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der die Wahl annahm. Der erste Vorsitzende gab sodann einige sehr interessante Erlebnisse in den letzten Gemeinderatssitzungen zum besten. Vor der Stadtverordnetenwahl soll noch eine Vollversammlung stattfinden, und zwar mit Damen, in der ein auswärtiger Redner einen Vortrag halten wird. — Unlängst waren die Amtsvertreter zu einer vertraulichen Besprechung vereint, in der über den zu Weihnachten beschlossenen und gezahlten Zuschuß an die Beamten und Angestellten des Amtes Hordel in Höhe von 10 Prozent des Jahresgehaltes verhandelt wurde. Die Rückzahlung dieser Gelder soll dem Vernehmen nach vom 1. April ab fortfallen.

ö. **Riemke**, 15. März. Der Einwohner Karl Leßmann feiert heute seine grüne Hochzeit. Er steht im 80. Lebensjahre, während seine Ehehälfte 70 Lenze zählt. Beide laufen zum dritten Male in den Hafen der Ehe ein.

:=: **Langenbreer**, 15. März. Der Palmsonntag ist für den Geschäftsverkehr von 12 bis 6 Uhr nachmittags freigegeben. — Nach einer viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg müssen vom 25. März 1926 ab sämtliche über drei Monate alten Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers ersehen lassen oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Versteuerungsbezirkes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste oder eine besondere Erkennungsmarke mit dem Namen des Polizeibezirkes und einer fortlaufenden Nummer befestigt ist.

h. **Stockum**, 15. März. Die Zeche „Siebenplaneten" mußte wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht einlegen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

ü. **Blankenstein**, 15. März. Wie man hört, soll versucht werden, eine Einigung zwischen Blankenstein und Hattingen bezüglich Welper herbeizuführen. Es besteht jedenfalls die Absicht, Welper etwa im Zwangswege nach Hattingen zu schlagen.

ü. **Buchholz**, 15. März. Mit einem Armbruch kam der Wirt Brand von hier davon, als er mit einem neu gekauften Pferd nach Hause fuhr. Das Pferd scheute und der Eigentümer flog aus dem Wagen heraus.

K. **Hattingen**, 15. März. Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe, der kürzlich einen dreitägigen Kursus für Obstbau in Hattingen mit großem Erfolg abgehalten hat, hat sich auf vielseitigen Wunsch bereit erklärt, einen eintägigen Kursus über Gemüsebau folgen zu lassen. Der Kursus findet am Dienstag, den 30. März, vormittags 9 Uhr im großen Saale des Ev. Vereinshauses in Hattingen statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

⊙ **Königsteele**, 15. März. In der kommunalen Verwaltung wird mächtig abgebaut. In Königssteele haben 42 Beamte, die nicht auf Lebenszeit angestellt waren, und in Steele 40 ihre Kündigung zum 1. April erhalten. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie sich um eine andere Stelle bemühen möchten. — Pastor Tang von der evangelischen Gemeinde hat einen Ruf an die Provinzial-Heilanstalt in Gütersloh erhalten; er wird die neue Stelle am 1. Mai antreten. — Bei einer hiesigen Bergmannsfamilie ist ein drolliges Stückchen passiert. Die Hauskatze sah ihrer „Niederkunft" entgegen und die um die Katze sehr bekümmerte Hausfrau hatte ihr in einem bestimmten Winkel des Hauses ein hübsches Lager fertiggemacht, wo die Katze auch des Nachts schlief. Doch das Tier hatte sich für diese hochwichtige Stunde ein anderes Plätzchen ausgesucht, und zwar im Küchenschrank. Hier fand die Hausfrau gestern morgen die Katze mit vier jungen Kätzchen in der — Bratpfanne. Die alte und die jungen Katzen fühlten sich in der Bratpfanne, die im Schrank stand, recht wollig. Ihres Bleibens an diesem Platz war allerdings nicht lange.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

□ **Wattenscheid**, 15. März. Die Gertrudiskirmes hat gestern ihre alte Anziehungskraft wieder erwiesen und große Menschenmassen nach Wattenscheid gelockt. — In der Lehrwerkstätte der Zeche „Zentrum 1/3" wurde der Berglehrling Alfred Kubiak von der Karlstraße schwer verletzt. Dem Verletzten sprang, als er ein Stück Eisen abschmieden wollte, ein Stück an den Kopf. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, zum evangelischen Krankenhaus in Wattenscheid gebracht werden.

() **Günnigfeld**, 15. März. Im Zusammenhang mit der Stillegung der Schachtanlage „Hannibal 2" in hat die Kruppsche Verwaltung der Zeche „Hannover 1/2" in Hordel 117 Mann und auf der Zeche „Hannover 3/4/6" in Günnigfeld 45 Mann zum 1. April 1926 gekündigt. Es handelt sich dabei um Invaliden, deren Entlassung mit dem Demobilmachungskommissar vereinbart wurde und die durch verheiratete Bergleute von „Hannibal 2" ersetzt werden.

⊙ **Eickel**, 15. März. Ein Erwerbsloser, der fast ständig bei jeder Zahlung das Geld gleich in Alkohol umsetzte und dann seine Angehörigen im betrunkenen Zustande mißhandelte, mußte in Haft genommen und dem Gericht vorgeführt werden. — Wegen Betrugs wurde die Ehefrau O. von hier zur Anzeige gebracht. Sie hat auf den Namen einer anderen Frau Brot und Backwaren eingekauft, aber nichts bezahlt. — Gegen mehrere Kraftwagenführer ist Anzeige vorgelegt, weil sie es unterlassen haben, vor Straßenkreuzungen Warnungszeichen abzugeben. Ein Lieferkraftwagen und ein Personenauto sind auf der Hordeler Straße zusammengestoßen. Die Beschädigungen sind leichter Natur. — Wegen Körperverletzung ist der Arbeiter M. angezeigt. — Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde von einer Frau ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1925 in Zahlung gegeben und eingezogen. Vor Annahme weiterer Stücke wird gewarnt. — Wegen Paßvergehen ist vom Amtsgericht Bochum der 21 Jahre alte M. von hier zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Zwei junge Ausreißer (Bäckerlehrlinge) haben am 2. März ihre Arbeitsstelle heimlich verlassen und rückten ab. Sie sind aber schon in Bielefeld festgenommen und den Eltern übergeben worden.

ck. **Wanne**, 15. März. Zwei Personen wurden angezeigt, die in eine Wohnung des Hauses Herzogstraße 12 mit Gewalt eingedrungen waren und dort Gewalttätigkeiten ausgeführt haben. — An einem der letzten Abende wurde ein junger Mann in der Märkischen Straße überfallen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Name des Täters wurde von Zeugen festgestellt. — Ein Mieter von der Wilhelmstraße überfiel aus Rache wegen einer Räumungsklage die Frau des Hausbesitzers Sowitzki, riß der alten Frau mehrere Hände voll Haare aus und schlug sie in das Gesicht und an den Kopf.

ck **Wanne**, 15. März. Um allen Kreisen der Wanner Bevölkerung ein getreues Bild der Aufgabe der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Schulen zu bieten, veranstalteten die Berufs- und Handelsschulen Wanne eine Ausstellung von schriftlichen, zeichnerischen und praktischen Schülerarbeiten. Die Eröffnung der Ausstellung fand am Samstag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, im Jugendheim der Berufsschule statt unter einem ganz gewaltigen Andrang von Besuchern. Das Schülerorchester gab den Auftakt der Eröffnung mit der guten Wiedergabe einer musikalischen Darbietung, dem sich der Mädchenchor mit einem Lied anschloß. Direktor Schumacher begrüßte die erschienenen Gäste und gab einen Rückblick über die Entwicklung der Berufsschule, die in den letzten fünf Jahren unter erheblichen Opfern neuzeitlich auf- und ausgebaut sei. Die Ausstellung bringe den Charakter der Berufs- und Handelsschule zum Ausdruck, die gegenwärtig 2500 Pflichtschüler und 500 freiwillige Kursusteilnehmer umfassen und wies sodann auf die umfangreichen Arbeiten — Lehrern und Schülern hin. Amtmann Weiberg übergab dann mit kurzen Worten die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Bei der Führung durch die Ausstellung fanden besondere Beachtung die geschmackvoll garnierten Speisen der Haushaltungsschülerinnen und die Ausstellung der Klempner, des Metallgewerbes, sowie der Elektriker mit ihrer Rundfunkecke. Hier war an allen Tagen ein besonders großer Andrang zu verzeichnen. Auch die Schneiderinnen, Putzmacherinnen ud das Bekleidungsgewerbe waren durch geschmackvolle, mit Sorgfalt ausgeführte Schülerarbeiten vertreten, die, wie die Arbeiten des Baugewerbes, Kunstgewerbes, Haarpflege- und des Nahrungsgewerbes, einen guten Einblick in die berufliche Fortbildung geben konnten und dem Laien und Berufsinteressenten manches Interessante boten. Die Ausstellung der ungelernten Arbeiter und berufslosen Schüler zeigte ihre Weiterbildung und gab gutes Anschauungsmaterial für das Verhalten in den Betrieben. Schülerarbeiten und Lehrmaterial aus dem Gebiet der Handelsschule und der Kaufmännischen Berufsschule ließen eine gute Entwicklung dieser jüngsten Abteilung erkennen und versprachen einen hoffungsvollen Ausblick auf die Leistungen der kommenden Städtischen Handelsschule. Ueber die Bedeutung und Gestaltung des Turnens in der Berufsschule gab ein Vortrag des Turnlehrers Diehl beachtenswerte Richtlinien, die am Sonntagnachmittag in der Turnhalle durch ein öffentliches Schauturnen praktische Erläuterung fangen. Größte Anteilnahme fanden die Freiübungen einer Knabenberufsgruppe und das orthopädische Turnen, als wirksames Mittel gegen die einseitige berufliche Beanspruchung bestimmter Muskelpartien und zur harmonischen Durchbildung des ganzen Körpers, wie es bereits an der Berufsschule durchgeführt wird. Die rege Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, die sich auch am letzten Tage zahlreich einfinden dürfte, bewies starke Sympathie für die weitere Ausbildung der schulentlassenen Jugend durch die Berufs- und Handelsschule.

ck. **Röhlinghausen**, 15. März. Der etwa 25 Jahre alte Bergmann F. verspürte im Oktober vorigen Jahres heftige Kreuzschmerzen, deren Ursache zunächst nicht festgestellt werden konnte. In einem hiesigen Lokal erzählte ihm eine gut gekleidete Dame in mittlerem Alter, sie wüßte in Köln einen berühmten Arzt, der stets ausgezeichnete Erfolge gehabt habe und ihn auch umsonst behandeln würde, falls er das Honorar nicht bezahlen könne. Der junge Mann ließ sich auch verleiten, nach Köln zu fahren, um den „berühmten Arzt" aufzusuchen, dessen Adresse ihm die freundliche Dame gegeben hatte. Er lieh sich, da er arbeitslos war, von seiner Mutter 10 Mark für die Fahrt und ist von dieser Reise, die er Anfang Oktober vorigen Jahres antrat, bisher noch nicht zurückgekehrt. Einige Tage später fuhr seine Schwester, da die Mutter über das Ausbleiben beunruhigt war, nach Köln, um Nachforschungen über den Verbleib ihres Bruders anzustellen. Die Kölner Polizei nahm sofort die Untersuchung auf. Ein Arzt oder Naturheilkundiger war unter der angegebenen Adresse, die als fingiert ermittelt wurde, nicht aufzufinden. Bisher ist die Mutter, eine Bergmannswitwe, ohne Nachricht von ihrem Sohne. Es wird jedoch vermutet, daß er als ein Opfer in die Fremdenlegion verschleppt wurde.

() **Gelsenkirchen**, 15. März. In der Abflußröhrengießerei der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Abteilung Schalke, wurde durch Abstürzen einer Gießpfanne ein Arbeiter von Kopf bis zu den Füßen auf das gräßlichste verbrannt. Der Bedauernswerte wurde zum Krankenhaus gebracht. Die Brandwunden sind so schwer, daß man auf die Wiederherstellung des Verunglückten kaum hoffen darf.

Briefkasten.

W. B. In jedem größeren Krankenhause befinden sich Krankenpflegerschulen, in denen aber nur das Personal des betreffenden Krankenhauses ausgebildet wird. Im Luisen-Hospital in Dortmund werden auch Private ausgebildet. Vielleicht wenden Sie sich einmal dorthin.

K. T. Ein Recht zum Einschreiten, gegebenenfalls durch Klage auf Unterlassung der Störungen, hat der Hauswirt; an ihn müssen Sie sich zunächst wenden.

Birkenwasser. Die Selbstherstellung ist nicht zu empfehlen, da es selten zu etwas Brauchbarem kommt. Meist wird Weingeist und Bergamottöl hinzugefügt. Die Fabriken halten jedoch begreiflicherweise ihre sonstigen Beimischungen geheim.

S. B. 46 Altenbochum. Wenn Ihre Lage derart schlecht ist, können Sie Herabsetzung der 25prozentigen Aufwertung auf 15 Prozent fordern. Sie müssen den Antrag aber bis zum 31. März stellen, später wird ein solcher Antrag nicht mehr angenommen.

W. L. Stiepel. Leibrentenverträge werden als Lebensversicherungen behandelt und nach einer Stuttgarter Entscheidung des Oberlandesgerichts nach § 59 aufgewertet. Vor 1932 wird nichts zu machen sein, da zunächst ein Fonds aus der Hypothekenaufwertung gebildet sein muß, aus dem dann die Verteilung der Masse erfolgt.

D. L. Höntrop. Die in der Inflationszeit abgefundene Unfallrente kann aufgewertet werden. Sie müssen sich an die betreffende Berufsgenossenschaft mit einem solchen Antrage wenden.

E. M. Linden. Die Anmeldung der Sportkassenguthaben zur Aufwertung ist nur nötig, wenn eine Uebertragung von einer Sparkasse zur anderen während der Inflationszeit stattgefunden hat.

J. B. hier. Wenden Sie sich ans Wehrkreiskommando Münster unter Angabe Ihres Regiments, vielleicht kann Ihnen dort geholfen werden. 2. Sie erfahren dort auch, ob eine Regimentsgeschichte erschienen ist. 3. Das lettische Konsulat ist in Duisburg.

E. S. Fürstenstraße. Wenn eine böswillige oder fahrlässige Zahlungsweigerung vorliegt, kann auf Räumung erkannt werden. 2. Das Invalidengesetz trat am 22. Juli 1889, das Angestelltengesetz am 1. Januar 1913 in Kraft, vorher waren Angestellte mit ins Invalidenversicherungsgesetz einbegriffen.

Letzte Telegramme

Die politische und konfessionelle Betätigungsfreiheit der Beamten.

Berlin, 15. März.

Nach einer kleinen Anfrage der Zentrumsfraktion des Landtages soll ein aus dem Rheinland stammender katholischer Regierungsassessor, der an ein Landratsamt im Osten versetzt wurde, bei seiner Meldung von dem deutschnationalen Landrat nach seiner religiösen Betätigung in einer durchaus ungehörigen Form gefragt worden sein. Wie der amtliche preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Innenministers entnimmt, entspricht dies den Tatsachen. Dem Landrat hat der Minister durch besonderen Erlaß seine ernsteste Mißbilligung ausgesprochen. Der Regierungsassessor wurde auf eigenen Wunsch wieder nach dem Westen in eine ihm zusagende Stelle versetzt. Grundsätzlich bemerkt der Minister zum Schluß folgendes: „Das Staatsministerium ist durchaus entschlossen, keinerlei ungehörige Behandlung von Beamten durch Beamte wegen ihrer religiösen Ueberzeugung, ihrer Verfassungstreue und ihrer politischen Meinungsäußerung und Betätigung zu dulden und wird gegen Verstöße dieser Art entsprechende Maßnahmen zu ergreifen wissen.

Das Urteil im neuen Bothmer-Prozeß.

Berlin, 15. März.

Im Prozeß gegen die Gräfin Bothmer wegen Urkundenfälschung wurde heute abend das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Sachverständigen erachteten eine gewisse Minderwertigkeit der Gräfin Bothmer als gegeben. Besonders bemerken die Sachverständigen, daß ein höheres Strafmaß auf die Angeklagte keinen Eindruck mache, und es sei daher zu erwägen, ob das Gericht nicht Milde walten lassen wolle.

Beginn des Matteotti-Prozesses.

Mailand, 15. März.

Heute begann vor den Geschworenen in Chieti der Prozeß wegen der Ermordung Matteottis. Die Verteidiger haben sich darauf geeinigt, für die gemeinsame Verantwortung der fünf Angeklagten einzutreten.

248 Tote des Eisenbahnunglücks in Costa Rica.

San José (Costa Rica), 15. März.

Bisher ist festgestellt worden, daß bei dem gestrigen Eisenbahnunglück 248 Personen getötet und 93 verletzt worden sind. Die Ausflüger, die sich in dem Eisenbahnzug befanden, wollten an einer religiösen Feier teilnehmen. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Willstaedt
Hochstraße 22

Damen-Hüte

Saison-Eröffnung!

Soll ich mir einen neuen schicken **HUT** kaufen?

Meine

Riesen-Auswahl

ermöglicht jeder Dame die Anschaffung eines

modernen Damen-Hutes

da meine **Preise** der jetzigen wirtschaftlichen Lage vollkommen angepaßt sind.

Große Posten kath. Gesangbücher
Sursum corda Dünndruck-Ausg. angekommen. Dauerhafte gute Einbände. **Billige Preise.** Der Name wird gratis eingedruckt. LB8
Brockmeyer Bochum, Marienstr. 14 Gegenüb. d. Badeanst.

Fulinieren, Tafelfönig à 8 Mark, Zwickauer, Austara à 7 Mk., Odenwäld. à 5 Mk., späte Preußen à 5 Mk., Industrie 4 Mark der Zentner. (A M 2

Da ich wegen Geschäftsabgabe meine Kühlhäuser in Kürze räumen muß, gebe ich diese Woche ab:

Prima Ochsenfleisch	(leicht gefroren) das Pfd. von ℳ	**0.50** an
Gehacktes	das Pfund ℳ **0.70** und	**0.60**
Prima Rollschinken	im Ganzen das Pfd. ℳ	**1.60—1.80**
Corned-Beef	. . . . . die Dose ℳ	**0.68**

Im Uebrigen beachten Sie die billigen Preise in meinen Schaufenstern! LM7

Pet. Mürmann
Bochum, Viktoriastraße 9.

Jetzt ist es an der Zeit

zu einer durchgreifenden Blutreinigung und Auffrischung des Blutes und der Säfte mit Reichel's Wacholder-Extrakt, einem von der Natur selbstgeschaffenen Heilstoff, der die Nierentätigkeit und den Stoffwechsel mächtig anregend, schädliche Ablagerungen u. Säuren auflösend und ausscheidend, durch viele Teile des Körpers geht und erneuernd auf den inneren Menschen einwirkt. Die überwältigende Anzahl der glaubhaft bestätigten, oft wunderbaren Erfolge mit Reichels Wacholder-Extrakt bei den meistens von verdorbenem Blute kommenden Krankheiten, wie des Stoffwechsels, der Haut und Nerven, Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus und Gicht etc. beruhen auf der Vielseitigkeit seiner Wirkung, die verbürgt ist nur in Füllungen der Firma Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahn-Straße 4. — In Drogerien und Apotheken erhältlich, man weigere sich aber, einen anderen als

Reichel's Wacholder zu nehmen.

Extra billiger Taschentuch-Verkauf!

Große Mengen **angestaubte** weiße Herren-Taschentücher
aus unserer „Weißen Woche"-Dekoration verkaufen wir ab heute zu

Großer Posten
Hemdentuch-Reste
von **25** Pfg. per Meter an.

10 Pfg. das Stück.
Verkauf I. Etage.
Mengenabgabe vorbehalten.

Großer Posten
angestaubte Damen-Wäsche
geben wir riesig billig ab.

Ludwig Clemens, Bochum

Welt-Lichtspiele
Am Hauptbahnhof

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
Unser Spielplan bietet Ihnen wieder etwas ganz Besonderes, wir bringen den neuen Berliner Groß-Film:



Das alte Ballhaus

Ein Film aus dem Berlin der Vorkriegszeit in 8 Akten.

Längst hat die Berliner Luft ihren „süßen Duft" verloren. Der Existenzkampf der Nachkriegszeit hat sie herb und bitter gemacht. Aber noch liegt uns allen die Erinnerung an das Einst im Blute . . . — Darum laßt Euch zurückführen in jene Tage fröhlichen, unbekümmerten Genusses, in jene Tage, da es andere Konflikte und andere Tragödien gab.

Dazu zeigen wir
den neuesten Tom Mix-Film:



Der schüchterne Don Juan

Stolz lieb ich den Spanier . . . . .
So sagt sich auch Tom Mix, als seine Angebetene sich von ihrer Weltreise einen Verlobten mitbrachte, während er ihre Farm verwaltete,
Wie die Sache ausgeht, zeigt Ihnen dieser entzückende Fox-Film.

Ferner:

Die „lieben" Verwandten.

Ein vorzügliches Lustspiel in 2 Akten.

20 Jahre Nordisk

Das weltberühmte skandinavische Haus feiert sein zwanzigjähriges Bestehen und ist damit die älteste europäische Filmfirma

Als Jubiläumsfilm hat sie ihren besten und größten Erfolgsfilm



Die Lieblingsfrau des Maharadscha

völlig neu gedreht.

Die „Nordisk" schickt mit dieser vollständig neuen Ausgabe „Lieblingsfrau des Maharadscha" nicht nur ihren, sondern den überhaupt erfolgreichsten Film der ganzen internationalen Filmkunst zu einem neuen Siegeszug auf die Reise um die Welt.

LW1

Apollo-
Lichtspiele — — — — Alleestrasse 55

Das größte Ereignis dieser Woche!
ist unbedingt der bei uns **bis Donnerstag** zur Aufführung kommende, gewaltige Kriegsfilm:

Sklaven des XX. Jahrhunderts
2. Teil, unter dem Titel:
„Völkerringen . . . . und Tränen der Heimat"

6 ergreifende Riesenakte 6

Hat schon der vor einiger Zeit bei uns gezeigte I. Teil mit den **grausigen Bildern von Arras, Ypern, Kemmel** usw. berechtigtes Aufsehen erregt, so wird der II. Teil mit seiner überaus fesselnden, spannenden Handlung, die uns die **großen Winterschlachten** in den in Schnee und Eis starrenden **Felsen und Schluchten der Karpathen** lebenswahr und wuchtig vor Augen führt, erhöhtes Interesse erwecken.

Versäumen Sie unter keinen Umständen, diesen Film zu besichtigen.

Eine Klasse für sich ist auch unser 2. Hauptfilm:
Der Film der großen Sensationen:

Zeitungsjungen von New-York

Die Geschichte einer Zeitungsjungenbande **in 6 spannenden Akten**

Im bunten Teil:

Jack Dempsey, der Weltboxmeister, in seinem brillanten, aufregenden **Boxer-Abenteuer:**

Der Kampf mit dem Doppelgänger
2 humorvolle Akte.

Ausserdem:

Der weltberühmte Grotesk-Komiker **Monty Banks** in der tollen Filmkomödie:

Monty und der Ku-Klux-Klan Geheimbund
2 zwerchfellerschütternde Akte 2

Dietrich & Stemmermann
Inh.: Otto Stemmermann
Alteisen · Metalle
Akten · Papier
Bochum, Wiemelhauserstr. 17.
Tjeephon 4261

Total-Ausverkauf

Restbestände Hüte . . . . von **75** ₰
Restbestände Mäntel . . . von **12.-**
Restbestände Gesellschaftskleider u. Wollkleider . von **10.-**
Wäsche-Garnituren **3.50** Gürtel **50** ₰
Sommerkleider . . **8.-**
Strickwaren **zu jedem annehmbaren Preise.** 51191

Regina Lewin
Heinrichstraße 5.



bevorzugt die sparsame Hausfrau

weil dieser nur aus reinschmeckendem täglich frisch geröstetem Bohnenkaffee und ausgesuchtem Kornkaffee hergestellt wird, und deshalb minderwertigem Bohnenkaffee, welcher so oft als preiswerte und anscheinend billige Ware angeboten wird, unbedingt vorzuziehen ist. 6697

50% Kaffee 50% ff. Korn — Pfd. **1.70**
25% Kaffee 75% ff. Korn — Pfd. **1.00**

in Qualität unübertroffen.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert Heinrichstr. 10

2—3 gut erhaltene helleich.
Diplom.-Schreibtische
und **Rollschränke** zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. A. 50989 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6,— fr. Dampfkäsefabrik. Rendsburg.

Vertiko, Tisch und großer Spiegel zu verkauf. (50939
Altenbochum, Wasserstr. 27, 1. Et.

Bochumer Nachrichten.

Gemeindesteuern einst und jetzt.

Von
Oberbürgermeister a. D. Konrad Maß.

Bekanntlich sind die steuerlichen Rechte der Gemeinden gegenüber der Vorkriegszeit ganz gewaltig eingeschränkt worden. Im großen und ganzen sind danach die Gemeinden jetzt auf die Ueberweisung der reichsseitig eingezogenen Steuern bezw. ihre Anteile angewiesen, während ihr direktes Steuererhebungsrecht gegenüber der Vorkiegszeit ganz bedeutend eingeschränkt worden ist.

Am wenigsten einschneidend hat die Reform auf Gebühren und Beiträge gewirkt, denn die Grundsätze sind unverändert geblieben.

Bei den Beiträgen, zu deren Erhebung die Gemeinden unter Umständen gezwungen werden können, ist zu beachten, daß zu den hier in Frage kommenden Einrichtungen auch der Bau von Kleinwohnungen gehört, und daß Arbeitgeber, die mindestens 21 Arbeiter beschäftigen, zu ihnen herangezogen werden können. — Bei den Natural- (Hand- und Spann-) Diensten ist eine Aenderung nicht eingetreten, nur die Befreiungen (Adel usw.) sind beseitigt.

Dagegen sind die Steuern großen Veränderungen unterworfen, weniger die indirekten als die direkten, und es sind, seitdem unter den direkten die Einkommensteuer fortgefallen ist, die indirekten weit mehr in den Vordergrund gerückt als früher.

An indirekten Steuern kommen für die Gemeinden hauptsächlich in Frage:

die Wohnungsluxussteuer zur Förderung der Siedlung und Wohnungsbeschaffung (von „übergroßen" Wohnungen erhoben),

die Vergnügungssteuer, zu deren Erhebung die Gemeinden durch Reichsgesetz verpflichtet sind,

die Getränkesteuer auf Weine aller Art, Bier, Branntwein, Mineralwasser (freiwillig),

die Grunderwerbssteuer, an sich eine Reichssteuer, zu der die Gemeinden Zuschläge erheben können — auch unter Mehrbelastung unbebauter Grundstücke. Das Reich hat zugunsten der Länder und Preußen wieder zugunsten der Gemeinden auf diese Steuer verzichtet,

die Wertzuwachssteuer von unverdientem (d. h. nicht durch Arbeits- und Kapitalaufwendung veranlaßtem) Wertzuwachs eines Grundstückes, wobei beim Erwerbs- und Veräußerungspreis die Kaufkraft der Mark zugrunde gelegt werden soll.

Die größten Aenderungen haben die direkten Steuern erfahren. Die Grundstückseigentümer sind auf Grund des Grundvermögensteuergesetzes mit Zuschlägen der Gemeinde (bis 150 Prozent ohne staatliche Genehmigung) heranzuziehen, wobei ein neuer Befreiungsgrund (Siedlung und Kleinwohnungsbau) hinzugetreten ist. Doch dürfen auch besondere Steuern vom Grundbesitz (z. B. nach dem gemeinen Wert) erhoben werden, aber nur unter Innehaltung der Grenzen, die sich durch die Zuschläge ergeben würden.

Dagegen sind die besonderen Gewerbesteuern der Gemeinden aufgehoben. Diese sind nur befugt, zu den staatlichen Gewerbesteuern prozentuale Zuschläge zu erheben, und zwar ist maßgebend für die Höhe nicht mehr die Zugehörigkeit zu einer der vier Gewerbesteuerklassen, — diese sind vielmehr aufgehoben — sondern lediglich der Ertrag. Auch die Betriebssteuer ist aufgehoben; an ihrerstatt kann die Gemeinde eine (bis zu 20 Prozent) erhöhte Gewerbesteuer fordern.

Gänzlich beseitigt ist die Steuer, die bisher das eigentliche Rückgrat der Finanzen bildete: die Einkommensteuer, die völlig auf das Reich übergegangen ist.

Diese Steuerreform hat mit der Finanzhoheit und finanziellen Selbständigkeit der Gemeinden zugleich ein gut Teil der verfassungsgemäß verbürgten Selbstverwaltung zerstört. Alle Gemeinden streben nach größerer Selbständigkeit, die der Staat ihnen nicht länger vorenthalten kann, will er sich nicht selbst Schaden zufügen; denn Staat und Gemeinden sind in ihrem Wohlergehen auf einander angewiesen.

---

* **In den Ausschuß des Wohlfahrtsministeriums berufen.** Der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine, Hotten (Bochum), ist in den Ausschuß im preußischen Wohlfahrtsministerium berufen worden.

× **Mitteleuropäisches Reisebüro und Verkehrsverein.** Im Verkehrsverein Bochum, verbunden mit dem Mitteleuropäischen, Reisebüro, Bahnhofsvorplatz (Verkehrshäuschen), erhält bekanntlich jedermann kostenlose, erschöpfende Auskunft in allen Fragen des Reiseverkehrs sowie in allen örtlichen Angelegenheiten der Stadt. Als Gegenleistung wird nur gewünscht, daß die Auskunftsuchenden nach Möglichkeit auch ihre Fahrkarten dort lösen, die sie im Reisebüro gleichwie am Bahnhofschalter zum amtlichen Preise ohne jeglichen Gebührenzuschlag erhalten. Es sei darauf hingewiesen, daß das Mitteleuropäischen Reisebürg (MER) das Alleinrecht des Fahrkartenverkaufs außerhalb der Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn besitzt und außer den gewöhnlichen Fahrkarten des Bahnhofsschalters für weitere Reisen, für die keine Fahrkarten erhältlich sind, MER Fahrscheinhefte zusammenstellen kann. Diese Fahrscheinhefte ermöglichen die Abfertigung der Reisenden auch für Umwegs-, Zickzack- und Rundreisen. Sie haben eine Gültigkeit von 60 Tagen und gestatten dem Reisenden, innerhalb der Gültigkeitsdauer seine Fahrt beliebig oft zu unterbrechen.

br. **Katholische Gemeinde.** Am nächsten Sonntag (Passionssonntag) beginnt die österliche Zeit und dauert bis zum Sonntag nach Himmelfahrt einschließlich. — In der Herz-Jesu-Kirche zu Hamme ist der Beginn der Frühmesse an den Sonn- und Feiertagen vom kommenden Sonntag ab auf 6½ Uhr (bisher 7 Uhr) festgesetzt.

g **Tagung der Sozialbeamtinnen.** Im Parkhaus hielten am Sonntag vormittag die Sozialbeamtinnen eine Tagung ab, zu der auch zahlreiche Mitglieder der verschiedenen Frauenorganisationen erschienen waren. Als Vertreter des Landkreises war Verwaltungsdirektor Henkel erschienen. Oberbürgermeister Dr. Ruer hatte schriftlichen Gruß entboten. Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer sprach über das Thema „Die Mitarbeit der deutschen Frau am Wiederaufbau des Vaterlandes". Den geistreichen Ausführungen entnehmen wir nachstehendes: Der Begriff „Wiederaufbau" wird oft einseitig in dem Sinne aufgefaßt, die Schäden und Folgen des Krieges zu beseitigen. Der Begriff „Wiederaufbau" ist aber viel weiter zu ziehen. Es gilt die sittlichen Kräfte des Menschen, soweit sie durch die Industrialisierung unserer Zeit verkümmert sind, neu zu erwecken. Dieser Drang nach der Befreiung von der Mechanisierung des Lebens, wurzelt besonders stark in der Jugend. Aus der Tiefe der Seele heraus wollen sie das Leben und die Arbeit erfassen. Der sittliche Verfall ist nur das automatische Wirkung dieses Zustandes. In diesen Kampf fällt die Aufgabe der Frau. Es ist ein Entscheidungskampf, ob die Forderungen des seelischen und menschlichen Sehnens stark genug sind, der Mechanisierung der Wirtschaftsorganisationen zu widerstehen. Dieser Kampf stellt eine Querverbindung aller Weltanschauungen her für eine gemeinsame Angelegenheit. Die erste Phase des Kampfes der Frau war, sich einen Platz im öffentlichen und Berufsleben zu erringen. Grundsätzlich ist diese Stellung erkämpft und nun gilt es das öffentliche Leben mit den Anschauungen und Empfindungen der Frau zu durchdringen. Noch gibt es viele Frauen im Berufs- und öffentlichen Leben, die sich hierzu noch nicht aufraffen können, da ihnen die innere Sicherheit und der öffentliche Mut fehlt. Eine Sehnsucht liegt in dem Menschen, seelisch sich zu vervollkommenen und gleichzeitig auch den Körper zu heben. Ein Drängen ist vorhanden nach gleichmäßiger Vollkommenheit des Körpers und des Geistes. Die Frau muß einen Damm aufbauen, daß der Mensch nicht beruflich verschlungen wird, sie muß dem überhastenden Lebensrhythmus entgegenwirken. In den Geselligkeiten muß mehr das Menschliche hervorgehoben werden. Das gesellige Leben der vom Beruf verschlungenen Menschen ist bereits auf einem Tiefstande angelangt. Groß ist die Aufgabe der Frau im öffentlichen Leben. Auch der Kampf um das Schankstättengesetz, der Schutz der Frau als Mutter, der Kampf gegen die sexuelle Verwilderung, das Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten gehören hierher. Der Einfluß der Frau in der Verwaltung ist nicht so stark wie im öffentlichen Leben. Die Sozialbeamtinnen sind Schöpfer der Frauenbewegung. Zum Schluß behandelte die Dame die Frage, ob die Wirtschaft in dem Kampf um den Weltmarkt nicht geschwächt würde durch den Kampf um die sittliche Verbesserung. Dem sei aber nicht so. Das Niveau der Masse, ihre höhere sittliche Kulturstufe, gäbe ein stärkeres Rückgrat für den Weltmarktskampf, als die Masse mit der Kultur eines Sklaven.

* **Eine Kundgebung der Oberschlesier.** Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier aus Anlaß der Wiederkehr des oberschlesischen Abstimmungstages eine Kundgebung gegen die Zerreißung Oberschlesiens, die im überfüllten „Römer" stattfand. Der Vorsitzende Kampa ließ in einer längeren Rede die Tragödie Oberschlesiens bis zum letzten Akt, der Teilung, vorüberziehen und dabei gedachte er auch der langen Kette von Drangsalen und Vergewaltigungen, die das oberschlesische deutsche Volk seit der Polenherrschaft bis in die jüngste Zeit hinein ertragen mußte. Seine Ausführungen klangen aus in einen erneuten Protest gegen die Genfer Entscheidung und in der Forderung auf Rückgabe Oberschlesiens an Deutschland. Eine entsprechende Entschließung an die Zentralleitung der Verbände heimattreuer Oberschlesier zur Weiterleitung an die Regierung und den Völkerbund fand einstimmige Annahme. Es heißt darin: „Die Volksabstimmung am 20. März 1921 hat einen überzeugten deutschen Sieg erbracht. Trotz dieses glänzenden Abstimmungsergebnisses wurde Oberschlesien zerrissen und der wertvollste Teil des Abstimmungsgebietes mit drei Viertel der blühenden Industrie den Polen zugesprochen. Nicht das feierlichst verkündete Selbstbestimmungsrecht des oberschlesischen Volkes, sondern brutaler fremder Machtwille hatte über das Schicksal eines Landes entschieden, dessen Bewohner trotz ungeheurer Opfer in der Abstimmungszeit die Treue zum deutschen Vaterlande bewahrt haben. Die Mitglieder der Ortsgruppe Bochum der Ver. Verbände heimattreuer Oberschlesier erheben gegen den Spruch von Genf und die Zerreißung Oberschlesiens erneut vor aller Welt feierlichst Einspruch. Sie fordern die Herbeiführung einer Revision der Genfer Entscheidung."

a **Betriebsrätewahl im Ruhrbergbau.** Auf dem Sammelbahnhof der Zechen der Gewerkschaft „Constantin der Große" braucht eine Betriebsrätewahl nicht stattzufinden. Es ist nur eine Liste zur Betriebsrätewahl eingereicht und zwar die des Gewerk-

Ein neues Ferien- und Erholungsheim.



Nicht weit von Hattingen, auf den Höhen bei Bredenscheid, erhebt sich inmitten einer anmutigen Wald- und Hügellandschaft das neue Ferienheim „Haus Friede", das die vereinigten rheinisch-westfälischen Jugendverbände für entschiedenes Christentum erbaut haben. Ein stattlicher Bau, der auch gern anderen christlichen Vereinigungen und deren Freunden seine Tore öffnet für Freizeiten und festliche Zusammenkünfte aller Art; auch dürfte er das Ziel vieler Ausflügler und Wanderlustigen sein. Ein großer Saal bietet etwa 300 Sitzplätze, und eine geräumige Jugendherberge mit guten Betten lädt die wandernde Jugend ein. Aber auch jeder, der nicht gerne weit reist oder reisen kann und ländliche Stille sucht, findet das ganze Jahr hindurch freundliche Aufnahme und für wenig Geld gute und reichliche Verpflegung aus der eigenen Landwirtschaft. Das Haus bietet nicht nur angenehm durchwärmte, behagliche Gastzimmer für 50 Gäste, sondern neben dem großen Steifesaal ein Gesellschaftszimmer sowie einen Schreib- und Leseraum mit reicher Bücherei. Ein ehemaliger Barmer Missionar und seine Gattin walten als freundliche Hauseltern.

Kleinbahn Bossel—Blankenstein.

Aus dem Hammertal wird uns geschrieben:

Die kurze Scheinblüte der Industrie nach der Schaffung der Rentenmark vermochte hier keine Triebe zu entwickeln. Der Kohlenbergbau, die industrielle Grundlage des Bezirks, konnte nicht wieder aufleben. Schon im Jahre 1924 legten mehrere Zechen, die während des Kriegs und in der Nachkriegszeit entstanden waren, den Betrieb still. Hierdurch wurden bereits 1000 Arbeiter erwerbslos. Im vergangenen Jahre wurde die Zeche Herbeder Steinkohlenbergwerke stillgelegt mit etwa 1200 Arbeitern und kurze Zeit nachher die Zeche „Blankenburg" mit etwa 800 Arbeitern. Als nun im Spätherbst noch die Zeche „Alte Haase" stillgelegt wurde und mit dem Abbruch begonnen werden sollte, bäumten sich die Arbeiter dagegen auf. In dem sonst so ruhigen Orte Sprockhövel läuteten die Glocken Sturm. Der Abbruch wurde eingestellt und die Arbeiter übernahmen selbst die Instandhaltung der Grube. Seit dieser Zeit werden Verhandlungen gepflogen, die eine Wiederinbetriebnahme der Zeche bezwecken. Aber noch ist dieses Unglück nicht abgewendet, da durcheilt eine neue Unglücksbotschaft die Gegend: Die Kleinbahn Bossel — Blankenstein soll stillgelegt werden.

Mit dieser Stillegung ist das Schicksal von über 100 Arbeitern besiegelt. An der Kleinbahn liegen eine Anzahl Ruhrsandsteinbrüche, die trotz der Notzeit bis heute durchgehalten haben. Ein wirtschaftlicher Grund zur Stillegung der Brüche ist nicht gegeben. Liefern doch dieselben für Wege-, Wasser-, Eisenbahn-, Hoch- und Tiefbauten ein nicht zu übertreffendes Baumaterial. Die Kleinbahn Bossel — Blankenstein ist aber der Lebensfaden, an dem sie hängen. Wird dieser abgeschnitten, so ist es mit dieser Industrie vorbei.

Was ist nun der Grund zur Stillegung der Kleinbahn? Früher in der Verwaltung einer Privatgesellschaft, wird sie seit mehreren Jahren von den anliegenden Gemeinden in der Form einer G. m. b. H. betrieben. Trotz dieser Betriebsform sind die Betriebs- und Verwaltungskosten recht erheblich, so daß seit etwa sieben Monaten Verluste eingetreten, die für die Gemeinden untragbar sein sollen. Die Höhe dieser Verluste betrugen bisher einschließlich Sonderausgaben zirka 15 000 Mark. Wegen dieser Summe will man 100 Arbeiter brotlos machen und die Möglichkeit wegnehmen, in den besseren Sommermonaten weitere 50 bis 100 Arbeiter zu beschäftigen. Diese Möglichkeit wäre sofort gegeben, würden die maßgebenden Organe der Behörden den Betrieben einen Teil ihrer Aufträge erteilen.

Welche Folgen würden durch die Stillegung für die interessierten Gemeinden entstehen? Durch die erforderlich werdenden Pensionierung der Angestellten und durch die Bewachung und notdürftigste Unterhaltung der Anlage entstehen Kosten, die nicht wesentlich geringer sind, als die Verluste der letzten krisenschweren Monate. Die an die neu hinzutretenden Erwerbslosen zu zahlenden Unterstützungen betragen täglich 300 Mark. Hierzu kommen die Ausfälle an Lohn-, Gewerbe-, Einkommen-, Umsatzsteuern und die sozialen Abgaben mit 150 Mark pro Tag. Der Ausfall beträgt mithin täglich 450 Mark. Bei der zu erwartenden Erhöhung der Arbeiterzahl aber 600 bis 750 Mark. Die Gemeinden trifft allerdings nur ein Teil der Belastung bezw. des Ausfalles an Einnahmen. Dieser Teil ist aber bestimmt höher, als die durch die Stilleung vermiedenen Verluste, abgesehen davon, daß die Verluste in voller Höhe die Gesamtwirtschaft treffen.

Notzeit verlangt Notmaßnahmen! Sind keine Mittel vorhanden, die vorübergehenden Verluste zu decken, so dürfen die Ausgaben nicht größer sein, als die Einnahmen. Wird eine Notgemeinschaft zwischen allen Beteiligten geschlossen, so ist es möglich, die Notzeit zu überwinden; denn die Grundlage der Steinindustrie ist gesund.

Sollte man die Stillegung trotz allem durchführen wollen, so werden die Sturmglocken läuten, bis die maßgebenden Stellen es eingesehen haben, daß die Arbeiter und Unternehmer des schwergeprüften Bezirks es nicht zugeben wollen, daß die letzten Reste ihrer Industrie vernichtet werden. Sie hoffen dabei auf die Unterstützung des ganzen deutschen Volkes. ew.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

25) Roman von Ernst Klein.
(Nachdruck verboten.)

XVI.

Elisabeth blieb an diesem Abend zu Hause. Sie ließ sich unter die Linden einen Tisch stellen und aß dort ein frugales Nachtmahl. Dann saß sie lange, lange — —. Sie kam nicht mit sich ins reine. Alles war so durcheinander geworfen in ihr. Eine nie gekannte Unsicherheit drückte sie, und sie wunderte sich über sich selbst. Wunderte sich über die Gleichgültigkeit, mit der sie des Serben Geständnis aufgenommen hatte. Wunderte sich vor allen Dingen über die Genugtuung, die sie darüber empfand, daß Hubert Pertz doch den Wechsel eingelöst hatte. War es nur Genugtuung? War es nicht mehr? War es nicht eine Freude, irgendeine ganz vage, kaum sich formende Hoffnung — — —?

Stephan kam zeitig am anderen Morgen herüber. Ihr erster Gedanke war, ihn abzuweisen — sie wollte jetzt nicht mehr. Wollte zwischen ihm und sich eine unüberwindliche Barriere errichten. Doch sie schuldete ihm noch Dank für seine Bemühungen um ihren Hof.

Sie ließ ihm durch Marie sagen, sie würde zu ihm herunterkommen. So erwartete er sie auf dem Wege, ohne vom Pferde zu steigen — seine Augen leuchteten hell auf, als er sie dann auf sich zukommen sah.

Ich muß ein Ende mit ihm machen, sagte sie sich.

„Ich komme als Ausbitter," rief er ihr entgegen. „Man erwartet Sie heute, Frau Elisabeth, bei uns zu Tisch."

„Etwas Besonderes?" fragte sie. Und sie blickte zu ihm auf, unschuldig, harmlos, mit einem Lächeln der Freundschaft auf den Lippen.

Ueber sein Gesicht flog ein Schatten. Er verstand sie recht gut. Und der Zorn stieg in ihr empor, als sie sah, wie ihre Frage auf ihn wirkte.

Aber war sie nicht selbst schuld daran?

„Gut, ich werde kommen," lächelte sie. „Doch jetzt hören Sie, ich würde Sie bitten, Herr Graf, mir zu sagen, was und wem ich für diese wunderhübsche Einrichtung eigentlich zu bezahlen habe. Es önd doch gewiß auch viele Stücke aus Ihrem Besitz darunter?"

„Das eine und das andere. Ich hoffe, Sie werden mir die Freude bereiten, sie als Geschenk von mir anzunehmen."

Ihr Blick wurde hochmütig, abweisend.

„Ein Geschenk? Von Ihnen? Wie käme ich dazu? Vor allem — woher leiten Sie das Recht ab, Herr Graf, mir Geschenke zu machen?"

Er beugte sich vom Pferd zu ihr herunter. Wollte ihr etwas zuflüstern — heiß wurde sein Gesicht dabei. — —

Sie trat zurück. Der Ausdruck ihres Gesichtes fiel tief unter den Gefrierpunkt.

„Klare Rechnung erhält die Freundschaft."

„Wie Sie wünschen, Frau Elisabeth."

Er lüftete den Hut und ritt davon.

Es war ein böser Blick, den sie ihm nachsandte.

*

Das Mittagessen auf Rottenstein verlief überaus vergnügt. Stephan machte zwar im Anfang ein etwas mürrisches Gesicht und beteiligte sich nicht gerade häufig an der Unterhaltung, doch sein Onkel trat für ihn in die Bresche.

Hubert Pertz war nicht just das, was man einen charmanten Causeur nennt. In einem Salon, in dem Tee mit Esprit serviert wurde, hätte er eine nur höchst bescheidene Rolle gespielt. Er war weder besonders geistreich, noch hinreißend lebhaft. Ein Mann der Tatsachen, knapp, wuchtig in seinen Sätzen. Nie ein Wort zu viel. Nie liefen seine Gedanken seinen Worten voraus. Langsam sprach er, wohlüberlegt. Er riß nicht fort. Betäubte nicht. Amüsierte nicht — obwohl er Witz hatte. Sogar Ironie ins Treffen schicken konnte. Doch er zwang die Leute ihm zuzuhören. Er packte sie und hielt sie fest. Sie spürten in seinen Worten die Tat.

Dabei sprach er zuerst nicht einmal von sich und seinen Arbeiten. Erzählte von der Türkei Mustapha Kemals, von Persien, von jenen fernen Ländern, die um ihre Freiheit kämpften, sich ihr Recht auf Zivilisation und Fortschritt von den großen Mächten, den privilegierten Hütern der Kultur, ertrotzten. Er wurde warm dabei, ging aus der unpersönlichen Schilderung heraus, streifte hier und da seinen eigenen Anteil an diesem Kampfe.

„Ich will eine Bahn bauen, die direkt von Angora nach Teheran geht. Die Türkei und Persien sind in ihrem Kampf aufeinander angewiesen. Früher haben sie sich bekämpft. Jetzt lernen sie allmählich begreifen, was ihnen die Notwendigkeit diktiert. Ich habe ein Projekt ausgearbeitet— wenn mir die Engländer nicht die Suppe versalzen — — —! Der Teufel hole die Engländer!"

Sein feiner Mund preßte sich zu einer ganz dünnen, schneidend scharfen Linie zusammen.

„Die Engländer sind der Feind!" setzte er als Schlußpunkt hinter seine Worte.

„Hassen Sie, Herr Pertz, die Engländer so sehr?" fragte Elisabeth.

„Hassen? Nein! Ich bewundere sie. Ich bewundere auf der Welt kein anderes Volk als die Engländer. Sie sind das Herrenvolk. Sie wissen nicht nur zu erobern, sondern auch festzuhalten. Sie sind gewalttäig, brutal, rücksichtslos, hinterhältig — ja — ja, alles, was man will. Aber sie sind ein Volk der Kraft. Ein Volk mit einem Ziel vor den Augen. Sie kennen nichts als sich und ihr Imperium. Sie haben sogar Gott gezwungen, sich der Theorie vom Primat der englischen Weltherrschaft anzuschließen."

„Und doch bekämpfen Sie die Engländer? Wir wollen keinen zu hohen Maßstab an mein bißchen Arbeit legen. Ich helfe den anderen, so gut ich kann."

„Sympathie mit dem Schwachen!" sagte Elisabeth. Sie blickte den ihr gegenübersitzenden Hubert dabei aus großen Augen an, doch kein Mensch am Tische wußte zu sagen, ob sie spottete oder im Ernst sprach.

Er gab ihr den Blick zurück, und einen Moment lang maßen sich die blauen und die grauen Augen — .

„Sympathie mit den Schwachen?" meinte er dann. Seien Sie ehrlich, gnädige Frau, glauben Sie an solch edelmütige Gefühle?

„Erlauben Sie, mein Herr! Ich bin eine Frau und habe schon durch mein Geschlecht die Verpflichtung mit in die Welt bekommen, mich stets auf die Seite des Schwächeren zu stellen."

„Bravo! Meine Anerkennung, meine Gnädigste. Ich bin nicht so sentimental. Meine Sympathien gehören der Seite, die mich besser bezahlt. Die Engländer haben Ingenieure genug, die Türken gar keine. Infolgedessen zahlen die Engländer schlecht, die Türken gut, und ich begeistere mich für die Sache des Morgenlandes gegen das räuberische Albion."

„Bravo! Meine Anerkennung!" höhnte Elisabeth. „Mein Bravo gilt aber nicht der Anschauung, sondern dem offenen Bekenntnis dieser Anschauung. Es ist doch immerhin etwas wert, wenn man bei einer neuen Bekanntschaft gleich weiß, wessen man sich von ihr zu versehen hat. Sie, Herr Ingenieur, sind allem Anschein nach ein Mann, vor dem ein schwaches Weib sich hüten muß."

„Zählen Sie sich zu den schwachen Weibern, Frau Elisabeth?" fragte Stephan in den Zweikampf hinein.

„Natürlich, lachte sie. „Ist Weib und schwach sein nicht ein und dasselbe? Nennt ihr euch nicht das starke Geschlecht?"

„Wir tun es, aber wir glauben selbst nicht daran."

Stephan war's wieder, der antwortete. Sein Onkel trat ihm die Ehre des Kampfes ab.

„Nun, und warum verlangen Sie, daß wir daran glauben? Helene, sagen Sie, ist das nicht absurd?"

Damit hatte Elisabeth gleichfalls einen Ersatz für sich vorgeschoben; denn nun begannen sich Stephan und Helene herumzunecken. Hubert versank in wohlwollend-onkelhaftes Schweigen, und Elisabeth lockte Tante Ursula in eine angeregte Unterhaltung.

Diese Unterhaltung dehnte sich auch nach Tisch aus; denn die neugebackene Herrin des Edthof hatte mancherlei auf dem Herzen und meinte es ehrlich mit ihren Fragen. Aus dem Schatze ihrer Erfahrungen erteilte Stephans Tante gern und unermüdlich ihre Ratschläge. Zwei Kühe sollte sich Elisabeth einstellen. Auch wäre es praktisch, eine Sau aufzufüttern. Das Geflügel müßte ordentlich instand gehalten werden. Auf dem kleinen Teich neben dem Edthof könnte man Enten und Gänse halten. Und vor allem das Gemüse nicht vergessen! So viel wie möglich vom eigenen Boden und aus dem eigenen Stall beziehen. So unabhängig wie möglich von den bäuerlichen Lieferanten sein! Tante Ursula versprach, am nächsten Tag selbst hinüberzukommen und sich die Dinge anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

...uf!
...ucher
...Wäsche
...ig ab.
...m
...D-
...asse 55
...Woche!
...stag
...sfilm:
...s
...erts
...r Heimat"
...den grausigen
...sehen erregt, so
...handlung, die uns
...rrenden Felsen
...or Augen führt,
...ständen,
...auptfilm:
...en:
...gen
...ork
...nenden Akten
...em brillanten,
...lgänger
...nks in der
...nbund
...2
...usverkauf
... von 75 ₰
... von 12.-
...schaftskleider u.
...leider . von 10.-
...350 Gürtel 50 ₰
...der . . 8.-
...m annehmbaren
...se. 51191
Lewin
...straße 5.
...ene helleich.
...chreibtische
...e zu kaufen gesucht.
...r B. A. 50989 an die
...er Zeitung.
Vertikow, Tisch und großer Spiegel zu verkauf. (50939
Altenbochum, Wasserstr. 27, 1. Et.

Zulässige und unzulässige Reklame.

Die Vereinigte Kaufmannschaft Bochum hatte für Montag abend die gewerblichen Kreise des ganzen Bezirks, die Richter und Staatsanwälte, den Anwaltsverein, die Handelskammer, den Einzelhandelsausschuß und befreundete Verbände zu einem Vortrage über zulässige und unzulässige Reklame ins Domhotel einberufen. Redner war Syndikus Seelow von der Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Berlin. In anderthalbstündigem Vortrage behandelte er die Möglichkeiten, die das Wettbewerbsgesetz den Vertretungen des Einzelhandels, den Behörden und Gerichten gebe, um den in den letzten Jahren wieder stark fühlbar gewordenen krassen Auswüchsen im Geschäftsleben entgegenzuwirken. Wenn das Gesetz richtig angewendet würde, so genüge es, und er warnte vor den Rufen nach seiner Verschärfung. Zwar seien in den Handel eine Anzahl unzuverlässige Elemente eingedrungen, aber es gäbe Mittel, sich ihrer mit Erfolg zu erwehren. Das Ausverkaufswesen und das Zugabewesen fanden besondere Beleuchtung bis in viele Einzelheiten hinein. Allerhand Beispiele, besonders aus Berlin, wo die Dinge natürlich besonders schlimm zu liegen scheinen, wurden gegeben, wenn beispielsweise fliegende Händler mit Schokolade „Saisonausverkäufe" machen und wenn eine Firma hintereinander mehrere weiße Wochen veranstaltet, wenn Ausnahmeangebote sich so häufen, daß man nach einem normalen Geschäftsbetrieb vergeblich suchen müsse, so müsse solcher Mißstand von Berufs wegen bekämpft werden. Auch die Unterschiede von bloßem marktschreierischem Angebot und wirklichem unlauterem Wettbewerb wurden aufgezeigt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Publikum mehr Kritik üben möge, indem es solche Auswüchse erkennen lerne und sich von ihnen abwende. In Bochum, so erfuhr man in der Aussprache durch Ausführungen mehrerer Redner der Handelskammer, leide das Geschäftsleben besonders schwer unter dem unreellen Zugabewesen im Lebensmittelhandel. Von hier aus sei deshalb ein starker Vorstoß unternommen worden, um ein gesetzliches Verbot dieses Unfugs, der jedem Preisverbilligungsbestreben entgegenwirke, durchzusetzen, da hier bisher das Gesetz nicht ausreiche. Die sogenannte Wertreklame gewisser Markenfirmen wurde als versteckte Ausspielung gegeißelt. Von seiten der beruflichen Reklamefachleute wurde betont, daß sie mit dem reellen Kaufmann Hand in Hand arbeiten wollen und durch eine Verbesserung und Neugestaltung der Reklame mithilfen wollen, um die Unwahrheiten einer falschen Reklame zu beseitigen. Daß man natürlich das Kind nicht mit dem Bade ausschütten dürfe, indem man eine unbequeme Reklame mit unlauterer verwechsele, darüber herrschte wohl keine Meinungsverschiedenheit, ebenso über die absolute Notwendigkeit der Reklame zur Belebung der darniederliegenden Verkaufsmöglichkeiten in einer Krisenzeit, wie wir sie jetzt durchleben. Wie in Berlin ein Einigungsamt mit Erfolg gegen die Auswüchse tätig sei, zunächst unter Vermeidung der Gerichte, so arbeiten wohl in Bochum die berufenen Stellen in derselben vorbeugenden Weise, wodurch viel Aerger im Keime erstickt werden kann.

---

vereins christlicher Bergarbeiter. Die in der Liste namhaft gemachten Kandidaten sind somit gewählt und zwar fünf Vertreter und ein Ersatzmitglied.

a **Bezirkskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Der Hattingen, Linden-Dahlhausen, Weitmar, Bochum, Eppendorf, Witten, Langendreer, Werne und Riemke umfassende Bezirk Bochum des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag nachmittag bei Others eine äußerst stark besuchte Vertreterkonferenz ab. Aus dem vom Bezirksleiter Hinz erstatteten Jahresbericht vermochte man eine günstige Vorwärtsbewegung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zu erblicken. In Vorbereitung ist eine umfassende Hausagitation. Der südliche Teil des Bezirkes an der Ruhr hat durch die Zechenstillegungen und umfangreichen Entlassungen der Bergleute erheblich gelitten. Wegener von der Hauptverwaltung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter berichtete über den Verlauf der Verhandlungen über die Knappschaftsnovelle im Sozialpolitischen Ausschuß. Es bedürfe ständiger Wachsamkeit, damit in dem Ausschuß der Entwurf nicht noch weitere Verschlechterungen erfahre. In der mehrstündigen Aussprache wurde den Reichstagsabgeordneten Imbusch (Zentrum) und Winnefeld (D. V. P. besonderer Dank ausgesprochen. In der Aussprache erfuhr auch die Lage der Tagesarbeiter auf den Zechen eine eingehende Würdigung. In dieser Hinsicht wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Besserung der Lage für die Tagesarbeiter ausdrückt. Zu Delegierten des Bezirks für die Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter in Saarbrücken wurden gewählt Wilhelm Bette (Bochum 7), Kaspar Finke (Werne) und Tagesarbeiter Frank Menze (Riemke); zu Stellvertretern derselben Scholz (Linden), Brormann (Bochum 6) und Moritz Becker (Bochum).

** **Wünsche aus dem nördlichen Stadtteil.** Der Bürgerverein vom nördlichen Stadtbezirk hielt unter dem Vorsitz des Architekten Meier im Lokale Bornewasser seine Mitgliederversammlung ab. Allgemein wurde gewünscht, daß dem sich jetzt vollziehenden Aufschwunge des Stadtviertels von der Bürgerschaft ein regeres Interesse entgegengebracht werde. Wenn man wartet und sich darauf verläßt, bis die Behörden oder Privatunternehmungen im Stadtviertel nach ihrem Gutdünken Anlagen und Aenderungen herstellen, so ist damit wenig gedient. Jeder Besitzer soll selbst mehr auf die Renovierung und moderne Gestaltung seiner Besitzungen Bedacht nehmen, um dem Städtebild, das gerade hier im Stadtviertel noch sehr im Argen liegt, ein freundlicheres Ansehen zu geben. Der jetzt im Herzen der Stadt liegende Stadtbezirk würde dann bei dem stark zunehmenden Verkehr entschieden mehr gewinnen, was für jeden Bürger, namentlich aber die Geschäftswelt, und auch zur Hebung des Ansehens der ganzen Stadt von wesentlichem Vorteil sei. Es sei oft nötig, daß man verschiedenen Unternehmungen scharf entgegentreten müsse, da dieselben die Lage des Stadtviertels nur für ihren Gewinn ausnutzen, sonst sich aber gar nicht darum kümmern, ob die Gegend und ihre Bürger hierdurch arg beschädigt und belästigt würden. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, in der 1. elektrische Beleuchtung für die Hauptstraßen um den Bahnhof Präsident gebeten wird, 2. der Straßenbahnknotenpunkt beim Gastwirt Kortländer werde durch das noch immer dort stehende Selterwasserhäuschen arg versperrt. 3. Die Durchführung des Sophienstraße bis zur Dorstener Straße solle angestrebt werden, damit die als Sackgasse dort liegende Schachtstraße erschlossen und durch die Bebauung ein besseres Städtebild auch mit Rücksicht auf den starken Personenverkehr auf dem Bahnhof Präsident erzielt werde. 4. Es solle erneut angeregt werden, einen Güterbahnhof auf der zum Erliegen gekommenen Fahrendeller Hütte einzurichten. 5. Die Errichtung einer Markthalle sei für Bochum eine Notwendigkeit, dringender als Hotel- und Rathausneubau. Die Gesundheitspolizei könnte hierüber wertvolle Aufschlüsse geben. Das Terrain der Bochumer Eisenhütte sei hierzu recht geeignet, wenn auch die Front nach dem Kaiser Friedrich-Platz mit einem besseren Gebäude zu besetzen wäre. 6. Den vorderen Teil der Schmechtingwiese möge man zu einem größeren, modernen Sportplatz ausbauen. Dadurch würde ein recht gutes Straßenbild erzielt, zumal wenn gleich geeignete Baumpflanzungen vorgenommen würden. Zum Schluß wurde noch angeregt, bei den künftigen Umbenennungen der Straßen nicht gleichgültig beiseite zu stehen. Für den neu geschaffenen Platz vor dem Bahnhof Präsident wurde der Name des weit über ganz Westfalen bekannten Bochumer Musik- und Liederfreundes Rebbert in Vorschlag gebracht.

mi **Die Wahlen zum Bezirkslehrerrat Arnsberg.** Einer Mitteilung der Westfälischen Schulzeitung zufolge hat der Wahlgang zur Aufstellung des Bezirkslehrerrats Arnsberg am 3. März den Listen Brinkmann (2760 Stimmen) 8, Weidekamp (2123 Stimmen) 6, Lücke (1544 Stimmen) 4 und Nathe (669 Stimmen), Schönhals (385 Stimmen), Koßmann (304 Stimmen) je 1 Vertreter gesichert. Die Wahlzahlen von Altena sind noch nicht einbegriffen.

rw **Wohnungsnot in der Provinz Westfalen.** Nach den Akten des Finanzministeriums waren 1923 in Preußen (ohne Saargebiet) vorhanden: a) Gebäude, die vorwiegend Wohnzwecken dienen: 4 227 778 (1914 im damaligen Groß-Preußen: 4 566 901), b) Gebäude, die vorwiegend gewerblichen Zwecken dienen: 1 491 942 (1914: 1 495 249), c) Gebäude, die nicht zum Gebäudesteuernutzungswert veranlagt werden (öffentliche Gebäude, Kirchen, Schulen, ländliche Stallungen usw.): 4 359 786 (4 959 581). Die Gebäude unter a) wurden mit 4 Prozent, die unter b) mit 2 Prozent zum Gebäudesteuernutzungswert veranlagt. Das ergab eine Summe von 3,044 Milliarden Mark (1914: 3,029 Milliarden Mark). Wenn trotz der durch Abtretung weiter Gebiete bedingten Verminderung der Gebäude, der Nutzungswert doch so bedeutend gestiegen ist, dann hat das wohl darin seinen Grund, daß während und nach der Kriegszeit die Gebäude unter b) stark vermehrt und erweitert wurden und dadurch höheren Nutzungswert erhielten. In der Provinz Westfalen stieg dieser Nutzungswert von 246 Millionen auf 274 Millionen Mark. 1914 zählte Groß-Preußen rund 40 Millionen Einwohner. Auf je 100 kamen 11,4 Wohngebäude (a). 1923 hatte Preußen (ohne Saargebiet) rund 36 Millionen Einwohner. Auf je 100 kamen 11,7 Wohngebäude (a). Wenn trotzdem noch so große Wohnungsnot herrscht, so hat das wohl darin seinen Grund, daß Wohnungsnot bereits vor dem Kriege vorhanden war. Man hat sie damals aber nicht gesehen oder wollte sie nicht sehen. Erst durch die Wohnungsämter ist die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die furchtbare Wohnungsnot gelenkt worden, unter der breite Bevölkerungsschichten zu leiden haben. In der Provinz Westfalen wurden gezählt 1923 (die eingeklammerten Zahlen sind die entsprechenden des Jahres 1914) a) Gebäude, die vorwiegend Wohnzwecken dienen: Regierungsbezirk Münster: 139 224 (125 469), Minden: 108 266 (103 958), Arnsberg: 229 814 (213 148). b) Gebäude, die vorwiegend gewerblichen Zwecken dienen: Münster 32 078 (26 816), Minden 24 595 (21 172), Arnsberg 98 764 (87 256). c) Nicht veranlagte Gebäude (öffentliche Gebäude, Kirchen, Schulen, ländliche Stallungen usw.) Regierungsbezirk Münster 94 362 (89 695), Minden 69 736 (64 254), Arnsberg 122 635 (118 016).

+ **Oeffentliche Berufsberatung und Industrie.** Der Arbeitsausschuß für Berufsausbildung beim Reichsverband der Deutschen Industrie hielt unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Ernst v. Borsig eine große Tagung ab. Folgender Beschluß wurde zur Unterstützung der Berufsberatungsstellen gefaßt: „Der Arbeitsausschuß für Berufsausbildung wird die Arbeiten der Berufsberatungsstellen tatkräftig unterstützen. Er empfiehlt zu diesem Zwecke die örtliche Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen und den Industrievertretungen. Um den hilfsbedürftigen Berufen zu dem nötigen Nachwuchs zu verhelfen, wird die aktive Unterstützung der Berufsberatung in Schulen und Arbeitsnachweisen durch Vermittelung geeigneter Schaustücke und Berufsbilder seitens der Werke für erwünscht angesehen. Der Deutsche Ausschuß für Technisches Schulwesen hat bereits mit einer Probesammlung behufs einheitlicher Ausführung des Materials begonnen."

× **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum Sonntag wurde in die Obsthalle in der Parallelstraße 1 und in die Selterswasserbude Ecke Castroper Straße und Cäcilienstraße eingebrochen. In beiden Fällen kommen offenbar die gleichen Täter in Frage. In einem Geschäft in der Brückstraße wurden aus der Ladenkasse 90 Mark von unbekannten Tätern gestohlen. — Zur Anzeige gelangte ein fünfzehnjähriger Knabe, der einen anderen Knaben durch einen Messerstich erheblich verletzt hat. — In der Nacht zum 9. März wurde in ein Haus in der Hofsteder Straße eingebrochen. Die Täter drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten so in die Wohnung. Gestohlen wurden nach den bisherigen Feststellungen: eine goldene Damenuhr, ein goldener Ring, ein Ueberzieher, ein Gehrockanzug und 50 Mark. — Angezeigt und festgenommen wurde ein von Krefeld zugereister, in Holland geborener Mann, der hier in Gasthäusern unberechtigterweise Mitgliedskarten für Kriegsbeschädigte ausstellte, die als Ausweis zum Empfange von Unterstützungen und Entschädigungen dienen sollten. Der Mann war früher als Schriftführer einer Ortsgruppe tätig und hat verbotswidrig eine Anzahl solcher Formulare zurückbehalten. — In der Nacht zum 15. März drangen Einbrecher in ein an der Bülowstraße gelegenes Haus. Sie stiegen, nachdem sie mittels Glasschneiders ein Loch schnitten und durch diese so entstandene Oeffnung das Fenster öffneten, ein und entwendeten von der Flurgarderobe vier Ueberzieher. Weiter haben Einbrecher nachts versucht, unter Anwendung einer Brechstange gewaltsam in die Lagerräume einer an der Kronenstraße gelegenen Fahrrad-Fabrik einzudringen. Sie wurden aber vertrieben, sodaß sie ohne Beute blieben.

** **Kurze Tagesneuigkeiten.** In der Nacht zum Montag, gegen 3 Uhr, wurde die Feuerwehr böswillig zur Ecke Henrietten- und Antoniusstraße gerufen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. — Am Montag nachmittag fiel das vierjährige Töchterchen der Eheleute Wilhelm Laskowski, Johanniterstraße 22 wohnhaft, in einem unbewachten Augenblick in eine mit heißem Wasser gefüllte Schüssel. Der städtische Krankenwagen brachte das Mädchen, das an beiden Armen schwere Brandwunden davongetragen hat, ins Krankenhaus. — Am 13. März, nachmittags 3¾ Uhr, brach in einem Mädchenzimmer in der fünften Etage eines an der Bongardstraße gelegenen Kaffees Feuer aus, das durch die herbeigerufene Feuerwehr alsbald gelöscht wurde. Es wurden die unversicherte Wäsche und Kleider der dort wohnenden vier Mädchen zum größten Teile vernichtet. Der Brand ist erwiesenermaßen durch eine fortgelegte brennende Zigarette entstanden, die durch unglücklichen Zufall durch eine unbeachtete Oeffnung gefallen, trotz Suchens nicht aufgefunden wurde und sodann den Brand entfacht hat. — Auf der Schachtanlage „Prinz-Regent" sind zum 1. April 49 Mann gekündigt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Union-palast.** Augenblicklich läuft die tolle Operettenposse „Der Juxbaron" auf der Operettenbühne. Für morgen Mittwoch hat sich Rolf Enger dieses Stück zu seinem Ehrenabend ausgesucht. Da ist er als Landstreicher Blaukehlchen und falscher Baron von Kimmel in seinem Element. Er ist zum Schreien komisch und man muß sich den Leib halten beim Lachen. Ist hier auch wie bei „Robert und Bertram" alles auf die Formel gebracht: „Unsinn, du siegst", so enthält das Stückchen doch so viele hübsche Tanzbilder und flotte Gesänge, daß man über den Mangel an Geist hinwegsieht. Gespielt wird famos. Dem zweiten Gauner gibt Fred Zimmer Art und Gestalt zum Lumpenball. Der zweite Akt mit den hübschen Tanzeinlagen der Bauernmädchen und des kleinen Mausi ruft hellsten Jubel hervor. Eine neue Kraft, Emil Peitzker als Hans von Grabow, konnte gefallen. Daß Dora Beuscher und Marey Brion wieder wie immer gute Arbeit tun, versteht sich von selbst. Und auch Frau Direktor Meyerfieden als „gebildete" Margarinefabrikantengattin in ihrem Kampf mit den Fremdwörtern hat die Lacher auf ihrer Seite. Ein toller Jux.

★ **Militärkonzert im Bunten Theater.** Heute Dienstag konzertiert im Bunten Theater Tonhalle die Achtzehner-Kapelle aus Paderborn unter Musikmeister Plaschke. Es ist ein großes historisches Programm vorgesehen, das man aus dem Anzeigenteil ersehen kann.

(-) **Volksschülerchöre an die Front!** Bereits im verflossenen Jahre hatten einzelne Kinderchöre der Bochumer evangelischen Volksschulen den Mut, in einem öffentlichen Konzert Zeugnis von dem Stand ihrer Singleistungen zu geben. Damals war der Zuspruch aus den Kreisen der Elternschaft erfreulich stark, so daß der Saal des Evangelischen Vereinshauses nicht genug Platz für alle Erschienenen schaffen konnte. Dieses Mal hat die Leitung der Bochumer Kinderchöre an den evangelischen Volksschulen den Schützenhof gewählt und den Kreis der Mitwirkenden bedeutend erweitert. Wenn heute mitgeteilt werden kann, daß die umfassenden Vorbereitungen in den verschiedenen Stadtbezirken zur Beteiligung von etwa siebenhundert Kindern geführt haben, so mag der Massenchor eine besondere Anziehungskraft auf alle Freunde des Kindergesanges ausüben. Das Thema, das er sich gestellt hat, lautet: „Wir grüßen den kommenden Frühling!" Seine Weisen sollen die Eckpfeiler der Darbietungsreihe bilden. Zwischen ihnen werden teils kleinere, aus zwei beziehungsweise drei Systemchören zusammengestellte Singgemeinschaften, fernerhin auch Einzelchöre sich mit Morgen-, Spiel- oder Schlafliedern hören lassen. Ein Tanzspiel der Schule an der Riemker Straße wird den fröhlichen Reigen der Gaben beschließen. Für Sologesänge hat Fräulein Patt ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Der instrumentale Teil soll mit dem ersten Satz aus Haydns siebenter Sinfonie in der Ausgabe für Klavier zu vier Händen zu seinem Rechte kommen. Nun brennt unsere mitwirkende Jugend am 18. März, nachmittags 5 Uhr, auf eine große Gästezahl!

Aus dem Vereinsleben.

★ **Verband für Jugendpflege.** Am Mittwoch, 17. März, hält Stadtarzt Dr. Kuhlmann im Schulkinosaal in der Mühlenstraße einen Vortrag über „Einfluß der Leibesübungen auf die Gesundheit". In Verbindung mit dem Vortrage werden die Filme „Leichtathletik" und „Streckenlauf" vorgeführt. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr. Um Störungen zu vermeiden, wird der Saal nach Beginn des Vortrags geschlossen. Der Eintritt ist frei.

(-) **Freie Volksbühne.** Morgen, Mittwoch, geht für die Serie II das Schauspiel „Mirabeau" in Szene. Für Serie I stehen noch Karten an der Abendkasse zur Verfügung. Am 27. gelangt für Serie I die große Oper (mit Tanz) „Aida" zur Aufführung.

(-) **Kavallerieverein.** Im Vereinsheim Koch, Hermannshöhe 2, fand eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Es wurden drei Neuaufnahmen getätigt. In warmen Worten gedachte Deutzen der im Felde Gefallenen; Trauter erstattete den Bericht über die Vertretersitzung des Kreis-Kriegerverbandes und Niermann über die am 31. Januar stattgefundene Vorstandssitzung des Kavallerieverbandes von Rheinland und Westfalen. Im Jahre 1925 konnte der Verband 717 neue Mitglieder aufnehmen. Seit Bestehen des Verbandes — 1. August 1899 bis Ende Dezember 1925 — sind an Sterbegeldern gezahlt: für 1803 Mitglieder 360 000 Mark und für 774 Ehefrauen 77 400 Mark. Für 160 im Felde gefallene Mitglieder sind 32 000 Mark aufgebracht. Für das Jahr 1926 werden auch die bisherigen Sterbegelder gezahlt.

★ **Kameraden deutscher Kolonialtruppen.** Die am Sonntag im Vereinslokal Restaurant Gußstahl abgehaltene Monatsversammlung war sehr gut besucht. Nachmittags war die Gründung der Kolonialjugendgruppe vor sich gegangen, die nach dem ersten Ergebnis bereits zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Vorsitzende Hüning ermahnte die Jugend, den Schwur zu halten, den sie soeben geleistet habe. Aufgenommen wurden drei Mitglieder. An der Frühjahrs-Bezirkstagung am Sonntag, 21. d. Mts. in Düsseldorf nehmen teil: Hüning, Merten, Grube, Hölken, Schmidt und Sutzki. Ueber die bevorstehende Reichstagung der deutschen Kolonialvereine wurde Näheres mitgeteilt. Da mit einer Besucherzahl von 2000 bis 3000 zu rechnen ist, ist es Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, dafür zu sorgen, daß dem Verein möglichst viele Freiquartiere zur Verfügung stehen. Die Ausgabe einer Festschrift wurde beschlossen.

(-) **Eisenbahn-Regiment Nr. 2 (Kameradschaftliche Vereinigung).** In Berlin findet am 27. März aus Anlaß der Wiederkehr des Regiments-Gründungstages die zweite Jahresversammlung der Angehörigen aller Dienstgrade des früheren Eisenbahn-Regiments Nr. 2 und seiner Kriegsformationen im großen Saale des Landwehrkasinos statt (Jebenstraße 2, am Bahnhof Zoo). Angehörige früherer Eisenbahn-Formationen aller Kontingente sind willkommen. Anmeldung bis 23. März an Hauptmann a. D. Schmidt, Berlin-Steglitz, Forststraße 28.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

b **Annen,** 15. März. Das zweijährige Kind der Eheleute Jakobs wurde von einem Wagen der Straßenbahn überfahren und in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Es mußten ihm beide Beine und mehrere Finger amputiert werden. Trotz dieser schweren Operation spielte das bedauernswerte Kind nach einigen Tagen im Beisein der Krankenschwester mit seiner Puppe. Wahrlich eine kleine Heldin.

Dortmund, 15. März. Auf der Zeche „Minister Stein" wurde von einem der am Lesebund beschäftigten Jungen zwischen den Kohlen ein in graues Papier verpacktes Päckchen gefunden. Es stellte sich heraus, daß das Päckchen 10 scharfe Messing-Sprengkapseln enthielt. Diese Sprengkapseln stammen nicht von der Zeche „Minister Stein", da diese nur Kupfer-Sprengkapseln verwendet. Sie müssen also von einer anderen Zeche durch einen Bergmann eingeschleppt worden sein. Es ist ein Glück, daß durch die Aufmerksamkeit des Lesejungen hier die Möglichkeit eines schrecklichen Unfalls verhütet worden ist. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Besitzer der Sprengkapseln, der sie in die Grube gebracht hat, festzustellen. Ob Leichtsinn oder verbrecherische Absicht vorliegt, kann natürlich heute noch nicht gesagt werden.

□ **Ahjen,** 15. März. Auf einem Ausflug mit Paddelbooten auf der Lippe, den eine Schar Wandervögel unternahm, kenterte am Wehr bei Ahsen eines der Boote, wobei die Insassen, ein 26jähriger Kaufmann aus Recklinghausen und ein anderer junger Mann aus Herten, ins Wasser stürzten. Die beiden Verunglückten trieben mit dem Boot, sich am Bootsrand festhaltend, ungefähr 150 Meter auf dem Fluß. Als der junge Kaufmann aus Recklinghausen, ein geschickter Schwimmer, sich durch Schwimmen ans Ufer retten wollte, sank er plötzlich im Wasser, anscheinend von einem Herzschlag getroffen, unter. Die Bergungsversuche waren bisher ohne Erfolg.

□ **Mülheim-Saarn,** 15. März. Heute früh gegen 5 Uhr fuhr an dem Eisenbahnübergang nach Saarn das von Kettwig kommende Personenauto der Firma Krest aus Mülheim-Ruhr gegen die geschlossene Schranke und auf einen herankommenden Güterzug. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Die sieben Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Auch die Lokomotive des Güterzuges wurde beschädigt, konnte jedoch bald darauf die Fahrt fortsetzen.

:: **Aachen,** 12. März. Der Haushaltsplan der Stadt Aachen für 1926 weist einen Fehlbetrag von 4,5 Millionen Mark aus. Eine besondere Erhöhung haben die Ausgaben für das Stadttheater und für das Wohlfahrtsamt erfahren.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein junger Mann aus Wetter wurde beim Aufladen von Bäumen von einem vom Wagen herabfallenden Baumstamm so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. — In Annen wurde beim Händler Rosendahl eingebrochen und nach Zertrümmerung der Fensterscheibe viel Ware gestohlen. — Aus einem Geschäft in Horst (Emscher) stahlen Diebe Anzüge und Ueberzieher im Werte von 5000 Mark. Auf der Strecke Unna—Hemmerde wurde der Rottenführer Hönnecke von einem D-Zuge erfaßt und sofort getötet. — Beim Reinigen eines Schweißapparates in der Gößmannschen Fabrik in Altengeseke wurden durch plötzlich ausbrechendes Feuer drei Gesellen schwer verbrannt. — In Kassel starb der ehemalige Generaldirektor der Landschaft der Provinz Westfalen, Landesökonomierat Wilhelm von Laer, im Alter von 97 Jahren. — Der Elektrotechniker Schütte, der im Ledigenheim in Rünthe logierte, wurde am Morgen tot im Bette aufgefunden. Die Leiche wurde beschlagnahmt. — Ein Großfeuer vernichtete in Dreis-Tiefenbach drei Häuser. — Im Verlaufe eines Streites schoß der Besitzer eines Erfrischungshäuschens in Essen den 24jährigen Paul Bergen. — In Mülheim wurde das sechsjährige Mädchen Trudi Ufermann von einem Auto überfahren und getötet. — Infolge Versagens des Steuers fuhr bei Viersen ein Auto gegen einen Baum. Der Lenker des Wagens erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 15. März. Das große Schöffengericht hatte den Käsegroßhändler Paul Koch von hier wegen fahrlässigen Vergehens gegen Paragraph 11 des Nahrungsmittelgesetzes zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein mit Erfolg. Das Gericht kam nach eingehender Beratung zur Aufhebung des ersten Urteils und zur Freisprechung des Angeklagten. Bei den Feststellungen der Beweisaufnahme habe man eine Fahrlässigkeit auf Seiten des Angeklagten nicht feststellen können.

§a **Bochum,** 15. März. Eine Erhöhung der vom Schöffengericht wegen gemeinsam versuchten schweren Einbruchsdiebstahls erhaltenen Strafen zogen sich die jugendlichen Arbeiter Otto Sch. und Heinrich Schw. aus Bochum zu. Sch. war zu fünf Wochen Gefängnis, Schw. zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hielt diese Strafen im Vergleich zu der Schwere der Tat als für zu gering. Das Gericht ließ infolge Berufung eine Erhöhung des Strafmaßes eintreten und zwar bei Sch. auf fünf und bei Schw. auf vier Monate Gefängnis.

§a. **Bommern,** 14. März. Mehrfach hat man sich in den letzten beiden Jahren mit unglaublichen Zuständen im Amte Bommern beschäftigen müssen. In einem erneuten Prozesse vor der Strafkammer Bochum wurde wieder recht Unerfreuliches aus dem Amte Bommern festgestellt. Der Amtsobersekretär Hoffmann im Amte Bommern war von dem Schöffengerichte wegen versuchter Urkundenfälschung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er legte gegen das Urteil Berufung ein und erzielte auch seine Freisprechung. Es handelte sich um einen Fahrschein für vier Personen nach dem Harze, den Hoffmann sich auf vielfaches Drängen Frielings und anderer habe mit Fahrpreisermäßigung geben lassen, wozu er bei Privatreisen jedoch kein Recht hatte. Lediglich um endlich Ruhe vor den Zureden Nevelings und Frielings zu haben, habe er schließlich die Fahrkarte gelöst. Hoffmann trat mit Angehörigen die Reise an, löste aber mit eigenem Gelde die erforderlichen Fahrkarten. Dem Gerichte erschienen die Angaben Hoffmanns glaubwürdig. Hoffmann wandte ein, die genannten Personen hätten ihn zu der Annahme des betr. Scheines veranlaßt, um ihn zum Mitschuldigen zu machen, damit er nichts gegen sie unternehmen könne. Dieser Einwand deckt sich mit der Tatsache, daß später auf der Fahrkartenausgabe in Hagen Nachforschungen angestellt worden sind, ob Hoffmann wirklich von dem Schein Gebrauch gemacht habe. Die Möglichkeit liegt vor, daß ihm eine Falle gestellt werden sollte.

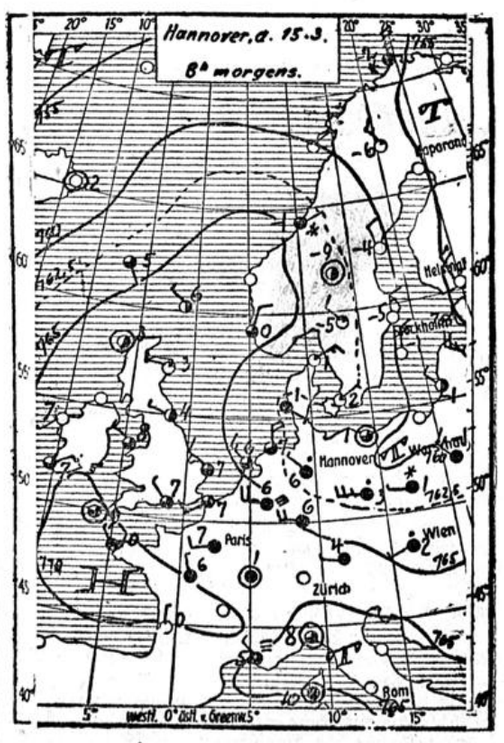
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 15. März.

Während das Tiefdruckgebiet über Osteuropa langsam abzieht und ein flaches Teiltief nach Mitteldeutschland vorgedrungen ist, hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet über Großbritannien und in einem Ausläufer über Skandinavien ausgebreitet. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen westlichen Winden fortgesetzt veränderliches Wetter mit leichten Niederschlägen, im Osten vielfach Schnee. Die heutigen Morgentemperaturen lagen westlich der Elbe zwischen vier und sieben Grad, östlich davon in der Nähe des Nullpunktes.

Vorhersage bis Mittwoch: wolkig, zeitweise aufklärend und vorübergehend etwas kälter bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,5	WNW 4	6	Regen
Borkum	763,1	N 4	7	wolkig
München	766,1	W 1	4	bedeckt
Berlin	761,4	OSO 1	2	Nebel
Kahle Asten	671,0	W 5	1	Regen
Brocken	659,3	W 5	−1	Nebel
Zugspitze	528,8	WNW 5	−10	zieml. heiter
Lugano	764,6	SSO 1	3	klar



Apotheker Rich. Brandt's blutreinigende
Schweizerpillen
das gute alte Hausmittel für milde und sichere Regelung des Stuhlgangs.
Extr. Selin. pal. 1,5. Extr. Achill. mosch. — Aloës. — Absynth. aa 1,0. Extr. Trif. — Gent. aa 0,5. Pulv. rad. Gent. — Trif. aa q. s. f. pil. 50

) stahlen Diebe
5000 Mark. Auf
de der Rotten-
faßt und sofort
eißapparates in
e s e k e wurden
e i G e s e l l e n
l starb der ehe-
t der Provinz
von L a e r, im
iker Schütte,
erte, wurde am
en. Die Leiche
u e r vernichtete
r. — Im Ver-
er eines Erfri-
djährigen Paul
das sechsjährige
em Auto über-
ns des Steuers
nen Baum. Der
erletzungen, daß

saal

ße S c h ö f f e n
ul Koch von hier
aragraph 11 des
Geldstrafe ver-
ieses Urteil Be-
kam nach ein-
s ersten Urteils
. Bei den Fest-
man eine Fahr-
nicht feststellen

höhung der vom
suchten schwe-
altenen Strafen
Otto Sch. und
ch. war zu fünf
ochen Gefängnis
schaft hielt diese
der Tat als für
Berufung eine
d zwar bei Sch.
nate Gefängnis.
ch hat man sich
nglaublichen Zu-
en müssen. In
kammer Bochum
dem Amte Vom-
ir H o f f m a n n
fengerichte wegen
g zu 100 Mark
e gegen das Ur-
uch seine Frei-
Fahrschein für
offmann sich auf
derer habe mit
lassen, wozu er
te. Lediglich um
gs und Friesings
rte gelöst. Hoff-
n, löste aber mit
Fahrkarten. Dem
manns glaubwür-
annten Personen
Scheines veran-
n zu machen,
n könne. Dieser
aß später auf der
chungen angestellt
dem Schein Ge-
it liegt vor, daß

Wetterwarte

Osteuropa lang-
ach Mitteldeutsch-
südwestliche Hoch-
in einem Aus-
et. In Deutsch-
westlichen Win-
mit leichten Nie-
e. Die heutigen
er Elbe zwischen
in der Nähe des

h: wolkig, zeit-
etwas kälter bei

para- r C	Wetter
6	Regen
7	wolkig
4	bedeckt
2	Nebel
1	Regen
-1	Nebel
-10	zieml. heiter
3	klar



treinigende
illen
für milde und
tuhlgangs.
sch. — Aloës. —
Aa 0,5. Pulv. rad.
il. 50

Gisela

Ein kräftiges

Sonntagsmädchen

angekommen!

Wilhelm Ackermann u. Frau Ida
geb. Sinnig.

Linden-Ruhr, den 14. März 1926.
Hattinger Straße 44 a
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Die glückliche Geburt ihrer

Tochter Dorothea

zeigen hocherfreut an

Dr. ing. Walter Rohland und Frau
Martha geb. Nonne.

Bochum, den 13. März 1926.
Hermannshöhe 4a.

Nach kurzem Krankenlager verschied am Montag, vormittags 1 Uhr, infolge Herzschwäche wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Wirt Wilh. Schäfer

verwitwete Obersteiger Karl Buse
Elise geb. Thörner

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Buse,
Familie Schäfer,
Familie Brennecke,
Familie Brandt.

Bochum, Herne, Dortmund, Witten, Köln, Luxemburg, Saida (Marokko), Gerthe, Bövinghausen, Friedrichstadt (Schleswig-Holst.), Recklinghausen, den 15. März 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. März, vormittags 8 Uhr vom Sterbehause Friedhofstr. 3 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Dora Reiermann mit Anton Gunst, Gelsenkirchen. Margarethe Mantheb mit Otto Ruhrmann, Herne.

Vermählte: Hermann Jühne mit Elise Kersting, Bielefeld.

Gestorben: Hermann Kehrel, 38 J., Hochlarmark. Franz Witt, 76 J., Rheine. F. W. Brüggerhoff, 63 J., Essen.

19j. Mädchen m. höh. Schulbildung, 1,64 groß, sehr angen. Erschein., gut. Gemüt u. 5000 Mk. Vermög., sucht auf dies. Wege mit ein. evgl. Herrn von 26 bis 22 J., angeh. Bürobeamt. oder Elektrotechn. (jedoch nicht ausgesperrter) bek. zu werd. zwecks sp. Heirat. Reflekt. woll. sich meld. unt. B. Z. 175 postlag. Hordel. (50941

Forstbeamter, 34 J. alt. w. Bekanntschaft

zwecks Heirat

e. mögl. unabh. D. b. z. 30 J. Witwe o. gesch. Frau m. 1 Kinde n. ausgeschl. Verm. nicht Beding. Wohn.-Einr. erw. Suchend. i. z. Zt. informat. beschäft. Angeb. m. Bild, w. ehrenwörtl. zurückgesandt w., u. P. D. 51050 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Anonym Papierkorb

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die beim uns Tode meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester, von allen Seiten entgegen gebracht wurden, sprechen wir unsern

wärmsten Dank aus.

Aloys Janz
Karl Wrede und Frau
Emma verw. Back
nebst Kindern.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Ww. Christine Majchzak** erwiesene Teilnahme, sowie für die großen Kranzspenden und für die Ausschmückung des Grabes sprechen wir allen an dieser Stelle unsern **innigsten Dank** aus.

Familie H. Kißner.

Hagen i. Westf., den 16. März 1926.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der rheinisch-westfälischen Sparkassen sind die Zinssätze für Spareinlagen wie folgt festgesetzt:

a) für täglich kündbare Einlagen 6%
b) für Einlagen mit besonderer Kündigungsfrist bis 7%

Bochum, den 11. März 1926.

Amtssparkasse Bochum. **Städtische Sparkasse.**

Marienkirchen **1.20 M** **Lotterie**

9061 Gew. u. 3 Präm. Gesamtw. **80000** Mk.

1 Los 1.20 M aus versch. Tausenden
3 Lose 3.60 M
5 „ 6.00 M

Porto u. Liste 30 ₰ empfiehlt

Höchstgewinn, Hauptgewinn u. Prämie **30000** **20000** **10000** s. s. w.

Ziehung 31. März 1. und 3. April 1926

L. Trass, Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Herrn G. Sp.
Bitte d. Brief bahnpostlagernd Boch.-S. abholen. 51108

Osterferien in Goslar!
Pension 5 Mk., aller Komfort, einz. Bett 2 Mark. Auch Kochgelegenheit.
Eltas, Gartenstraße.

Traueranzeigen, Zettel
liefert sofort innerhalb zwei Stunden
G. Brockmeyer
Boch., Buchdruckerei, Marienstraße 14, gegenüb. d. Badeanst.

Ich warne
hiermit, mein. Frau etw. zu borg., da i. f. nichts auf. Paul Baron, „Weitmar, Marktstr. 55. 51003

Verloren
Goldene Damendeckeluhr am Freitag abend auf dem Wege zum Stadtth. (Linie 9) verloren. Andenken! Bitte g. gute Belohn. abzugeben.
Dr. Kurz, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Jg. Hund
(Boxer) entlaufen. Ottostraße 30, part.

— Verloren —
am 12. d. M. nachm. zw. 3 u. 4 Uhr eine Automobil-Zulass.-Karte sow. Steuerkarte I X 6681 mit schwarz. Umhüllung usw. von der Humboldtstr. Nähe Hosp. b. Christstr. Chauff. H. Einsfelder, Fa. Fritz Heintzen, Dortmund, Albertstr. 9.

Heirats-Gesuche

Bergmann i. den 30er J., w. Bekch. m. e. Mädch. oder Witwe zwecks spät.

Heirat!
Zuschrift. erbet. unt. H. M. 51001 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 17. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Schreibtisch
1 Bücherschrank
1 Schreibtischsessel
2 Klubsessel
1 runden Tisch
II.
1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Pannerich
Obergerichtsvollzieher
Hugo-Schultzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch,** den 17. März 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **500 Flaschen verschiedene Weine, 100 Flaschen Sekt.**
2. **1 Billard-Platte.**
3. **1 Pferd, 1 Transportwagen.**
4. **1 Posten Papierwaren, Bilder, Bilderrahmen, Photoartikel usw.**
5. **1 Herd, 3 Gasherde.**
6. **1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen.**
7. **1 Registrierkasse.**
8. **1 Schreibtisch.**
9. **1 Schreibmaschine mit Kasten**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu 3 und 4 bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 15. 3. 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Beschluß.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen der

Ehefrau Hedwig Bauch

Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft in **Gerthe, Castroperstr. 17,** ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 27. Januar 1926 beendigt.

Bochum, den 19. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch den 17. März, vorm. 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Post. Kleidungsstücke, Halstücher, Vorhemden, Börtchen, Leibchen, Kielerblusen, Kieleranzüge, Gamaschen, Söckchen, Strümpfe, Strumpfbänder, Handschuhe, Druck- und Mangelknöpfe, Knopfloch-Seide, Häkelgarn, Maschinengarn, Seidenband, Gummiband, Schleierstoff, Schlipse, Selbstbinder usw.
II.
2 Ladentheken,
1 Ladenschrank,
2 Ladenreale,
1 Ladenkasse,
1 Ausstellungskästchen,
1 Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.**

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher,
Hugo-Schultzstraße 29.

Zu der am **Donnerstag,** den 18. ds. Mts. stattfindenden freiwilligen

Versteigerung

nehme noch gebrauchte Sachen aller Art an.

Heinrich Sehr,
Auktionator und Taxator,
Ottostraße 29, **Telephon 5384.**

Damen u. Herren, welche (a5868

Heirat

wünsch., wenden sich brieflich an „Vesta", Recklinghaus., Franzstraße 7. (a5868

Staatsbeamt., Wwr., 33 J. a., evgl., mit zwei Bub., w. mit jg. Dame bis zu gl. Alter bek. zu werd. zwecks baldiger
Heirat.
Streng reell, anonym zwecklos. Zuschr. u. L. H. 50943 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Witwe, 49 J., v. ausw., wünscht die Bekanntsch. ein. sol. anst. Herrn zwecks

Heirat.

Angeb. unt. V. W. 51109 an d. Geschst.

30j. kath. Mann sucht zwecks

Heirat

eine fleiß., frdl. geschäftst. Dame für Obst- und Gemüsegeschäft mit etwas Barverm. kenn. zu lern. Jg. Witwe angen. Angeb. mit Ang. d. Verhältn. unt. K. R. 51006 a. die Geschäftsstelle.

Verlobungs- Vermählungs- Visitenkarten
liefert schnell, billig
Buchdruckerei
Brockmeyer
Marienstr. 14, gegenüber d. Badeanstalt

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 17. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, 15. März 1926.

Pökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstr. 18.

Zwangs - Versteigerung.

Am 17. März cr., vorm. 11 Uhr beginnend, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **Registrierkasse,**
2. **1 Ladenreal,**
3. **1 Flachwagen,**
4. **1 Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Teppich und 1 Schreibmaschine,**
5. **1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 großen Bürotisch, 1 verschiebbaren Zeichentisch mit Kasten und Reißbrett, 1 Rollschrank, 1 Zeichentisch, 1 Schreibtischsessel und 1 Schrank,**
6. **7 Paar Fußballschuhe, Herren-Strickwesten und Herren-Oberhemden,**
7. **1 Chaiselongue mit Decke**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Evangel. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.

Bochum, den 15. März 1926.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher, Blücherstr. 10.

Gummi-Ersatzteile
Anfärb., Emaill., Vernickeln, Schweißen, Löten von Fahrrädern, Motorrädern und Rahmen, Decken-Reparaturen schnell und billig.
P. Wern, Alleestraße 126.
Kein Laden, daher Unkosten-Ersparnis.

Feinschnitt ist Trugschnitt

Es ist zu wenig bekannt, daß bei Pfeifentabak die Schnittbreite von großem Einfluß auf Geschmack und Qualität ist.

Gute überseeische Tabake müssen „am Blatt brennen", wie der Fachausdruck lautet. Es wäre deshalb ein großer Fehler, wenn wir erstklassige Rohtabake zu Feinschnitt verarbeiten würden.

Feingeschnittener Tabak brennt zu heftig, erzeugt übermäßige Hitze, beißt auf der Zunge und die Qualität kommt infolgedessen nicht zur Geltung.

In die lange Pfeife gehört Grobschnitt.
In die Bruyère-Pfeife Krüll- oder Marineschnitt,
aber niemals Feinschnitt.
Zigarettentabak ist kein Pfeifentabak.
Bei unsern rein überseeischen Marken

Kiepenkerl Madastra Piet Hein

ist die Schnittbreite genau der Mischung angepaßt, um die Qualität vollkommen zum Ausdruck zu bringen.

Den bisherigen Feinschnittrauchern empfehlen wir unsere leichte holländische Mischung

Piet Hein.

Ein einziger Versuch überzeugt.

Oldenhoff-Rees

LUHNS



Mindestens 30% Fettgehalt entspr. 50% Kernseife

Beim Scheuern, Schrubben, Waschen, Putzen, soll man LUHNS-WASCH-EXTRAKT benutzen.

Ueberall erhältlich, Preis pro Paket RM. 0.30.
Vertreter: Emil Teumer, Rechenerstraße 3, Tel. 1204.

Echt Roggenbrot!



Ich will Kruse-Brot!

Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?

Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstr. 12, Haldenstr. 41, Vereinsstr. 27. LK91

Warum kaufen Sie Tapeten ohne jede Orientierung??

Verlangen Sie meine Musterkarten, oder besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang. Sie werden überrascht sein. a5690

Billige Preise — reelle fachm. Bedienung.

Walter Eich, Kaiserstraße 14
Tapeten, Farben, Lacke, Leim

BILLIGE TAPETEN

BEACHTEN SIE BITTE UNSERE SCHAUFENSTER

SCHRÖDER & BAUM
FÜHRENDES HAUS DER TAPETEN-BRANCHE – FRIEDRICHSTRASSE 11

Meine Frau und ich



sind immer einer Meinung, wenn sie mir einen von ihr eigens angefertigten und wieder wundervoll geratenen Likör zum probieren vorsetzt, egal ob der feurige Allasch, der pikante Curaçao, der feingeistige à la Benediktiner oder Chartreuse, der würzige Blutorange oder Cherry Brandy, der köstliche Maraschino ꝛc., die durch ihre immer gleiche Güte unsere Gäste stets in Erstaunen setzen. Wir verwenden aber auch nur, wie schon unsere Eltern u. Großeltern, die echten **Reichel-Essenzen,** die in Drogh. und Apotheken erhältlich sind, daselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst, sonst kostenfrei durch **OTTO REICHEL, Berlin SO. 59,** Eisenbahnstr. 4. Wohlgemerkt, aber nur Reichel-Essenzen Marke „Lichthera"

Stimmenfang! — Aufgepasst!

Auf dem Düsseldorfer Alkoholgegnertage wurde von den **Führern der Abstinenzbewegung** unter dem Beifall der Versammlung erklärt, dass man

für das Gemeindebestimmungsrecht kämpfe, weil es ein wirksames Mittel zur Erreichung der völligen Trockenlegung Deutschlands sei!

Es ist also eine **auf Stimmenfang berechnete grobe Irreführung,** wenn man jetzt behauptet, mit dem Gemeindebestimmungsrecht sei keine Trockenlegung beabsichtigt. Warum verschleiern die Abstinenten ihre wahre Absichten? Weil sie **auf unehrlichen Pfaden** wandeln!

Wir bekennen uns als **entschiedene Gegner des Alkoholmißbrauchs!** Als solche können wir **im Gemeindebestimmungsrecht kein wirksames Mittel zur Abstellung der Alkolschäden erblicken.** Das Beispiel Amerikas, wo bekanntlich ebenfalls **das Gemeindebestimmungsrecht (Local option) die völlige Trockenlegung einleitete,** hat gezeigt, daß

Verbotsgesetze den Alkoholmißbrauch nicht vermindern, sondern ihn in erschreckender Weise vermehren!

Gegenwärtig obliegt die Regelung des Verkehrs mit alkoholhaltigen Getränken den **mit den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen bestens vertrauten Organen der Selbstverwaltung, die, auf Grund des demokratischen Wahlrechts durch den Willen der Bevölkerung berufen,** im Verein mit den Polizeibehörden, **vollkommen ihre Pflicht tun.**

Die Radikalabstinenten wollen diese **aus der freien Wahl des Volkes hervorgegangenen Selbstverwaltungsorgane ausschalten.** Sie wollen das **Wahlrecht sabotieren!** Nach ihrem Willen sollen künftig in den Gemeinden **Zufallsmehrheiten über den Fortbestand alter und die Erteilung neuer Schankkonzessionen, über den Kleinhandel mit geistigen Getränken, ja sogar über die völlige Trockenlegung entscheiden.**

Würde der Wille der abstinenzlerischen Sonderilnge Gesetz, so kämen wir **aus den Abstimmungen und aus der Unruhe nicht mehr heraus.** Durch die **Kosten dieser unzähligen Abstimmungen** und durch den **Ausfall der verschiedenartigen Getränkesteuern** würden

die Steuerlasten der Allgemeinheit ins Riesenhafte wachsen!

Zu diesem vermehrten Steuerdruck, der in der Hauptsache den **Mittelstand und die Arbeiterschaft belasten** müßte, träten **neue ungeheure Aufwendungen zur Unterstützung der durch die teilweise oder völlige Trockenlegung in Arbeitslosigkeit und Not gestoßenen Arbeiter und Angestellten der Brauereien, Mälzereien, Keltereien, Brennereien, Böttchereien, Gastwirtschaften und zahlreicher anderer mit dem Gärungsgewerbe auf Gedeih und Verderb verbundener Betriebe, ganz zu schweigen von den unermeßlichen Schädigungen, die der deutschen Landwirtschaft, dem Wein-, Gersten- und Hopfenbau aus einer solchen Verbotswirtschaft erwachsen würden.**

Auf den Trümmern dieser **für unsere Volkswirtschaft unentbehrlichen, für die deutsche Ausfuhr äußerst wichtigen Gewerbezweige auf den Trümmern zerschlagener Existenzen** würden die sattsam bekannten **Hyänen jeder Zwangswirtschaft, die Schieber, Schmuggler, Fälscher und Wucherer, angestachelt von Gewinngier, ihr schmutziges Handwerk treiben, das Volk mit Gifttränken verseuchen und der Korruption und Gesetzesverachtung den Weg ebnen.**

Wer nicht will, daß wir solche Zustände bekommen; wer nicht will, daß die **Freiheit der Persönlichkeit durch unwürdige Negergesetze gefesselt** wird, der

verweigert den Werbern der Trockenlegung die Unterschrift!

Ortsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr:
— 9. Konzert. —
Symphoniekonzert.
Werke von R. Schumann und L. van Beethoven u. Lieder v. Mahler, Strauß, Pfitzner, Reger.
Mittwoch, 17. März, 8 bis 10.15: B. 24:
Mirabeau.

Union-Palast
Operettenbühne
Nur noch Dienstag und Mittwoch
Der größte Lachschlager der Gegenwart!
Der Juxbaron
Musik von Walter Kollo.
Mittwoch, 17. März
Ehrenabend
für den Spielleiter und Operettenbuffo
Rolf Enger
als Blaukelchen im Juxbaron.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Union-Palast
Haupt-Restaurant
Heute Dienstag
Unterhaltungs-Abend
der „Bösen Buben"
Stimmung, Humor Vortrag
Dortmunder Union
Münchener Hofbräu
Reichhaltige Speisenkarte

Buntes Theater
In der Tonhalle
Heute Dienstag:
Großes historisches
Militär-Konzert
mit Kesselpauken nach althergebracht. Weise
ausgeführt von der
KAPELLE
des Infanterie-Regiments 18
PADERBORN
Leitung: Musikmeister Plaschke.
Aus dem Programm:
1. Militärmarsch von seinen Anfängen bis heute.
2. Internationale historische Musik.
3. Historische Fanfaren.
4. Parademarsch des Heeres.
5. Harmonischer Zapfenstreich nach uralter Ueberlieferung.
Anfang 7½ Uhr.
Buntes Theater
In der Tonhalle

Zentral-Kaffeehaus
Jeden Nachmittag und Abend
Carl Karburg
Deutschlands bester Verwandlungs-Dirigent.

Reinigt Blut und Säfte!
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybels Hefekur"
Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit".
Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39. 1217

INTIMES THEATER
Die Spitzenleistung
der Kabarett- und Varietékunst ist das Programm vom **16. – 31. März 1926** allabendlich:
Eintritt frei!
Kanes
Holländischer Arcordium-Virtuose.
Lou-Boy Hella Pablowska
in ihren Tanzspielen.
Inge van Ramdorff
in ihren Grotesken prolongiert.
3 Hagels Ikarische Spiele.
Hans Henning Humorist.
Des großen Erfolges wegen prolongiert
Brown & Brown Akrobatischer Akt.
Hans Henning
konferiert das große Programm.
Alle Getränke zu billigen zeitgemäßen Preisen.
Täglich nachmittags die beliebten **4 Uhr Moccastunden** mit neuen großen Künstlereinlagen.

Tapeten
kaufen Sie am **besten und billigsten** im
Bochumer Tapetenhaus Karl Jansen,
Brückstraße 48. Fernruf 4802.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten. Anmeldungen
nur Rottstraße 37
am Bahnübergang. Tel. 1394.
Beginn neuer Kurse 1. April
in: Einh.- Stenogr., Maschinenschr., Buchf., Schönschr., Deutsch, Rechnen.
auch in den Abendstunden.

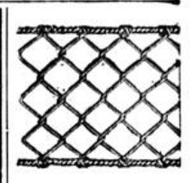
Unterricht
Reichskurzschrift
Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jed. Dienstag und Mittwoch abend ½8 Uhr, jeden Samstag abd. 7 Uhr in der Marienschule, Spichernstr. 6. LSt15
Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Grdl. Unterricht
unt. fachm. Leitung in Reichskurzschrift und Maschinenschreiben in Tages- und Abendstund. b. mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften-Kontor, Rottstraße 40.

Techn. u. kaufm.
Unterricht
wird erteilt. — Anfragen unt. B. L. 51021 an d. Geschst.

Nur für selbständige Gewerbetreibende, und deren erwachsenen Angehörigen.
Steuern zu sparen
ist der Zweck einer **gesetzlich eingerichteten Steuer-Buchführung!**
Haben Sie diesen Zweck bei Ihren bisherigen fehlerhaften Anschreibebüchern erreicht?
Nein werden Sie sagen. **Ohne gesetzl. Steuerbuchführung** sind ja auch **Steuerersparnisse ausgeschl.**
Deshalb besuchen Sie den
Steuer- und Buchführungs-Kursus
am **Mittwoch 17. März abends 8 Uhr, im Bochumer Hof, Bochum, Alleestr.,** welcher von unserm Steuersyndikus Herrn Lube, langjähriger ehemaliger Steuersekretär, geleitet wird. Evtl. wollen Sie Ihre Frau Gemahlin, erw. Sohn oder Tochter schicken. Einmaliges Honorar einschl. Kursusmaterial Mark 16.— **Neue Steuererklärung** nach dem **Reingewinn** stehen bevor vom 11. — 27. März.
Wer die Gesetze kennt, spart bei jeder Steuer!
Die Direktion der Treuhandgesellschaft Union G. m. b. H., **Dortmund, Postschließfach 76.**
Zahlreiche schriftl. Referenzen von Mittelstandsvereinigungen, Vereinen für Handel und Gewerbe, Wirtevereinen etc. 81094

Tanzschule H. Diel
vorm. Fr. Rödiger
Rottstraße 74. Ruf 1514.
Eigener Privat-Saal.
Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.
Unterricht in sämtl. Mode-Tänzen.


Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Kalbsbraten
schlachtfrisch, gestempelt, Pfd. 50 Pfg. ab hier i. Postkolli empfiehlt Grundbes. Gerull, Skuldeinen b. Kauschmen, Ostpreußen.

Saatkartoffel
frühe, gelbfleischige, zu billigsten Preisen versend. von 50 Pfd. und in Ladungen
L. Janert,
Braunschweig, Madamenweg 50.

Kapitalien
Beamter sucht
300.- Mk.
g. Sicherh. u. hohe Zinsen. Ant. unter F. 51056 an d. Geschst.

Wand-, Decken- u. Tapetenreinigung
nach neuem, staubfreiem Verfahren!
Ich übernehme die Reinigung von Innenräumen aller Art (in Leimfarbe oder Tapeten) ohne Betriebsstörung.
Vollständige Neuauffrischung!
Die Reinigungskosten betragen je nach Größe des Raumes nur 10 bis 15% einer Neuaufmachung.
Kostenlose Vorführung
ohne jede Verbindlichkeit
KARL SURAU • BOCHUM
Ottostraße 5 / / / / / / / / / Fernruf 2885

Unterhaltung / Wissen / Leben

Von der Art, Familiengeschichte zu schreiben.

Von
Harry **Dreyer**, Bochum.*)

Eine rechte familiengeschichtliche Arbeit hat es an sich, daß man, je mehr man sich in sie vertieft, desto mehr mit seiner eigenen Sippe verbunden fühlt und sich bemüßigt sieht, die einmal aufgefundenen Fäden immer weiter zu verfolgen.

Alle meine Entdeckungen in alten Papieren hatte ich festgehalten und eine ansehnliche Generationentafel zusammengestellt. Meine Bekanntschaften waren mehrere Jahrhunderte zurückgegangen. Ich hatte da den „Henrich" und „Ymme, syn echte Husvrowen" gefunden und hatte Urkunden in alten Stadtchroniken entdeckt, in denen „allen luden kundig" getan wurde, daß sie „bekennen ind betuyghen in diesem breyfve", was für Käufe und Verkäufe die Ahnen für notwendig gehalten hatten, hatte auch von den „Pestilentz-Suchten", die im Mittelalter „grassierten" und von den „Brennen" gelesen, von denen die Bürger „bedräuwet" wurden und von dem „Gespöt", von dem damals die Rede in aller Munde war, hatte auch den Kammerpräsidenten kennen gelernt, der dem „Herrschaftlichen Meyer" „Unsere freundlichen Dienste" widmete, indem ihm „hiemit verstatten wollte, den zu seinem Meyergute gehörenden, über der Becke gelegenen Kamp, dem Cord zu überlassen". Mit allen hatte ich Freundschaft geschlossen und sie in meiner Sammelmappe untergebracht, jeden an seinem Platz.

Aber es war auch viel Mühe vergebens; aber der Boden, auf den mich meine Tätigkeit hingewiesen hatte, mußte mir geheiligtes Land werden. Ich habe tiefe Eindrücke von diesem Lande gewinnen müssen, das generationenlang die Heimat meiner Vorfahren war. Ich entdeckte durch mein Forschungsbestreben eigentlich erst meine rechte Heimat wieder, von der mein Vater und mein Großvater nichts mehr wußten. Ich muß es besonders betonen, daß die Leute in dieser Urheimat mir in Art und Wesen sinnverwandt vorkamen. Und nicht nur ich nahm sie so inniglich in mir auf, sondern ich gewann auch auf sie einen solchen Einfluß, daß ich bald einer der Ihren wurde. Man ersieht daraus, daß Fleisch und Blut doch immer einander zugetan ist.

Zunächst stellte ich die Ahnentafel auf. Sie umfaßt die Personen, deren Blut sich in der zu erforschenden Persönlichkeit vereinigt; sagen wir, diese sei die jüngste unseres Stammes. Der Uebersichtlichkeit wegen schreiben wir diese Angaben auf einen großen Bogen, unten steht der jüngste Sproß, über ihm seine Eltern, als nächste Generation, darüber die Großeltern, dann die Urgroßeltern usw., so, daß über jeder Person stets wieder das zugehörige Elternpaar zu sehen ist. Es verdoppelt sich also stets die Personenzahl, je weiter die Generation nach oben verfolgt wird, vorausgesetzt, daß kein Ahnenschwund durch Verwandtschaftsheirat eingetreten ist.

Anders ist es bei der Stammtafel. Diese geht umgekehrt von dem ältesten nachgewiesenen Ahnen aus und verfolgt den Mannesstamm. Der älteste Ahne steht obenan, unter ihm stehen als nächste Generation seine Kinder, unter diesen deren Kinder usw. Die Zahl der Kinder wächst, je weiter die Generationen bis in die Gegenwart verfolgt werden. Viele Nachkommen sind zwar erloschen, ausgestorben oder haben nicht mehr ermittelt werden können. Der zu erforschende Sproß, auf den es wieder wie bei der Ahnentafel ankommt, steht zuletzt, wie bei der Ahnentafel unten.

Aus den Stamm- und Ahnentafeln können wir den Werdegang eines Geschlechtes verfolgen.

Nach diesen allgemeinen Uebersichten beginnen wir mit der Erklärung der Bedeutung des Familiennamens. Was bedeutet der Familienname überhaupt und woher ist er genommen? Im Mittelalter legte sich die christliche Bevölkerung zu dem bis dahin gebräuchlichen Einzelnamen einen zweiten Namen bei, um, wie es häufiger vorkam, die eine Person von einer gleichnamigen anderen Person besser unterscheiden zu können. Man nahm diese Bezeichnung aus der Landschaft dem Wohnort, der Wohnstätte, der Eigenschaft, dem Amte, Stande oder Gewerbe, formte aus diesen den Familiennamen, übertrug ihn auf die Kinder und machte ihn, obgleich er im Laufe der Zeit manche Umwandlungen erfahren mußte, zum eigentümlichen Zeichen des ganzen Geschlechts. Die Ergründung des Familiennamens fordert ein besonderes Studium.

Wenn nun weiter ein Wappen vorhanden ist, haben wir uns jetzt hiermit zu befassen. Es ist eingehend zu beschreiben und hinsichtlich seines Ursprungs zu erforschen, es ist anzugeben, wer es sich zuerst beigelegt hat und was es bedeutet. Ganz besonderer Wert ist heute darauf zu legen, daß festgestellt wird, ob das Wappen auch „echt" ist, d. h. ob es den heraldischen und gesetzlichen Vorschriften entspricht. Es ist zwar jeder berechtigt, ein Wappen zu führen, bezw. sich zuzulegen, doch erfordert die Wahl eines solchen Sachkenntnis.

Auf die Art, Stellung und das Leben unserer Vorfahren ist infolge ihrer Seßhaftigkeit die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung ihrer engeren Heimat von ganz besonderem Einfluß gewesen. Die Beschreibung dieser Verhältnisse bildet einen weiteren wesentlichen Bestandteil der Familiengeschichte.

Um einen allgemeinen Eindruck über die Familie zu gewinnen, folgen ziffernmäßige Uebersichten über Stand, Beruf, Vermögen, Heirats- und Sterbealter, körperliche und geistige Eigenschaften der einzelnen Familienmitglieder.

Jetzt beginnt die Lebensbeschreibung der einzelnen Persönlichkeiten, soweit sie ermittelt werden konnten. Diese Schilderung nimmt den größten Raum in Anspruch.

Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Familiengeschichte nur wirklich festgestellte Tatsachen enthalten soll, ist die gewissenhafteste Erforschung aller Angaben dringendstes Erfordernis. Nur dadurch kann die Geschichte ihren Wert erhalten. Begebenheiten, die nicht der Oeffentlichkeit oder einem weiteren Kreise zugänglich gemacht werden sollen, gehören in das geheime Familienarchiv. Dahingegen soll man aber an Gerüchten, die sich nicht haben erweisen lassen, die geheimnisvoller Natur oder zweifelhaft sind, nicht achtlos vorübergehen, denn sie sind immerhin der Erwähnung als Gerüchte wert.

Im Anhang der Familien-Geschichte bringen wir die Bilder der einzelnen Persönlichkeiten, ihrer Wohnhäuser, Wohnorte, Grundstückspläne, Nachbildungen der Namenszüge usw.

Aus dieser mit Liebe zur Sache ernst und gewissenhaft zusammengetragenen Familienchronik tritt uns mit Deutlichkeit der Werdegang des Geschlechts entgegen. Sein Höhepunkt ist das Aufblühen, sein Untergang, das Aussterben.

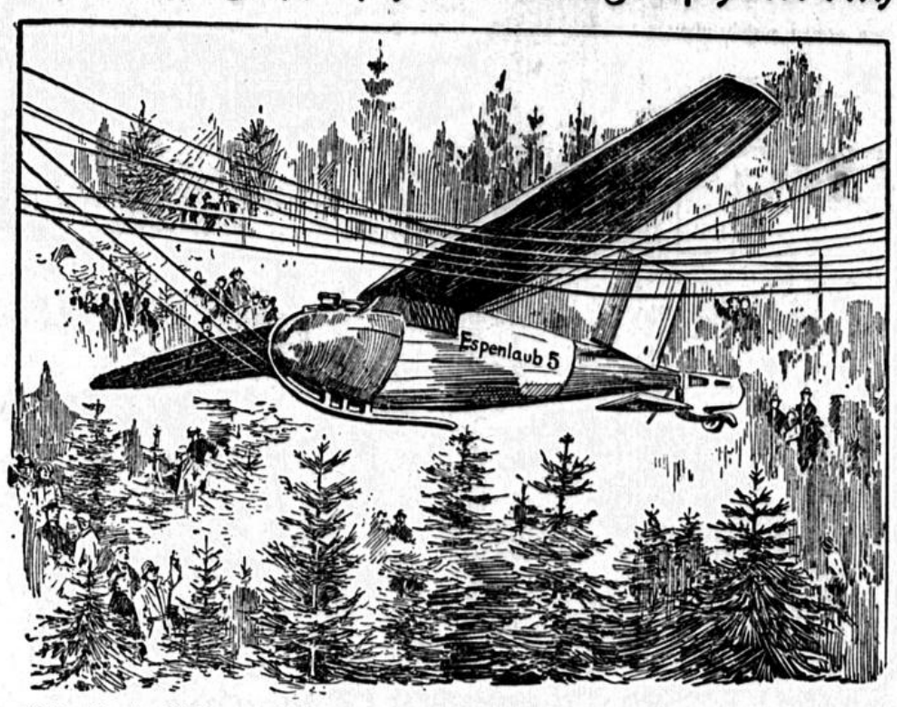
Und das Ende einer Familiengeschichte? Solange noch ein Zweiglein an unserm Stammbaume grünt, kann noch nicht das Ende geschrieben werden.

Um unsere Stamm- und Ahnentafeln einem weiteren Leserkreise zugänglich zu machen und um sie vor Verlust zu schützen, empfiehlt sich die Veröffentlichung im Deutschen Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, Verlag C. A. Starke in Görlitz), das in allen Landesbibliotheken aufliegt.

Für ernste Forscher ist der Anschluß an genealogische Vereinigungen (Deutscher Roland, Berlin W. 30, Luitpoldstraße 19, Westfälische Gesellschaft für Familienforschung, Münster i. W., Archivar Dr. Symann, Münster i. W., Goebenstraße 11, u. a. m.) ratsam.

*) Vergl. vom gleichen Verfasser Nr. 24 „Familienforschung" und Nr. 36 „Das Quellenmaterial für Familienforschung".)

Ein Gleitflug zwischen Telegraphendrähten.



Bei einem Schauflug in Melsungen blieb der bekannte Flieger Espenlaub zwischen Telegraphendrähte hängen, so daß er mit Feuerwehrleitern aus seiner Lage befreit werden mußte.

Aus dem Leben eines alten Pfarrers.

Von
H. Althüfer, Bochum.

In dem Superintendenten Karl Niederstein ist ein führender Pfarrer Westfalens dahingegangen. Freilich war er das lange nicht mehr. Der Achtzigjährige und Neunzigjährige durfte sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen. Aber dieser kernige Körper und lebendige Geist hat zu seiner Zeit, zusammen mit dem Präses D. König von Witten, Jahrzehnte lang führend die Geschicke der westfälischen Kirche in Händen gehabt.

Niederstein war zuerst Hilfsprediger in Oberstein an der Nahe. Aber die Obersteiner blickten von oben auf den Niederstein herab und ließen ihn ziehen. Die westfälischen Lüdenscheider nahmen ihn gern auf und halben Jahrzehnte an ihm ihre Freude gehabt.

Bei seiner Wahl handelte es sich um die drei Kandidaten Lüning, Zimmermann und ihn. Was angeblich auf einen Engländer stets großen Eindruck machen soll, ein passender Witz zur rechten Stunde, das soll auch Niederstein bei dieser Wahl zum Siege verholfen haben. Ein Spaßvogel, der einen Tropfen Wein liebte, soll bei der Wahl gesagt haben, Lüninge (Sperlinge) hätten sie schon mehr wie genug; auch an „Timmerlühen" fehle es nicht; aber Niersteiner — so hatte er den Namen begriffen — sei immer sehr begehrt. Was fehle, müsse man sich holen. Und Niederstein wurde gewählt.

Uebrigens hat er inbetreff des Niersteinerz nicht enttäuscht. Niedersteins Haus war ein sehr gastliches Haus. Er selbst war noch kein asketischer Pfarrer, wie heute, wo es fast zur Standesehre gehört, abstinent zu leben; er pflegte noch Gastfreundlichkeit in alter Weise, und die bestand darin, daß er dem Besuch ein Glas Wein anbot; und viele Pfarrer haben, da das Niedersteinsche Haus in Lüdenscheid das Durchgangstor wurde, durch das man in Lüdenscheid einzog, diese Art von Gastfreundlichkeit dort kennen und kosten gelernt.

Als Pfarrer war er ein Prediger der alten Richtung. Zwar jeder neuen zugänglich, blieb er doch seinem Wesen nach Anhänger der alten Art. Doch fühlte er den neuen Geist fein heraus. Und noch zu einer Zeit, wo schon sein Körper versagte, fühlte dieser feine Geist einmal aus einer Andacht den neuen Geist heraus und sprach dem Vortragenden seine Freude darüber aus, was übrigens das Letzte war, was er diesem sagte.

Er selbst ließ sich bei seinen Predigten von dem Stoff hinreißen; er gehörte zu denen, die mit dem Texte weinen und lachen konnten; und oft fand sich beides zusammen, er konnte in einer Predigt bis zum Tode betrübt reden aber auch himmelhoch jauchzen. Eine Frau hat ihm nach einer Predigt das einmal mit den Worten quittiert, er könne in einem Atem „piepsen und bölken".

Er wurde recht bald berufen, die westfälische Kirche in Berlin zu vertreten, also in die Generalsynode geschickt, und diese machte ihn zu ihrem Vorstandsmitglied. Als solches wurde er auch zu Hof befohlen; es ist dem Westfalen schwer geworden, diesen Gang zu tun. Die Fama erzählt sich mancherlei Vorbereitungen von ihm für diesen Gang. Sie sagt, daß ihm die Einübung des Hofzeremoniells mehr Mühe und Schweiß gekostet hätte, wie jede andere Arbeit; und hinterher soll er auch schön haben schotten können, er wüßte jet auch, wie Kotau gemacht wurde.

Seine Ehe — seine Gattin überlebt ihn — war mit Kindern reich gesegnet. Es traten ihm in seinem Leben begreiflicherweise viele Menschen näher; und diese wußten ihm oft etwas von seinen Kindern zu erzählen. „Von welchem sprechen Sie," fragte er dann wohl? „Ich habe 12." „Von Ihrem Sohn!" „Von welchem?" hieß es dann weiter „Ich habe 10." „Von dem der studiert hat." „Welchen meinen Sie, sie haben alle studiert." Und endlich fand man den richtigen heraus.

Im hohen Alter sehnte er sich nach seiner Jugendheimat zurück. Das war Bochum. Hier in der Nähe, in Weitmar, hatte in einem Schulhause seine Wiege gestanden; hier in der Nähe hatte er einen Teil seiner Kinder wohnen und hier wollte er sterben.

Nun ruht er aus von vieler Arbeit, der vielgeliebte Mann. Nicht hier in Bochum, die Lüdenscheider reklamierten ihn für sich, und dort fand er seine Ruhestätte, inmitten der vielen, die ihm vorangegangen sind. Er ruhe in Frieden.

Neues aus aller Welt.

 # Brandunglück in Grünau. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich am Sonntag abend in Grünau bei Berlin. Dort geriet auf dem Spielplatz in der Nähe der Regattatribüne die Wohnlaube des Kantinenwirts in Brand, als die Bewohner, die Frau des Besitzers, mit den beiden Kindern und ihrer Mutter, schon schliefen. Das Feuer war bereits weit fortgeschritten, als die beiden Frauen es bemerkten. Sie versuchten zuerst, die Kinder zu retten; aber nur der sieben Jahre alte Knabe konnte aus dem brennenden Hause geborgen werden. Das andere Kind, ein acht Jahre altes Mädchen, kam in den Flammen um. Die Mutter und die Großmutter erlitten schwere Brandwunden. Die Feuerwehr kam zu spät und konnte nichts mehr retten.

 # Schulze geisteskrank. Arthur Schulze, der wegen Verdachts der Beteiligung an den ungarischen Frankenfälschungen im Moabiter Untersuchungsgefängnis in Berlin sitzt, erlitt einen Nervenzusammenbruch. Er bekam Tobsuchtsanfälle, so daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt überführt wird.

 # Eine folgenschwere Gasexplosion. Eine verhängnisvolle Explosion ereignete sich in einem Hause der Menkestraße in Leizig. Ein dort wohnender Kassenbote der städtischen Straßenbahn hatte sich in der Nacht zum Sonntag durch Leuchtgas vergiftet. Als am Morgen der dreizehnjährige Sohn die Tür zu dem Zimmer öffnete, wurde durch den Luftzug die im Ofen befindliche glühende Asche angefacht und das ausströmende Gas unter lautem Knall zur Explosion gebracht. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Sämtliche Fensterscheiben gingen in Trümmer, die Türfüllung wurde aus dem Rahmen gerissen, Die im Nebenzimmer schlafende Frau des Selbstmörders wurde durch den Luftdruck aus dem Bett geschleudert und erheblich verletzt. Der Vater lag entseelt auf dem Fußboden.

 # Ehedrama. In Cöthen (Anhalt) erschoß eine Frau Heinig ihren, auf dem Sofa liegenden Ehemann und darauf sich selbst nach einer ernsthaften ehelichen Auseinandersetzung.

 # Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte den 34jährigen Bäckergesellen Herwede wegen Ermordung der 20jährigen Sophie Loges zum Tode wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus.

 # Menschliches Elend. Vor dem Hamburger Schwurgericht hatte sich die Mutter dreier unehelicher Kinder wegen Ermordung des jüngsten zu verantworten. Arbeitslosigkeit hatte sie in die größte Not gebracht, so daß sie, die an ihren Kindern mit großer Liebe hing, keinen anderen Rat mehr wußte, als das jüngste hungernde Kind, das ohnehin bereits im Sterben lag, in der Elbe zu ertränken. Das Gericht war durch die Schilderung der Angeklagten erschüttert. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung, dem das Gericht entsprach.

 # Vom Zuge überfahren und getötet. In Leoben wurde der Direktor der Böhlerwerke in Kapfenberg, Anton Tietze, beim Ueberschreiten eines Bahnüberganges von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

 # Neues Grubenunglück in Oberschlesien. Am Sonntag morgen geschah auf der zur Donnersmarckhütte gehörigen Konkordiagrube in Hindenburg ein neues Grubenunglück. Durch herabfallende Gesteinsmassen wurden drei Bergleute abgesperrt, die trotz sofort aufgenommener Rettungsversuche nicht geborgen werden konnten. Man muß annehmen, daß sie verloren sind.

 # Von seiner Frau erschlagen. Eine Bluttat an dem Arbeiter Stins aus Eifersdorf (Grafschaft Glatz) hat nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Die Ehefrau des Stins, die mit ihm in Scheidung lebte, gestand, ihren Mann mit einer eisernen Kugel und einer Flasche erschlagen zu haben. Stücke der Flasche wurden in dem Schädel des Ermordeten gefunden.

 # Großfeuer. Wie aus Lille berichtet wird, ist in einem Block von Woll- und Baumwoll-Lagern in Tourcoing eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der Sachschaden ist groß. Die Feuerwehr hat 60 bedrohte Arbeiterwohnhäuser räumen lassen.

 # Schwere Bluttat eines italienischen Landarbeiters. Ein Landarbeiter drang in der Nähe von Neapel in eine Bauernhütte, tötete den Besitzer und verwundete dessen Frau und zwei Kinder lebensgefährlich. Ein Unbeteiligter, der auf die Hilferufe der Opfer herbeigeeilt war, wurde gleichfalls getötet.

 # Schweres Eisenbahnunglück in Costarica. Auf der Strecke San-Jose-Costarica stürzte infolge Schienenbruches ein mit Ausflüglern dicht besetzter Wagen von der Brücke in den Virillafluß. Nach einem Kabeltelegramm sind 178 Personen getötet und 75 verletzt worden. Nach neueren Meldungen sind von dem verunglückten Zuge, der aus sechs Wagen bestand, die dreiletzten entgleist. Sie stürzten fünfzig Fuß tief in den Virillafluß.



Warum Konzentriert?

Ein Liter frische Milch enthält ungefähr 120 Teile Fettstoffe und ungefähr 800 Teile Wasser. Die Konzentrierung entfernt den grössten Teil dieses überflüssigen Wassers. Auf diese Weise kann die volkommene Glückskleemilch in reduzierter, sowie höchst hygienischer Form leichter in den Handel gebracht werden. Alle Milchnährstoffe sind unversehrt geblieben. Da Glückskleemilch stark konzentriert ist, muss sie beim Gebrauch verdünnt werden und zwar mit einem Volumen Wasser, das grösser ist, als ihr eigenes.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Glückauf"
Tel. n° 1135.

Rot-weisse Etikette

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gut 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Offene Stellen

Männlich

Bezirks-Vertreter

Vertreter und Reisedamen für den Vertrieb unserer Leipziger Messeschlager gesucht. / Zu melden: Bei Meinigholz, z. Zt. Bochum, Brückstraße 55, Gastwirt Schütte. AV4

Alte, gut fundierte Lebensvers. A.-G., welche auch das Volksgeschäft mit Monatsprämien betreibt, sucht für den Platz Bochum u. Bezirk

tüchtigen

General-Agenten

gegen höchste Bezüge. / Einige

Inspektoren

werden ebenfalls angestellt. Ausführl. schriftl. Offerten erbeten unter Nr. 2260 an die **Annoncen-Expedition Vehreschild, Hamm i. W.**

Tilsiter Käsegroßhandlung sucht besteingeführten

Vertreter.

Gefl. Off. unter K. G. Tilsit 5893 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Haben Sie 350 Mk. bar?

Dann verdienen Sie monatl. 400 Mk. garant. durch Uebernahme

unserer Auslieferungs-Filiale

(kein Laden). – Bedingung: Nur grundreelle Herren, welche sich über das kleine Kapital ausweisen können und sich eine sichere Existenz gründen wollen, erhalten persönl. Auskunft durch **E. Kellchen, Hotel „Bochumer Hof“, Novitäten-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin.**

Sofortiger guter Verdienst

bietet sich für strebsamen, gewandten

Vertreter (innen)

zum Vetrieb einer leichtverkäuflichen Sache.

Angebote unter L. M. 5890 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglich guten Verdienst erziel. Herr. u. Damen durch d. Vertr. e. wirkl. bill. gangb. Art. Angeb. u. L. S. 51096 a. d. Geschäftsstelle.

Herren u. Damen könn. tägl. 6 b. 15 Mk. verdienen d. Besuch d. Privatkundschaft. H. Behr, Zechenstr. 19. 51099

Für Bäckereien! Suche m. a. klein. Bäckerei zu beteilig. Große gute Kundsch. sow. klein. Kapital vorh. Evtl. auch volle Uebernahme. Angeb. unt. P. C. 51012 an d. Geschäft.

Agenten sucht f. erstklass. Holzrouleaux, Jalousien, Gardinenspanner 2c. Größner & Co., Neurode/Eule Leistungsfäh. Fabrik.

Jazz-Kapelle (3 Personen) f. sof. f. Freitag, Samstag und Sonntag ges. Angeb. m. Gegenanspr. unt. H. K. 51057 an d. Geschft.

Zuverl., nüchtern. **Lastwagenführ.** gelernt. Schlosser, f. sof. ges. — Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Ang. der Geh.-Ansprüche u. F. K. 5885 an d. Geschft. erbeten.

Zuverl. Tagschneider f. Reparat. auß. dem Hause ges. Karl Beiser, Meinolphusstr. 16.

Guter **Rockarbeiter** außer d. Hause sof. ges. Leop. Hirsch, Kaiserstr. 51070

Friseurgehilfe gesucht. 51086 Franz Michel, Herner Straße 131.

Weiblich

17- bis 18jähr. **Mädchen** m. gut. Zeugn., w. zubause schlaf. k., f. alle Hausarb. ges. Rottstr. 12, 2. Etg.

Aelt. Mädchen für Hausb. u. Geschäft gesucht. Rottstraße 13, 1. Etg.

Für sofort a5879 **Mädchen** gesucht von morg. 8 bis 11 Uhr. Vorzustell. zwischen 8 bis 9 Uhr morgens. Adam Wahle, Dorstener Str. 16.

Aelt. Frau o. Anh., m. eigen. Wohn., b. f. 2 b. 3 Pers. m. kocht, ges. N. Molttkestr., Meldungen b. Burkaschewski, Henriettenstraße 31, 3. Etg.

Mädchen f. Haus- u. Gesch.-arbeit., 16 b. 20 J. alt (Bed.: gut rechnen, schreib., radf.) bei voll. Kost und Lohn gesucht. 50997 Brand, Unter den Linden 53, 2. Etg.

Sauberes 51043 **Halbtagsmädchen** mit guten Zeugniss. aus besser. Häusern gesucht. Märkische Straße Nr. 4a.

Fleiß., ehrliches **Dienstmädchen** sofort gesucht. Frau H. Kneider, Rest. „Maltheserhof“, Maltheserstr. 2.

Ordentl., evang. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Friedrichstr. Nr. 13, 2. Etage.

Zwei saubere **Lehrmädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Feinkost Werth, Bongardstr. 1—3.

Saub. Morgenmm. für 4 Stund. tägl. gesucht. (Ohne Mittagessen). 51075 Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtig., sauber. **Mädchen** m. gut. Zeugn., n. unt. 20 J., per 1. April gesucht. Waschstr. vorhanden. Zu melden bei LG10 Samuel Lenkowitz, Boch., Trankgasse 1, 2. Et.

Kräftig., jünger. **Mädchen** m. guten Zeugniss. zum 1. April ges. a5884 Apotheker Becke, Hordel.

Sauberes, ehrliche **Putzfrau** für zwei Tage i. d. Woche gesucht. Zu meld. zwisch. 2 und 3 Uhr. a5883 Hellwegstr. 21.

2 Frauen

f. Gartenarbeit gesucht. a5882 Königsallee Nr. 67.

Evang. Mädchen n. unt. 22 J., perf. in all. Hausarbeit., im Kochen, Backen, Einmachen z. sofort ges. Frau Direktor W. Troitzsch, Essen-Rellinghausen, Westfalenstraße 2.

Sauberes **Morgenmädchen** sofort gesucht. Rottstraße 11, 2. Etage.

Stellen-Gesuche

Männlich

E. arbstr. christl. **Gärtner** sucht Stellung bei Herrsch. od. Landschaftsgärtn. Selb. ist hauptf. erfahr. i. Park- u. Neuanlag. Alt. ist 21 J. Bes. gute Zeugnisse. — Schriftl. Angeb. u. P. B. 50993 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeitsl. erfahren. Schlosser, 26 J., f. i. sämtl. Schloß- u. Schlüsselarb., sucht Beschäftigung, auch Privatarbeit Angeb. unt. T. S. 51083 an d. Geschft.

Stuhlsitze

werden gut und billig geflochten. Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Junge Frau sucht **stundenweise Beschäftigung,** gleich welcher Art. Gefl. Ang. u. H. 500 an die Geschst. d. Ztg.

Pers. Plätterin sucht Kundschaft i. bess. Häusern. — Angeb. unt. H. W. 50987 an d. Geschft.

Wäsche wird saub. gewasch. und gebügelt. 50988 Wo. sagt die Geschäftsstelle.

Aelt. Fräulein sucht Stellung zum Kleid.- u. Wäschenäh., Umänd., Flicken, Strick., bürgerl. Kochen usw. 3. erstag. b. Frau Brast, Herner Str. 119.

Nehme Stell. zum Waschen an. 51068 Am Kirchplatz 3, a. d. Propsteikirche.

Jüng. Mädchen durchaus zuverl. u. fleiß., sucht Stelle i. bess. Hause f. ½ T. Angeb. unt. P. P. 51059 an d. Geschft.

Mädchen vom Lande, 20 J., sucht Stell. i. Haushalt. 3. erf. Gneisenaustr. 16, 1. E. l.

18jähr. junges **Mädchen** kath., sucht Stelle i. kl. ruh. Haush. bei Fam.-Anschl. 3. erfrag. Hattinger Str. Nr. 65, part.

Erfahr., 20jährige gelernte 51087 **Kindergärtnerin** mit best. Zeugnissen sucht Stellung. Zu erfrag. Boch., Friedrichstraße 15, 2. E.

Nehme noch **Stärkewäsche** an zum Waschen u. Bügeln. 51098 Brückst. 60, 1. E. l.

Jg. kath. **Mädchen** möchte unt. Anleit. d. Hausfrau in gutem bürgerl. Hause das Kochen erlernen ohne gegenst. Verg., ev. Zuzahl. Selb. i. i. Näh. u. Handarb. gut bew. Ang. unt. A. R. 51107 Gschft.

Ihr alter **Sommerhut** wird tadellos gepreßt u. umgenäht bei **W. Mühlhause,** früh. Bongardstr. 9, jetzt Brückstraße 9.

Zu vermieten

Lokal mit 2 Büroräumen besonders für Versandgeschäft geeignet sofort beziehbar im Zentrum der Stadt gelegen, zu vermieten. Offerten unter J. M. 50940 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Kleiner Eckladen m. 4-Z.-Wohn. in gut. Lage d. Altst. zu verm. Erforderl. ca. 2500 Mk. Prima Angebot. Näh. 51045 C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Büro-Räume zum 1. April zu vermieten bei **Dipl.-Ing. Nau,** Wittenerstraße 18.

Möbl. Zimmer

Wohnung 3 Zimm., abgeschl., möbl. z. verm. Friedensm. F. Möbel Kaution erf. Ang. u. A. G. 51098 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Schön möbliertes — Frontzimmer — zu vermiet. (b0935 Thomasst. 38, 1. E.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 3. erst. Spichernstr. Nr. 27, parterre.

1 bis 2 möbl. **Balkon- und Erkerzimmer** Hattinger Str., an besser. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. H. A. 50991 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer m. gut. Pension zu vermieten. 50992 Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstraße.

Möbl. Zimmer zwei Bett., m. voll. Pens., a. bess. Herr. z. 1. April zu vermieten Nähe Hbf. Ottostr. 47, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu verm. mit Kostgelegenh. Stadtgr., Nordstr. 2. 51040

Frdl. möbl. Frontzimmer m. 2 Betten an 2 bess. Herr. sof. zu verm. Wilhelmstraße 9,1, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer z. 1. April zu verm. Bahnhofstr. Nr. 43,1, parterre, Nähe Hauptbahnh.

Frdl. möbl. groß. Frontzimmer m. 1 od. 2 Bett. a. nur bess. Hrn. m. o. ohne Pens. z. vm., ev. m. Klavierben. Beethovenstr. 6, I.

Herr zum Mitbewohn. ein. Zimm. ges. Rottstr. 35 I, Eing. Humboldtstr.

Frdl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Bülowstr. 61, II.

Nett möbl. Frontzimmer sof. oder 1. April z. vm. Moltkeplatz 36,1, 1. Etg.

Schneiderin in sämtl. Näharbeit. erfahr., nach Wunsch auch Flickarb. übernimmt, sucht einige bess. Kundsch. außerdem Hause, a. liebst. in Bochum, nächster Umgeg. u. Gerthe. Ang. u. G. L. 50942 an die Gesch. d. Zt.

Mädchen a. ord. Fam. sucht Stellg. i. kl. rubig. Haush. Alt. 18 J. Weitm., 2, Bahnstr. Nr. 6, parterre.

Junge Frau sucht Herrenwäsche zum Waschen. Angeb. u. W W 50929 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Lokal mit 2 Büroräumen besonders für Versandgeschäft geeignet sofort beziehbar im Zentrum der Stadt gelegen, zu vermieten. Offerten unter J. M. 50940 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Kleiner Eckladen m. 4-Z.-Wohn. in gut. Lage d. Altst. zu verm. Erforderl. ca. 2500 Mk. Prima Angebot. Näh. 51045 C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Büro-Räume zum 1. April zu vermieten bei **Dipl.-Ing. Nau,** Wittenerstraße 18.

Möbl. Zimmer

Wohnung 3 Zimm., abgeschl., möbl. z. verm. Friedensm. F. Möbel Kaution erf. Ang. u. A. G. 51098 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Schön möbliertes — Frontzimmer — zu vermiet. (b0935 Thomasst. 38, 1. E.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 3. erst. Spichernstr. Nr. 27, parterre.

1 bis 2 möbl. **Balkon- und Erkerzimmer** Hattinger Str., an besser. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. H. A. 50991 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer m. gut. Pension zu vermieten. 50992 Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstraße.

Möbl. Zimmer zwei Bett., m. voll. Pens., a. bess. Herr. z. 1. April zu vermieten Nähe Hbf. Ottostr. 47, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu verm. mit Kostgelegenh. Stadtgr., Nordstr. 2. 51040

Frdl. möbl. Frontzimmer m. 2 Betten an 2 bess. Herr. sof. zu verm. Wilhelmstraße 9,1, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer z. 1. April zu verm. Bahnhofstr. Nr. 43,1, parterre, Nähe Hauptbahnh.

Frdl. möbl. groß. Frontzimmer m. 1 od. 2 Bett. a. nur bess. Hrn. m. o. ohne Pens. z. vm., ev. m. Klavierben. Beethovenstr. 6, I.

Herr zum Mitbewohn. ein. Zimm. ges. Rottstr. 35 I, Eing. Humboldtstr.

Frdl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Bülowstr. 61, II.

Nett möbl. Frontzimmer sof. oder 1. April z. vm. Moltkeplatz 36,1, 1. Etg.

Sehr gut möbl. **Zimmer** m. ein. evt. a. zwei Bett., all. Bequemlichk. u. Badegelegh. in bester. Privathause a. nur bess. Herrn od. berufst. Ehep. zu vermiet. 51074 Schillerstr. 23.

Ein gut möbliert. Frontzimm. z. vermieten. Gneisenaustraße 17, 1. Etg.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm., evtl. auch ein 3. Tel. k. angelw. Luftenst. 15, III gegenüb. Monopol.

Handwerk. erhält separate 51072 Schlafstelle, Antoniusstr. 17, Ld.

Laden-Schlafst. zu vermiet. 51026 Lindenstraße 3,1.

Zwei anst. Leute erhalten 51044 Schlafstelle. Feldsteperstr. 49.

F. anständ. Mann saub. bill. Schlafst. frei. Boch., Eickeler Str. 9, 3. E., lks.

Es können noch einige Herren oder Damen an ein. gut bürgerlichen **Mittagtisch** teilnehm. Schillerstraße 18, parterre

Gut bürgerlicher Mittag- u. Abendt. Beste Zubereitung. 51036 Altbottemar, Hattinger Str. 40, 1. Etg., lk.

Bürgerlicher **Mittagtisch** zu hab. Nr. 70 Pf. 51065 Ottostr. 184, im Geschäft.

Mietsgesuche

Wohnungen

Tausche 3 Zimmer und 2 Kamm., abgeschl., u. kl. Mansarde geg. 3 Zimm., abgeschl., in d. Altstadt. — Zu erfahr. in der Geschäftsst. 51004

Schöne 3 Zimmer mit Stall u. Land gegen 3 Zimmer z. tauschen gesucht. Näh. in d. Gesch.-Stelle d. Ztg. 50990

Wohn.-Tausch! Schöne 2-Zimm.-Wohnung, 1. Etg., in d. Nähe d. alten Friedhofs, geg. 3 Zimmer zu tauschgesucht. — Angeb. unt. O. O. 1000 a. die Geschäftsst.

2 Räume evtl. teilw. möbl., für Zahnpraxis zu mieten gesucht. — Angeb. unt. O. G. 51024 an d. Geschft.

3—5 Zimmer per sof. od. später zu mieten. ges. Rote Karte vorhanden. — Angeb. unt. L. H. 51049 an d. Geschft.

Suche z. 1. Mai e. beschlagnahmefr. **2-3 Z.-Wohn.** in Weitmar o. Bochum. Ang. u. D. K. 51027 an d. Geschft.

Brautpaar sucht leeres oder teilweise möbliertes Zimmer zu mieten. — Ang. unt. B. K. 51029 a. die Geschäftsst.

Fabr.-Wohn., Elsaßwerke, 3 Zimm. m. Stall u. Kell. g. große 2-Z.-Wohn. z. tausch. ges., am liebst. Schwanem., Brückstr. 8, erfrag. Harpener St. Vöde Nr. 5, 1. Tür r.

Angestellt., verh., ein Kind, i. Besitz d. rot. Karte, sucht 3- bis 5- Zimm.-**Wohnung** z. 1. April o. spät. Angeb. unt. Z. L. 51066 an d. Geschft.

Tausche 2-Zimm.-Wohn. m. Manf. geg. 2 ger. od. 3 kl. Zimmer. A. d. Maarbr. 35, 2. Etg., lks.

Wer gibt alleinst. Frau mit 1 K. 1—2 leere Zimmer, evtl. Mansarde? — Flur- u. Tr.-Rein. w. gerne übernommen. Ang. u. P. A. 51062 an d. Geschft.

Wohn.-Tausch Wer zieht nach Ostpreußen? — Ang. erbitt. Block, Herne, Landwehrweg 13b.

Ladenlokale

Sofort od. später zu mieten gesucht **Ladenlokal** mit 2 Zimm. Nähe Bahnhof Präsident. Karl Rosted, Gahlenschestraße 86.

Ladenlokal f. Frißeurgesch. geeignet, a. außerh. Boch. ges. Angeb. unter O. R. 51037 an d. Geschäftsst.

Jg. Ehep. sucht e. leer. Zimmer, auch Mans., a. Neubau. Angeb. unt. G. W. 51030 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer

Per sof. od. 1. April w. leer. oder teilweise **mbl. Zimmer** geg. zeitgem. Miete ges. Ang. unt. F. S. 21 a. d. Geschft.

Jg. Mann sucht **möbl. Zimmer** a. liebst. i. Ehrenf. Angeb. m. Preis unt. A. K. 51025 a. die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer u. Küche, ev. Küch.-Benutz. v. Ehepaar ges. Ang. u. S. T. 51077 an d. Geschft.

Zu verkaufen

Mass. Haus m. groß. Garten, Einf., Stallg., 16 Zimm., i. Lindenh. spottbill. z. verkauf. Preis m. Waren e. Lebensm.- u. Tabakw.-Gesch. nur 6000 M. Anz. 4000 b. 5000 Mk. Klein. Lad. u. 2 Zimmer sofort frei. C. Steiner, Humboldtst. 34.

Gute Existenz! **Friseur-, Zig.- u. Zigaretten gesch.** i. gut. Lage sehr bill. geg. bar z. vk. Angeb. unt. A. E. 51092 a. d. Geschft.

EH

Preiswerte gute Lebensmittel!

Pflaumenmus, br. f. n. ca. 10 Pf.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.60
Pflaumenmus, br. f. n. ca. 10 Pfd.-Kochtopf portofr. Mk. 5.40
Kunsthonig, br. f. n. ca. 10 Pfd.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.80
Zitronat-Syrup, br. f. n. ca. 10 Pf.-Blecheim. portofr. Mk. 4.80
Bienenhonig, gar. rein br. f. n. 10 Pfd.-Eim. portofr. Mk. 10.90
Börda-Margarine, 9/1 Pf.-Stck., gute Ware portofr. Mk. 5.94
Harzkäse, speckig, goldgelb, 120 Stück portofr. Mk. 4.40
Bratheringe, 8 Pfd.-Dose, ca. 16-20 Stück portofr. Mk. 4.20
Delikateß-Paket, enthaltend je eine 2 Pfd.-Dose Bratheringe, Hering in Gelee, Rollmops, Sardinen portofr. Mk. 4.65

E. Henkelmann, Magdeburg-S. 70.

EH

Pianohaus Hilger Essen

im Keramikhaus

Einzelne der von uns vertretenen 25 Fabriken haben neuerdings die Preise bedeutend ermäßigt. Verlangen Sie bitte genaueres Angebot.

Zigarrengeschäft gutgehend., i. bester Lage Boch. m. Einrichtung umständhalb. vorteilh. zu verkauf. Ang. nur v. Selbstreflektant. n. Boch., Porkstr. 40. II, erbeten von 10 b. 11 Uhr vorm. u. 2 bis 3 Uhr nachm.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Schlafzimmer Eiche gestrichen mod. feine Modelle nur 395.— Mk. nur 275.— Mk. Bequeme Teilzahlung!

Küche nur 395.— Mk. **Bequeme Teilzahlung!**

F. Ilo & Finger, Lf3 Bochum, Alleestraße 12.

Trink- und Verkaufshalle in d. Gem. Gerthe, gut. Sommergesch., and. Untern. halbbillig zu verkaufen. Angeb. unt. T. E. 51052 an d. Geschft.

Eine einf. Küche billig zu verkaufen. Hohenzollernstraße Nr. 14a, 2. Etage.

Küche mit Herd u. Sofa fortzugsh. zu verk. Weitmar, Hattingerstr. 86, 4. Et., Eing. Kohlenstraße. 50996

Großes Lager in allen Sorten

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar. Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen.** Alles eigene Anfertig. **Billigste Preise.**

A. Kallmerten u. Sohn Clemensstr. 7. Ottostr. 15

Wenn Sie **Möbel** branchen, dann nehmen S'e diese Gelegenheit wahr.

Noch nie so billig

So bill. nie wieder

la. Plüschsofas . . 98.-
Kinderbettstellen weiß 31.-
Schw. engl. Bettstell. 42.-
Metallbettstellen . . 29.50
Schränke, 2 tür. . . 68.-
la. Küchen 220.-
Schlafzimmer . . 420.-
Eich. Speisezimmer Büfett, Kred. 390.-
Einzelne Büfetts eiche 175.-
u. s. w.

Karl Abe Hellwegstraße 22.

Friedens-Preise!

Schöne westfälische **Küchen** in allen Modellen, kompl., 250 bis 285 usw., schw. Qual.-

Schlafzimmer, besteh. aus 2teilig. Spiegelschrank, zwei Bettstellen m. Rahmen, Klöppleinenschoner, beste Drellmatratzen, Waschk. m. weiß. Marmor, zwei Nachtkonsolen mit Marmor, zwei Stühle, Handtuchhalter, zusammen 585 Mk. Beste fachmännische Bedieng. Entgegenkommende Zahlungsweise.

Herforder Möbel-Industrie, Marienstraße 29.

Wohnzimmerbüfett, Ausziehtisch, Stühle zu verkauf. 51009 Lüderitzstr. Nr. 23, 2. E., lks.

Groß., gut. Küch.-Schrank, nußb. gestrich., billig z. verk. Friedhofstr. 3, p., r.

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. 51017 Sedanstr. 18, 3. St.

2tür. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 groß. Spiegel, 1 Kommode, 1 Herd, 1 Kinderbett, Tische sehr billig zu verkaufen. Kanalstr. Nr. 29, Laden.

Neues Patentbett, Bett, Tisch, Schrank usw. spottbillig zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle. 51085

Gebr. Herd, tiefgeb., für 50 M. zu verkauf. 51007 Weitmar, Schulstraße 23a, 1. E., r.

Gut erhaltener **Herd** (Kohle u. Gas, Küppersbusch) billig zu verkaufen. Kronprinzenstr. 8, Bäck.

Weißer Herd gut erh., m. Aufsatz und eine Häckselmaschine billig zu verkaufen. 51103 Hunscheidtstr. 96.

Gut erhalt. kleiner Kinderwagen m. Verdeck billig zu verk. Wittener Str. Nr. 105, pt., lks.

Sportwagen, Promenadenwagen in gr. Auswahl zu den billigst. Preisen.

Poss, Wilhelmstraße 5. Auf Wunsch Teilzhl.

Gut erh. dunkelbl. Kinderwagen zu verkaufen. Hern. Str. 155, 2. Etage.

Flachwagen und Geschirr z. verkaufen. 51002 Marxstraße 12,1a.

Gelegenheitskauf!

8/22 PS. Opel-Lieferwagen fahrbereit, m. gut. Bereifung, elektr. Licht, für den Spottpreis v.. 1800 Mk. zu verkaufen. Angebote unter F. E. 51100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grün. Promenad.-Wagen bill. z. verk. Laer, Wittener St. Nr. 97.

Zweij. sehr scharf. Wach- u. zugl. auch **Ziehhund**

m. neuer Hütte umständeh. billig zu verkaufen. Hattinger Straße 82. 51020



Erhalte heute eine Sendung 51104 **Schweine** B. Breling, Hunscheidtstr. 96.

Ein Schwein z. Weiterfüttern zu verkauf. Stahlhausen, Kapellestr. 18.

Für Kanarienzüchter! Gebe noch ein. 1- und 2jäh. Weibchen (gelbe und Schecken) zum Aussuchen Stück 2 Mk. ab. Feldsteperstraße Nr. 110, 1. E., r.

Pferdegeschirr und gut erh. Milchwagen zu verkaufen. 51010 F. Mull, Weitmar, Kohlenstraße 201.

Flachwagen 25 bis 30 Zentner Tragkraft, und Bäckerwagen zu verkaufen. Kronprinzenstr. 8.

Gut erhaltener **Flachwagen** 40 Ztr. Tragkr., fast neu, umstdh. billig zu verk. Zu erfrag. 50986 Schwarzbachstraße 10, 1. Etg.

Eine einbäumige Handkarre, sehr stark, fast neu, zu verk. Zu besichtig. v. nachm. 3 U. an. Hermannshöke Nr. 17, 1. E., r.

Jazztrommel 85 Cmtr. Durchm., 14 vernick. Flügelschraub., bill. mit Kiste zu verkauf. — Angeb. unt. B. K. 51053 an d. Geschft.

Neuerst günstiger Gelegenheitskauf! **Pianino** Grotrian Steinweg, Ausstell.-Obj., priv. nur wenig gespielt, innen u. außen wie neu, preisw. z. verkauf. Aelt. Instrumente in Zahlung. a5881 Pianohaus Wilh. Hohrath S., Dortmund, Burgwall 21.

3 Herrenfahrräder 1 Damenfahrrad fabrikneu, billigst abzugeben. a5887 Rechener Str. 2a, links.

Kauf-Gesuche

Hübsches **Einfamilienhaus** Herbst beziehbar, z. kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. G. 51060 an d. Geschft.

Ein mittelschwer. **Pferd** mögl. m. Geschirr, nicht zu jung, zu kauf. ges. H. Otten, Boch., Lothringerst. Nr. 3. Tel. 2470.

Gebr., fehlerlose **Schreibmaschine** v. Privatm. z. kaufen ges. Ang. mit Ang. d. Syst. u. Pr. unt. S. T. 51051 a. die Geschäftsst.

Vermischtes

Ihre Hühner legen auffallend mehr **Eier** und kommen schneller aus der Mauser, wenn Sie dem Weidfutter täglich pro Huhn einen Eßlöffel Hucklenbroich's Geflügelkalk mit Fischmehl zusetzen. Erfolg wird garantiert. Original-Pakete zu 0.50 und 0.90 Mk. **nur erhältlich** in der **Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55.**

Anfertigung sämtlicher **Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen** schnell u. sauber bei billigst. Berechnung **Papier-Schreibwaren Adolf Stumpf Nachf.** Buchdruckerei Buchbinderei

Bar. reiner Blüten-Schleuder-Honig prima Qual., neue Ernte 10-Pfd.-Postdose 10 Mk. franko. Imkerei Holsatia, Quickborn, Holst. 112.

B & C BORGZINNER & CO BOCHUM

Unsere Preise

für die seit Jahrzenten bekannt guten täglichen Bedarfsartikel:

Hemden-Nessel 78/80 cm brt., brauchbare Ware . . . . Mtr. **0.35**
Hemden-Nessel 78/80 cm brt. gute westf. Ware . . . . Mtr. **0.46**
Hemdentuch 80 cm breit, rein Calicot . . . . . Mtr. **0.50**
Hemdentuch 80 cm breit, fein- u. grobfädig . . . . Mtr. **0.65**
Bettuch-Nessel 160 cm breit, gute westf. Ware . . . . . Mtr. **1.-**
Bettuch-Nessel 160 cm breit, schwere Ware . . . . . Mtr. **1.25**
Linon 125 cm breit, bekannte Ware . . . . . Mtr. **0.95**
Hemden-Zephir u. Perkal große Auswahl . . . . . Mtr. **0.55**
Damast 130 cm breit Streifen . . . . . Mtr. **1.65**
Damast 160 cm breit, gute Ware . . . . . Mtr. **2.65**
Haustuch 130 cm breit, solide Ware . . . . . Mtr. **1.15**
Haustuch 150 cm breit, besonders billig . . . . . Mtr. **1.45**
Kleidercrêpe bunt gemustert . . . . . Mtr **0.78**
Kleidercrêpe 100 cm breit, Streifen . . . . . Mtr. **0.95**
Trachtenstoffe moderne Karos . . Mtr. 0.95, **0.65**

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz-**Läuse** (Brut).. vertilgt Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. AR1

Extra-Angebot in **Hosen** in lang und Sport, **für Herren, Burschen und Knaben** aus Kammgarn, Gabardine, Reitcord, Cheviot, Buxkin und Manchester-Stoffen, nur gute starke Qualitäten, **zu fabelhaft billigen Preisen.**

Tepper Bochum Kortumstr. 1.

Bin in der Lage **Pianos** gegen noch günstigeren **Teilzahlungen** wie bisher zu liefern. **Aug. Reuter,** a. alt. Friedhof. Verkauf nur 4-7 Uhr.

Näh- u. Zuschneidekurse. Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082. **Frau L. Arenz,** Humboldtstr. 11

Butter billiger! Allerfeinste **Molkerei-Süßrahmbutter** in Paketen. Oldenburger, leicht gesalzen, Holländer, ohne Salz, per Pfund **230** Mk. empfiehlt **Heinrich Tewes** Malteserstr. 5 Fernruf 1334.

Ausbildung zum Berufschauffeur in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983 Eintritt jederzeit. – Auskunft kostenlos.

Preise
bekannt guten
artikel:
cm brt., . Mtr. 0.35
cm brt. . Mtr. 0.46
eit . Mtr. 0.50
eit . Mtr. 0.65
n breit . . . Mtr. 1.-
n breit . . Mtr. 1.25
. . Mtr. 0.95
wahl Mtr. 0.55
. . Mtr. 1.65
. Mtr. 2.65
. . Mtr. 1.15
. . Mtr. 1.45
. . Mtr 0.78
n breit . . Mtr. 0.95
tr. 0,95, 0.65
wenn Kampolda
ei Mensch und
use (Brut).
vertilgt
Einm. Anwend.
f Friseur-Gesch.
ckstr. 13.
gebot
en
Sport,
Burschen
aben
bardine, Reit-
kin und Man-
offen,
Qualitäten,
billigen
en.
ber
Kortumstr. 1.
r Lage
nos
nstigeren
ungen
liefern.
. Düppelstraße 4
, a. alt. Friedhof
4- 7 Uhr.
neidekurse.
ildung in allen
eiderei u. Wäsche
urse für Berufs-
Meisterprüfung.
rse. Telefon 5082.
Humboldtstr. 11
billiger!
einste
ißrahmbutter
gesalzen,
per Pfund
fiehlt 2.30 Mk.
n Tewes
Fernruf 1334.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Internationale der Eisenindustrie.

Die Besprechungen der deutschen, luxemburgischen, belgischen, französischen und englischen Stahlindustriellen zur Wiederaufrichtung des internationalen Schienenkartells, der J. R. M. A. (International Rails Manufacturers Association) haben jetzt in Paris zu einer vorläufigen Vereinbarung geführt, die als Grundlage einer endgültigen Verständigung betrachtet werden kann. Eine endgültige Vereinbarung soll spätestens Ende April zu erwarten sein. In der internationalen Presse wird Generaldirektor Dr. h. c. Vögler als der geistige Vater der neuen internationalen Verständigung bezeichnet.

Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen kann als erster Schritt zu der eisernen Internationale, als wichtige Etappe zu dem Zusammenschluß der europäischen Eisenindustrie, ja sogar zu der Kartellierung der gesamten internationalen Eisenindustrie, d. h. unter Einschluß der Vereinigten Staaten, bezeichnet werden. Der durch die Ueberproduktion der letzten Jahre bewirkte drohende Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten, der seine Schatten bereits in den Newyorker Börsenpaniken der letzten Wochen vorauswarf, dürfte auf die bisherige, jeder Verständigung mit der europäischen Konkurrenz abgeneigten Einstellung der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie nicht ohne Wirkung bleiben und man kann sagen, daß der Zeitpunkt für ein Weltkartell der Eisenindustrie durch die Vorgänge der letzten Zeit aus unerreichbaren Perspektiven in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist.

Parallel mit den Bestrebungen einer internationalen Eisenverständigung laufen die Wünsche nach einer internationalen Kohlen-Vereinbarung, ein Ziel, das vor allem von deutscher und englischer Seite angestrebt und auch heute noch verfolgt wird.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	15. März Geld	15. März Brief	13. März Geld	13. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,00	168,42	168,07	168,49	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,660	1,666	1,682	1,686	1,70
Belgien	100 Frank	100%	18,28	18,32	19,04	19,08	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91,59	91,81	91,54	91,76	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	110,26	110,54	110,24	110,52	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,36	112,64	112,46	112,74	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,79	16,83	16,83	16,87	0,800
England	1 Pfund	100%	20,390	20,442	20,391	20,443	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,15	15,19	15,23	15,27	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,74	80,94	80,75	80,95	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,14	59,28	59,09	59,23	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,13	59,27	59,12	59,26	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5,87	5,89	0,18

Reichsbankdiskont 8%. — Lombardzinsfuß 9%.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Die Nachrichten aus Genf haben das Vertrauen der Börse auf eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten nicht erschüttert. Infolgedessen eröffnete der Effektenverkehr in bester Stimmung mit vorwiegenden Besserungen. Für Montanwerte regten die Meldungen über das Zustandekommen eines internationalen Schienenkartells und über ein deutsch-französisches Eisenabkommen an. Bevorzugt waren Phönix, die um 2¾ Prozent höher einsetzten. Sonst herrschte im allgemeinen große Zurückhaltung. Das Interesse der Spekulation wandte sich den Spezialwerten zu, die davon recht ansehnlichen Nutzen zogen. Auch für Maschinenwerte herrschte vielfach gute Meinung. Berlin-Karlsruher Industrie gewannen vier Prozent, Hansa Lloyd 2¾ Prozent, Motoren Deutz drei Prozent. Von Metallwerten stiegen Union Gießerei um 5¼ Prozent. Die Kursbewegung am Schiffahrts- und Bankmarkt hielt sich zunächst in engem Rahmen. Schiffahrtsaktien tendierten recht ungleichmäßig und wurden im Verlaufe schwächer. Von Bankaktien waren die Aktien der Bank für Brauindustrie begehrt und gewannen 3⅝ Prozent. Deutsche Fonds lagen zunächst etwas fester, konnten sich aber späterhin nicht behaupten. Verstimmend auf die weitere Entwicklung des Verkehrs wirkte der starke Rückgang des belgischen und des französischen Franken. Nur die erwähnten Spezialpapiere konnten ihren Gewinn ziemlich behaupten, während sonst allgemein eine Abschwächung eintrat. Goldpfandbriefe zogen bei fester Stimmung weiter an; besonders auf Roggenwert lautende Anleihen besserten sich infolge Steigerung der Roggenpreise. Vorkriegshypothekenpfandbriefe gaben leicht nach, durchschnittlich bis 20 Pfennige. Die Devise Brüssel verlor 76 Pfennige. Die Geldsätze änderten sich nicht. — Nachbörse: Der Schluß brachte zunächst eine Abschwächung, weil der starke Rückgang der Devise Brüssel verstimmte.

* **Essener Börse fest.** Im Einklang mit der Berliner Börse zeigte die gestrige Essener Börse eine bemerkenswert feste Haltung, die im Verlaufe auch von zunehmendem Verkehr begleitet war. Besonders fest war der Kalimarkt, ausgehend von Kaliaktien, die durchweg zwei bis drei Prozent gewinnen konnten. Auch Kalikuxe wurden höher bezahlt. Der Kohlenkuxenmarkt zeigte eine behauptete Haltung. Es zeigte sich steigende Nachfrage für die schweren Werte König Ludwig und Ewald. Von Kohlenaktien waren Lothringen, Niederrheinische Bergwerks A.-G. minus einem Prozent im Verkehr. Adler Kohle war leicht befestigt. Braunkohlenwerte lagen ohne nennenswerte Kursveränderungen. Auf dem Industrieaktienmarkt wurden Kabel Rheydt um weitere drei Prozent gesteigert und umgesetzt. Ferner lagen im Verkehr R. W. E., Rheinische Linoleum und Gebrüder Alsberg, die zu erhöhten Kursen im Verkehr waren. Uerdinger Waggon lagen etwas leichter, desgleichen Elsa Zement.

Bankwesen.

* **Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen.** Nach dem Bericht der Vereinigung für das Geschäftsjahr 1925 ist die Zahl der Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder um eine Kleinigkeit, nämlich von 238 auf 240, gestiegen. Die innere Organisation und straffere Zusammenfassung der Mitglieder in lokale Vereinigungen ist weiter fortgeschritten. Es hat sich im Berichtsjahre nunmehr auch in Köln im Oktober vorigen Jahres, nachdem die Interessen der dortigen Mitglieder bisher durch die Hauptvereinigung wahrgenommen worden sind, eine besondere Ortsgruppe gebildet, deren Vorsitz und Geschäftsführung allerdings in den gleichen Händen ruht wie bei der Hauptvereinigung. Zweck der Gründung der Ortsgruppe Köln war, eine intensivere Interessenvertretung der dortigen Mitglieder in rein lokalen Fragen zu ermöglichen, vor allem, um zur Wahrnehmung dieser Interessen nach außen hin — so im Verkehr mit den Kommunalbehörden — eine bessere Legitimation zu besitzen.

* **Landesbank der Rheinprovinz.** Das Institut erzielte im Geschäftsjahr 1925 einen Bruttogewinn von 5 005 973 Mark. Der Reingewinn von 1 040 678 Mark wird wie folgt verteilt: an Stammfonds der Landesbank 100 000 Mark, Vergütung an beteiligte Sparkassen 100 000 Mark, an Sicherheitsfonds 400 000 Mark, an Immobilienkonto und sonstige Abschreibungen 400 000 Mark, Vortrag 20 678 Mark.

* **Deutsche Rentenbank.** Wie aus dem Februar-Ausweis der Deutschen Rentenbank hervorgeht, sind dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank gemäß den Bestimmungen des Liquidationsgesetzes aus Zinseinnahmen von den Grundschuldverpflichtungen weitere 2 216 184 Mark zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich von 1 058 161 563 Mark auf 1 055 945 379 Mark und die umlaufenden Rentenbankscheine von 1 589 286 772 Mark auf 1 587 070 587 Mark verringerten. An Kasse, Giro-, Postscheck- und Bankguthaben werden 115 822 887 Mark (Januar 103 084 031 Mark) ausgewiesen, an sonstigen Aktiven 24 101 898 Mark (27 744 459 Mark). Unter den Passiven haben sich die Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf 33 633 028 Mark (28 349 286 Mark) vermehrt, während sich die Rückstellungen auf 2 850 861 Mark (522 883 Mark) verminderten. Die anderen Posten zeigen keine oder nur unwesentliche Veränderungen.

* **Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken.** Der Gemeinschaftsrat der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Jahresabschlüssen der Gemeinschaftsbanken. Den in den nächsten Tagen zusammentretenden Aufsichtsräten der Gemeinschaftsbanken soll vorgeschlagen werden, bei den auf den 19. April einzuberufenden Generalversammlungen die Verteilung einer Dividende von acht Prozent gemäß der Gemeinschaftsversammlung gleichmäßig für alle Gemeinschaftsbanken in Antrag zu bringen.

* **Kommerz- und Privatbank.** Die Kommerz- und Privatbank verteilt aus dem Bruttogewinn von 50,3 gegen 59,3 Millionen Reichsmark und einem Reingewinn von 5,1 gegen 5 Millionen Reichsmark für das Geschäftsjahr 1925 wieder eine Dividende von acht Prozent.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Henkel & Cie., G. m. b. H., in Düsseldorf.** Das Stammkapital dieser Gesellschaft wurde von 8 Millionen Mark auf 14 Millionen Mark erhöht, unter Volleinzahlung der Kapitalerhöhung. Die neuen Geschäftsanteile wurden von den bisherigen Inhabern übernommen. Das Stammkapital der Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf blieb unverändert. Beide Firmen verteilen für das Geschäftsjahr 1925 eine Dividende von zehn Prozent.

* **Wollindustrie - Aktiengesellschaft in Köln-Chemnitz.** Die Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1925 ergibt ein Erträgnis von 329 624 Mark. Unkosten erforderten 186 962 Mark, Abschreibungen 4459 Mark. Der Reingewinn beträgt 150 248 Mark. Die Bilanz weist u. a. aus: Grundstücke und Gebäude 405 000 (145 000) M. Wertpapiere 1 287 088 (1 212 312) Mark, Wechsel 92 655 (77 068) Mark, Schuldner 5 808 225 (3 972 912) Mark. Die Gläubiger betragen bei einem Aktienkapital von 1 250 000 Mark 6 124 090 (8 854 484) Mark.

✠

* **Gründung eines Schweißröhren-Syndikats.** Am Montag ist in Düsseldorf das Schweißröhren-Syndikat gegründet worden. Ihm gehören folgende Firmen an: Mannesmann, August Thyssen-Hütte, Phönix, Gelsenkirchener Bergwerks- und Hütten-A.-G., Rheinische Stahlwerke, Preß- und Walzwerk Reisholz und Borsig-Werk (Oberschlesien). Zum Vorsitzenden wurde gewählt Generaldirektor Dr. Bierwes (Mannesmann). Zu Geschäftsführern wurden bestellt die Herren Direktor Gilles und Direktor Heck. Der Verband läuft bis zum 30. Juni 1932. Er hat den Vertrieb für das In- und Ausland übernommen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark Berlin 15. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	250–254	Raps	0.00– 0.00
Roggen märk.	156–160	Viktoriaerbsen	25.00–31.00
Sommergerste	166–190	Kleine Erbsen	23.00–25.00
Hafer märk.	162–172	Futtererbsen	19.50–21.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	14.00–14.5
Mais, La Plata	–	Seradella alt	26.00–29.00
ab Hamburg	–	Rapskuchen	14.50–14.70
Weizenmehl 1)	32.50–36.00	Leinkuchen	18.20–18.50
Roggenmehl 1)	22.75–24.75	trock. Schnitzel	8.30– 8.60
Weizenkleie 1)	10.10–10.20	Torfmelasse	0.00– 0.00
Roggenkleie 1)	9.00– 9.20	Kartoffel flocken	13.70–14.00

Das Weizenangebot aus dem Inlande war nach wie vor gering bei gut behaupteten Preisen. Im Lieferungsmarkt stellten sich Aufkäufe der Provinz für Mai und Juli um eine Mark höher. Effektive Ware war im Preise unverändert. Die Cif-Forderungen für Plata- und Manitobaweizen waren leicht befestigt. Roggen war aus Schlesien etwas reichlicher offeriert. Die Mühlen und Reporteure nahmen das herauskommende Material zu unveränderten Preisen auf. In anderen Teilen des Reiches, besonders in der Provinz Sachsen und in der Altmark, machte sich auch am Roggenmarkt Knappheit bemerkbar. Am Lieferungsmarkt waren die Umsätze in Roggen nur ziemlich unbedeutend bei nachgebenden Preisen. Weizen- und Roggenmehl blieben bei ruhigem Geschäft im Preise unverändert. Hafer war in den Forderungen höher. Es besteht aber nur geringe Kauflust. Gerste war in guten Qualitäten weiter begehrt, während geringere Sorten bei unveränderten Preisen reichlich zu Verfügung standen.

* **Schlachtviehpreise in Bochum.** Bericht der Preisprüfungs-Kommission vom 15. März 1926. Aufgetrieben waren: 47 Stück Großvieh, 222 Kälber, 623 Schweine, 6 Schafe; eingeführtes Fleisch: 176 dänische Rinderviertel. Die Marktpreise betrugen für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Ochsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren 88 bis 94, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 80 bis 87, geringe Ochsen und Kühe 60 bis 72; Bullen: vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 92 bis 94, mäßig genährte junge und ältere Bullen 84 bis 88; Kälber: feinste Mastkälber 125 bis 133, mittlere Mast- und beste Saugkälber 105 bis 115, geringe Mast- und Saugkälber 80 bis 90; Schweine: schwere fette und vollfleischige Schweine 108, mittlere Schweine 104 bis 105, geringe Schweine und Sauen 97 bis 100. Handel: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 15. März 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69—0.73
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.64—0.66
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.65—1.70
Silber in Barren 900/0 fein	90.25—91.25

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 15. März 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	210	240	Dahlbusch	89.—	91.—
Caroline	975	1050	Lothringen	50.—	52.—
Carolus Magnus	4300	4500	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	27000	28500	Niederrh. Brgw.	38.50	40.—
Deutschland	95	105	Präsidentkohle	51.50	53.—
Diergardt	2125	2175	Webco	—.—	—.—
Ewald	34000	36000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	—			
Gottessegen	550	650	Bellerhammer	1000	1050
Graf Bismarck	—	32000	Bernhardshall	1375	1500
Graf Schwerin	4500	4900	Bruckd. Nietleb.	3900	4200
Heinrich	2800	3000	Gimmerode	—	—
Joh.Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2100	2350
König Ludwig	24500	27000	Leonhardt	—	5100
Langenbrahm	12500	14000	Lucherberg	—	—
Schürb.&Charlb.	—	—	Michel	4600	4900
Trier I–III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	3000	Vesta	2800	3100
Wilh. Mevissen	—	2850	Zukunft-Akt.	116	119
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
			Elsa-Zement	72	74
Adler Kohle	24.—	26.—	Mansfeld	—.—	—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Sachtleben	7900	8300

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	5800	6000	MarieM.LuisMax	20	30
Alicenhall	205	239	[illegible]	190	210
Asse	2500	2800	Neurode	775	—
Beienrode	860	910	Neusollstedt	800	—
Bergmannssegen	7100	7500	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	1075	1125
Brnschw. Lüneb	1200	1300	Ransbach	—	900
Burbach	2525	2625	Rastenberg	—	900
Buttlar	—	—	Reichskrone	550	.
Carlsfund	—	1400	Reinhardsbrunn	1075	1150
Carlshall	625	—	Richard	500	—
Desdemona	2300	2400	Rössing.Barnten	4000	—
Einigkeit	1600	1750	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	1800	1925	Sachsen-Weimar	3150	3300
Felsenf.-Hüpst.	1060	—	Salzmünde	350	370
Friedrichroda	1500	1600	Schwarzburg	775	825
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1475	15[illegible]5
Gebra	—	2200	Siegfr.-Giesen	6700	6900
Glückauf b.Sond.	5350	5500	Thüringen	550	600
Großh. Wilh. E.	1300	—	Volkenroda	2600	2700
Günthershall	850	900	Walbeck	430	470
Habighorst	450	550	Walter	400	—
Hansa-Silberb	2500	2600	Wilhelmshall	2450	2650
Hedwigsburg	230	260	Wilhelmsh.-Ölsb	730	750
Heiligenroda	4800	5000	Wintershall	40000	—
Helmboldshaus.	450	550			
Heldrungen I	140	160	**Kali-Aktien.**		
„ II	140	160			
Herfa-Neurode	775	—	Adler	43.—	45.50
Heringen	1075	11—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	99.—	—.—
Hildasglück	600	625	Hallesche Kali	103.	105.50
Hindenburg	6500	6800	Hannov. Kali	43.	45.-
Hohenfels	5000	5100	Heldburg Vorz.	61.—	63.50
Hope	1450	1550	Kali-Industrie	134.—	136.—
Hüpstedt	1060	1125	Krügershall	93.—	95.—
Hugo	6000	6500	Niedersachsen	70.—	72.50
Ilsenburg	—	—	Ronnenberg	54.—	57.—
Immenrode	900	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	250	350	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	775	825	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	9400	9600	Ummendorf	27.—	—.—
Königshall	6500	6900	Wittekind	70.—	73.—
Mariaglück	1750	1900			

Aktien ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alsberg Gebr.	42.—	44.—	Houbenwerke	—.—	—.—
DeutschLastaut.	13.50	16.—	Karstadt Rud.	108.—	—.—
Dortm. Vulkan	16,—	19.—	R.-Westf. Elektr.	125.—	127.—
Dorstener Eisen	—.—	95.-	Uerding.Waggon	44.—	46.—
Eisenw. Heerdt	16.—	18.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	52.—	—.-			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 15. März 1925.

Industrieaktien

Name	Div. %	vor.	heut.
Aachener Leder	0	24.2	23.0
Accumulator.Ha	5	101.5	101.5
Adler Portlandz.	10	85.0	87.0
Adlerhütten Glas	6	99.5	96.0
Adler & Oppenh.	0	106.2	100.0
Adlerwerke	0	52.0	51.2
A.-G. für Anilin	0	—.	—.
„ Bauausführ.	0	41.0	—.
„ für Verkehr	8.5	111.5	111.0
Alexanderwerk	10	81.0	80.5
Allg. Elektr.-Ges	—	93.5	92.2
„ „ V.-Akt.	—	71.8	70.7
„ Häuserbau	—	30.0	26.0
Alsen Zement	11	158.5	157.0
Amme Giesecke	8	78.5	78.0
Ammend. Papier	12	114.0	114.0
Angl.Con.Guano	7	90.0	90.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	115.5	113.5
Annabg.Steingut	0	55.0	53.7
Annen. Gußstahl	0	24.0	23.5
Aschaffenb. Pap.	6	88.5	86.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	72.0	68.0
Bachm. Lederw.	12	103.0	103.0
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	83.0	—.
Balcke Maschin.	0	1.7	1.7
Bamag-Meguin	0	32.0	28.5
Bamberg. Malz	10	61.7	61.[illegible]
Baroper Walzw.	—	10.5	9.8
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.0	78.2
Bast & Co.	6	66.0	65.0
Bay. Spiegelglas	0	54.0	53.7
Bazar	15	149.0	149.0
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	119.0	110.0
Bendix Holzbea	0	25.7	25.5
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	139.2	134.5
Bergmann Elekt.	5	85.2	84.0
Berl. Gub. Hut.	14	140.0	137.5
„ Holzkont.	0	57.0	55.0
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	65.5	63.0
„ Masch.-Bau	0	68.7	67.5
Berth. Messing	15	115.0	113.0
BerzeliusBergw.	0	33.0	34.0
Boton-u. Monierb	7	61.0	57.0
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing.Met.Nürnb.	0	56.0	52.0

Name	Div. %	vor.	heut.
BochumerGußst.	—	83.3	82.2
Böhler & Co., G.	8	240.0	240.0
Bösperde Walz	5	47.0	46.2
Braunk. u. Brik.	10	97.5	96.0
Braunsch. Kohle	10	133.2	133.7
„ Masch.	0	42.0	40.2
Breitenb. Portld.	6	94.0	93.0
Brem.Besigh. Öl	0	43.0	43.5
„ Linoleum	12	132.0	131.2
„ Vulkan	0	53.0	54.7
„ Wollkämm.	6	106.7	106.8
Büchner-Werke	10	71.0	71.0
Buderus Eisen	0	45.0	44.7
Busch. Lüdensch	0	36.0	35.0
„ Wagg.V.-A.	—	35.5	34.0
ButzkeMetallind	0	68.0	69.5
Büttnerwerke	10	72.5	73.0
Byk-Guldenwke.	5	46.5	45.7
Calmon Asbest	0	35.7	34.7
Capito & Klein	0	12.7	12.7
CarolineBraunk.	12	146.5	145.0
Chem. Albert	6	84.5	84.0
„ Buckau	0	70.0	—.
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	48.7	44.0
„ Ind.-Gelsen.	0	60.0	59.5
„ v. Heyden	0	88.0	83.0
„ Milch	—	38.0	35.5
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	6	68.3	68.5
Chillingworth	0	79.8	79.0
Concordia	3	52.0	51.8
„ Spinn.	12	83.5	79.2
Contin.Cautsch	10	124.0	124.0
Corona Fahrräd.	5	51.0	50.5
Cröllwitz Papier	0	100.0	99.5
Daimler Motoren	0	49.5	47.7
Delmenhorst Lin	10	126.7	127.5
Dessauer Gas	0	84.1	84.0
D.-Atl. Telegr.	0	62.0	61.7
D.Babc.&Wilcox	6	70.2	70.5
Dtsch.-Luxemb.	—	85.7	80.7
Dtsche. Asphalt	0	54.0	55.0
„ Eisen	5	45.7	45.3
„ Eisenb.Sig	—	62.7	66.0
„ Erdöl	0	90.2	90.0
„ Fenstergl.	0	50.0	50.0
„ Gusstahl	6	74.5	72.0
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	74.5	69.5
„ Kaliwerke	0	117.0	116.2

Name	Div. %	vor.	heut.
Dtsch.Msch-Fab.	0	52.5	51.2
„ Schachtbau	4	73.7	72.0
„ Spiegelgl.	0	66.0	69.5
„ Steinzeug.	4	120.0	120.0
„ Tel. u. Kab.	—	67.0	68.0
„ Tonsteinzg.	4	90.7	90.7
„ Wollwaren	0	36.5	33.7
Dippe Maschinen	0	29.0	28.8
Dittmann Neuh.	0	—.	—.
Donnersmarkh.	0	61.5	61.5
Dörffler Oskar	10	83.0	82.0
Dresdner Gard.	12	92.0	87.0
Dürener Metallw	—	—.0	77.7
Dürkopp-Werke	0	56.0	57.7
Düsseld. Eis.-B.	0	21.0	19.7
„ Eisen	0	—.	29.0
„ Kammgarn	4	—.	54.9
„ Maschinen	0	30.5	30.6
Dyckerh. & Wid.	0	43.8	41.5
Dynamit Nobel	5	78.8	79.7
Eckert Maschin.	4	63.0	60.5
Egestorff Salw.	8	70.5	70.0
Eilenberg Katun	8	83.0	81.0
Eintracht Kohle	10	103.6	103.7
Eiseng. Veblert	0	22.0	21.3
Eisenwerk Kraft	0	41.0	41.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra,Dresden	10	102.0	101.5
Elektr. Lieferg.	8	100.0	98.0
„ Licht u.Kr.	—	104.2	103.2
Eli[illegible]werke	0	30.0	29.0
El. ag.-Bad.Woll.	0	31.5	30.0
Enzinger-Werke	4	87.0	84.2
Erdmannsd. Sp.	8	61.0	62.5
Erlang. Baumw.	8	117.7	117.7
Ernemann-Werk	0	45.0	45.0
Eschweil.Bergw.	8	135.5	1[illegible]7.7
Essener Steink.	0	85.0	84.5
Exzelsior Fahrr.	8	115.0	115.0
Faber Bleistift	6	79.0	76.3
Fahlberg List	4	56.2	53.0
Farbenindustrie	0	129.5	127.7
Fein-Jute-Spinn.	10	95.0	95.0
Feldmühle Pap.	6	91.7	91.0
Felten & Guill.	6	113.0	112.0
Flender Brücken	0	11.0	10.1
Flöther Masch.	6	67.0	64.7
Frankf. Masch.	4	42.0	39.0
Frankonia	0	21.1	21.1
Fraustädt. Zuck.	5	70.0	69.0
Freund Masch.	0	61.0	61.7
Friedrichsh. Kali	0	101.5	101.5
Froebeln Zucker	—	41.0	38.5
Gaggenauer	0	36.6	34.5
Gebhard & Co.	7	83.0	80.0
„ & König	5	57.7	57.5
Gelsenk. Bergw.	—	88.5	88.0
„ Gußst.	0	22.0	21.0
Genschow & Co.	0	51.0	50.0
Germania-Portl.	10	110.0	114.0

Name	Div. %	vor.	heut.
Gerresheim.Glas	7	102.0	97.5
Ges. elektr. Unt.	6	133.5	132.2
Gildemeist.& Co.	5	74.0	73.0
Girmes & Co.	8	—.	120.0
Gladbacher Text	0	15.5	16.5
„ Woll	0	62.5	62.5
Gladenbeck H.	0	11.0	11.0
GlasmanSchalke	8	130.0	123.0
Glauziger Zuck.	8	70.0	69.0
Glockenstahl	0	37.0	34.5
Goedhart Gebr.	0	38.5	36.5
Goldschmidt Th.	0	74.8	72.5
Görlitzer Wagg.	—	24.2	23.5
Gothaer Waggon	—	37.7	36.1
Grevenbr. Masch	0	39.0	39.0
Gritzner Masch.	10	102.0	100.0
Grün & Bilfinger	8	97.0	96.2
Gruschwitz Text	8	50.0	51.0
Gutmannh. Mas.	0	44.0	42.1
Haberm. & Guck.	0	73.0	70.0
Hackethal Draht	0	58.7	56.2
Hageda	5	70.1	67.0
HallescheMasch.	11	132.0	130.0
Hamb. Elektr.-W	10	108.2	107.8
Hammersen F.H.	7	78.0	78.2
Hannov. Masch.	0	53.5	52.5
„ Waggon	—	16.5	15.8
Hansa-Lloyd	8	54.0	49.2
Harb.Gummi Ph.	6	63.0	60.5
Harkort Bergw.	5	46.0	44.2
Harp. Bergbau	0	102.7	103.7
HartmannMasch	0	36.1	34.5
HeckmannDuisb.	5	58.2	56.7
Hedwigshütte	0	68.7	65.7
Hein, Lehm&Co.	6	48.2	49.7
Held & Franke	.	53.0	44.5
Hemmoor. Zem.	10	170.0	167.0
Hilgers Verzink.	0	—.	38.5
Hille	5	30.7	29.5
Hilpert Masch.	0	26.0	23.2
Hindrichs Auffer	0	46.7	45.0
Hirsch, Kupfer	6	87.0	86.5
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	86.0	84.7
HoffmannStärke	0	44.0	43.0
Hohenlohe-Werk	2	13.6	13.2
Holzmann Phil.	7	68.5	68.0
Horch & Co.	—	57.0	57.0
Hotelbetr.-Ges.	8	95.0	93.0
Höxt.Godelheim	0	48.0	44.5
Hubert-Braunk.	10	110.0	110.0
HumboldtMasch.	0	40.5	38.0
„ Mühle	8	83.2	83.2
Hupfeld Ludwig	0	32.0	31.8
Hutschenreut C.	0	47.5	43.0
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	81.5	—.
Ilse Bergbau	8	104.5	104.0
„ Genuß Sch.	8	82.2	81.7
Industrie Bau	0	28.0	25.2

Name	Div. %	vor.	heut.
Jeserich A.	10	100.0	90.0
John A. S.	10	90.0	87.5
Junghaus Gebr.	8	77.5	78.7
Jüdel Max	—	82.5	82.2
Jülicher Zucker	—	30.5	30.5
Kahla Porzellan	0	59.0	57.0
KahlbaumC.A.F.	—	94.0	102.0
Kaiserkeller	0	63.0	61.0
Kaliw. Aschersl.	0	120.5	120.2
Kalker Maschin.	—	—.	42.0
Kammerich-Wk.	0	24.5	24.2
Kapler Maschin.	8	77.0	76.5
Karlsruh. Masch.	5	41.5	46.0
Karstadt	10	111.7	110.0
Kasseler Feders	0	25.2	25.0
Kattowitzer Bg.	0	11.1	11.3
KeulaEisenhütte	—	27.7	26.0
Kirchner	—	69.0	66.5
Klauser Spinn	7	94.5	93.0
Klöcknerwerke	0	71.7	70.0
Knorr C. H.	0	69.0	67.0
Koch Nähmasch.	8	99.0	100.0
Köln-Neuess. Bg.	0	87.2	86.3
„ -Rottweiler	5	79.2	79.2
Köln.Gas u.Elek.	0	51.0	56.0
Kölsch Walzeng.	0	29.7	29.7
König Wilhelm	5	143.0	143.0
Königszelt	0	49.0	46.0
Kontinent. Asph.	0	43.0	42.5
„ Wasser	0	40.0	39.5
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	77.0	75.7
Körtings Elektr.	8	86.0	84.5
Kostheim Cellul.	0	—.	40.5
Kötitzer Leder	0	87.0	85.2
Krauß & Co.	0	43.0	42.0
Krefft W.	0	40.5	42.0
KronprinzMetall	5	78.0	75.0
Krüger Gebr.	8	80.0	79.7
Küppersbusch	8	112.0	113.0
Lahmeyer	8	87.8	86.0
Laurahütte	0	35.7	33.2
Leonh. Braunk.	6	—.	70.0
Leopoldgrube	8	67.7	67.0
LindesEismasch.	14	132.0	132.0
Lindström Carl	10	120.8	120.2
Lingel Schuhf.	—	24.0	22.0
Lingner Werke	6	69.0	69.5
Linke Hofmann	—	42.7	42.2
Loewe Ludwig	8	138.5	142.5
Lorenz C.	10	90.0	89.8
Luckau & Steff.	0	11.0	11.0
Lüdensch. Metall	0	46.0	44.8
Lüneburg.Wachs	0	48.0	44.7
Luther Masch.	8	77.0	76.5
Magd. Allg. Gas.	0	53.3	51.7
„ Bergwerk	0	53.7	52.1
„ Mühlen	8	64.5	61.5
Magirus C. D.	6	61.2	60.5
Mannesm. Mulag	6	35.0	35.0
„ Röhr.	0	88.2	87.0

Name	Div. %	vor.	heut.
Mansfeld. Bergb.	0	82.0	80.0
Marie cons.Berg	0	44.5	43.0
MarienhütteKotz	0	35.0	34.5
Masch. u. Kranb.	5	—.	19.7
Maschin. Baum	0	36.2	36.5
„ Buckau	10	95.0	94.5
„ Kappel	0	10.5	10.8
Maximiliansau	10	—.	124.0
Mech. Web. Lind.	15	140.2	141.0
„ „ Sorau	10	91.0	89.5
„ „ Zittau	8	54.7	53.0
Meyer Dr.	0	14.0	13.7
Meyer Kaufm.	0	57.8	56.8
Miag	7	98.0	97.0
Mimosa	10	131.0	123.0
Mix & Genest	8	86.5	87.8
Motoren Deutz	0	48.8	44.0
Mühle Rüningen	10	84.1	83.0
Mühlheim. Berg.	0	93.7	93.7
MüllerSpeisefett	0	2.0	2.0
National Autom.	12	71.5	71.0
Neckarsul. Fahr.	6	60.0	60.2
Neckarwerke	8	97.0	96.0
Nitritfabrik	0	22.0	21.7
Nordd. Wollkäm.	6	98.5	97.0
„ Steingut	10	120.7	—.
Nürnb. Herkules	8	65.0	64.0
Oberschl. Eis.-B.	—	41.2	42.5
„ „ Ind.	—	41.1	42.5
„ Kokswerke	6	68.5	67.2
Oecking Stahlw.	0	37.5	37.0
Ohlers Erben	2	34.1	35.0
OppelnerZement	6	106.5	106.0
Orenst. & Koppel	0	75.0	74.1
Osnabr. Kupfer	0	50.7	52.0
Ottenser Eisen	0	14.5	15.2
Panzer	—	46.0	47.0
Phoenix Bergb.	—	78.0	77.2
„ Braunkohlen	5	63.0	63.0
Pintsch Julius	4	65.0	63.0
Plauener Spitzen	—	32.5	32.2
„ Tüll	0	—.	2.1
Pöge Elektr.	0	44.8	43.2
„ V. 2.	0	64.0	—.
Polyphonwerke	10	89.8	88.5
Pongs Spinnerei	0	32.0	—.
Poppe & Wirth	12	74.7	74.5
Prestowerke	12	120.0	120.0
Rasquin Farbw.	0	48.0	45.7
Rathgeber Wagg.	0	37.7	35.5
Rauchw. Walter	4	52.3	52.5
Ravensb. Spinn.	0	—.	27.5
Reichelt Metall	0	72.5	70.0
ReisholzPapierf.	12	125.0	125.0
Rheinfelden	8	122.6	122.7
Rhein. Braunk.	9	130.0	128.8
„ Elektrizität	7	84.5	85.2

Name	Div. %	vor.	heut.
Rhein.Metallw.V	—	20.0	20.5
„ Möbelst. W.	14	108.5	107.7
„ Nassau Bg	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	134.0	134.0
„ Stahlwerk	0	80.0	79.8
Rh.-W. Elektr.	8	125.8	125.0
„ „ Kalkwk.	0	78.5	—.
„ „ Sprengst.	4	60.8	61.5
„ „ Zement	6	82.0	80.2
Rhenania	0	53.0	54.7
Rheydt Elektro.	0	2.0	2.0
Riedel J. D.	0	62.0	61.1
Rockstroh werke	4	72.0	—.5
Roddergrube	24	—.	71.0
Rombach. Hütte	—	32.8	30.2
Rosenthal. Porz.	8	84.0	80.0
Rositzer Braunk.	0	44.5	45.0
„ Zucker	—	65.5	64.2
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	75.5	74.5
Sachsenwerk	0	58.8	58.2
Sächs. Waggon	0	—.	—.
„ Webstuhl	10	86.0	82.0
SalzdetfurthKali	0	147.7	146.5
Sarotti Schokol.	14	117.5	114.0
SauerbreyMasch	0	36.0	35.7
Schering	9.6	113.7	114.0
Scheidemandel	—	34.0	30.6
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	72.2	72.2
„ Leinen-Kr.	7	42.0	41.5
„ Portl.Zem.	6	108.0	106.0
Schloßf. Schulte	—	15.0	14.5
Schneider Hugo	0	61.0	58.0
Schöller Eitorf	0	—.0	41.0
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	45.2	42.7
Schött Hermann	8	56.5	56.0
Schubert & Salz.	10	129.2	129.0
Schuckert & Co.	—	84.0	82.0
Schweimer Eisen	8	114.0	114.0
Seck Mühlenbau	8	77.2	78.5
Seebeck Schiff	0	—.	26.0
SegallStrumpfw.	0	65.0	62.5
Siegen Sol. Guß	0	35.0	33.5
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
„ Glas	8	92.5	92.0
„ & Halske	—	108.3	104.6
Sinner A.-G.	4	65.0	64.0
Sonderm.& Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	85.5	85.5
Stadtberg. Hütte	0	37.7	38.0
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	36.0	36.8
Stett. Chamotte	5	64.7	66.0
„ Elektrizit.	10	91.0	90.5
„ Vulkan	0	35.7	34.5
Stinnes-Riebeck	0	84.7	81.5
Stodiek & Co.	8	101.0	98.0
StöhrKammgarn	0	120.1	101.0
Stöwer Nähmas.	10	85.2	83.8
Stolberger Zink	6	97.5	94.7

Name	Div. %	vor.	heut.
Stollwerck	8	86.8	85.8
Strals. Spielkart.	10	118.5	117.0
Tack & Co.	0	59.8	59.2
Tafelglas	5	77.0	77.0
Teichgräber	0	3.5	3.5
Telephon Berlin	—	68.0	68.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomée Friedr.	—	—.0	66.0
Thörl'sOelfabrik	0	58.2	56.7
Tietz Leonhard	6	82.5	83.8
Triptis	0	39.5	36.5
Triton-Werke	0	44.2	42.0
Tuchfab. Aachen	6	50.0	50.2
Tüllfabrik Flöha	3	49.0	47.5
Union, Baumges.	6	61.0	58.7
„ chem. Fabr.	—	9.6	9.6
„ Gießerei	0	30.7	25.7
Varziner Papier	0	52.2	54.0
Ver.Berl.Fr Gum	0	51.7	51.2
„ ch. Charlott.	6	71.7	70.2
„ Dt. Nickelw.	12	114.0	114.7
„ Flanschen	0	94.2	94.2
„ Glanzst. Elb.	10	256.0	250.0
„ KohlenA.-G.	6	58.5	58.0
„ Metall Haller	6	61.0	61.0
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.& M.	8	75.0	74.0
„ Thür. Metall	6	42.0	48.5
„ Zepp & Wiss.	10	117.0	111.5
Viktoriawerke	6	60.0	58.6
Vogel, Telg.-Dr.	0	62.7	62.7
Vogt & Wolff	5	68.0	67.5
Vogtländ.Masch.	—	41.0	36.7
Vorwohler Zem.	6	96.2	96.0
Wanderer-Werk	12	129.7	129.0
Warsteiner Gr.	10	135.0	135.0
Wasserw. Gelsk.	6	79.7	80.0
WegelinA., Rußl.	12	105.0	102.5
„ & Hübn.	6	67.5	70.0
Wernshausen St.	7	43.5	42.0
Weser A.-G.	0	38.5	38.0
Wessel, Ludwig	0	54.0	52.7
Westeregeln	0	127.7	125.5
Westfal.Dinnend	0	37.0	37.0
Westf.Draht-Ind.	5	52.5	53.2
„ Eisenu.Draht	0	37.5	37.5
„ Kupfer	0	57.5	55.0
Wickinger Zem.	4	92.0	92.2
Wilke Dampf	5	51.8	48.7
Wissner Metall	6	75.5	73.7
Wittener Gußst.	0	37.5	37.5
Wittkop, Tiefbau	8	93.0	92.0
Wolf R.	0	44.2	40.2
Zeitzer Maschin.	10	114.5	111.0
Zellstoff Berlin	6	60.0	57.0
„ Waldhof	6	109.7	109.2
Zimmerm.-Werk	0	25.1	21.5

Deutsche Staatsanleihen

5% Deut.Reichsanl.	0.39	0.38
4% „ „	0.38	0.37
3½% „ „	0.37	0.36
3% „ „	0.47	0.47
Deutsch. Sparp.-A.	0.23	0.24
4% Pr. kons. Anl.	0.33	0.36
3½% „ „ „	0.38	0.37
3% „ „ „	0.39	0.—

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Baltimore	—	84.6	84.5
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	119.0	120.0
Elektr. Hochbahn	5	—.	—.
Hamburg Amerika	0	145.0	143.7
„ Hochbahn	6	76.0	76.0
„ Süd-Amer.	8	106.2	106.8
Hansa Dampfsch.	0	142.2	143.5
Kosmos	0	115.3	115.0
Neu Guinea	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	130.6	138.7
Otavi-Minen	—	30.3	29.7
Pennsylvania	—	125.5	125.0

Bankaktien

Bank elektr. Werte	5	63.2	63.2
Barmer Bankver.	8	87.3	87.6
„ Kreditbk.	6	54.1	54.2
Berl. Handels-Ges.	10	153.0	152.2
„ Hypothekenb.	7	130.0	127.0
Comm.- u. Privatb.	8	111.0	111.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	130.0	130.2
Deutsche Bank	10	128.0	128.5
Diskonto-Comm.	10	123.1	123.3
Dresdner Bank	8	116.0	117.0
Leipz. Credit-Anst.	8	100.0	99.7
Mitteld. Creditbk.	8	103.7	103.5
Osnabrücker Bank	0	71.0	70.0
Ostbank f. Handel	8	77.0	77.0
Pr. Boden-Creditb.	0	—.	95.7
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	103.1	103.0
„ Hypotheken	0	114.0	114.0
„ Pfandbr.-Bank	8	114.5	115.0
Reichsbank	10	157.1	157.5
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	90.0	87.2
Westd. Bod.Cr.-A.	0	—.	96.5

Brauereiaktien

Bochum. Viktoria	5	56.0	58.0
Dortmund. Aktien	10	123.0	123.0
„ Ritterbr.	15	14.30	143.0
„ Union	8	135.2	133.0
Düsseld. Dietrich	12	128.5	128.5
„ Höfel	12	—.—	—.—
Engelhardt-Brau.	10	116.7	117.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	69.5	68.5
Mäser Langendr.	5	60.0	60.0
SchlegelScharpen	10	99.0	99.0
Wicküler-Küpper	—	150.0	146.0

Zur Ausführung aller bö senmäß . Geschäfte
pfiehlt sich
Bankhaus M ahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Turnen und Sport.

Das Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle.

Dritter Tag.



Frau Franke,
ebenfalls eine unserer besten „Amazonen".



Margot v. Gottberg,
eine unserer bekanntesten Turnierreiterinnen.



Major Bürkner.



Graf W. v. Hohenau.

K. **Dortmund, 15. März.**

Auch der dritte Tag des 1. Dortmunder Reit- und Fahrturniers nahm, sieht man von einer geringfügigen Verzögerung in der Abwicklung des Programms und der abermals etwas verspäteten Verkündigung der Totalisatorquoten ab, einen glatten Verlauf. Da schon nach den ersten beiden Tagen an dem sportlichen Erfolg kaum zu zweifeln war, darf man als erfreulichstes Zeichen des dritten Tages feststellen, daß der Publikumserfolg vom gestrigen Sonntag auch dem heutigen Wochentag treu geblieben war. Das ist umso begrüßenswerter, als bekanntlich früher Reit- und Fahrturniere nicht gerade besondere Anziehungskraft auf die breiteren Massen ausübten. Mit umso größerer Genugtuung darf man über den geradezu glänzenden Besuch der Westfalen-Halle quittieren. Mindestens acht- bis neuntausend Zuschauer mochten es sein, die mit gespannter Aufmerksamkeit den abwechselungsreichen Darbietungen folgten und durch lebhaften Beifall, manchmal allerdings an der falschen Stelle, ihre Anerkennung bewiesen.

Diesmal wurden die Vorführungen mit Materialprüfungen eingeleitet, die sich von den Eignungsprüfungen dadurch unterscheiden, daß weniger die Ausbildung als vielmehr das Pferdematerial als solches einer Prüfung unterzogen wird. Daß trotzdem sehr viel auch hierbei auf die Art der Vorführung, d. h. also auf die Qualität des Reiters ankommt, läßt sich schon daraus erkennen, daß sich wiederum die bekannten Namen unter den Siegern befinden. So konnte Major Bürkner, den wir noch einmal — diesmal nach einer Photographie — im Bilde wiedergeben, einen 1. Preis in der Klasse für schwere Pferde, einen 2. in der Klasse für leichte und einen 3. Preis in der Klasse für mittlere Pferde heimbringen. Die beiden anderen ersten Preise fielen (in der Klasse der leichten Pferde) an Stallmeister Günther auf Freiherrn v. Lüdingshausens „Hera" und an Fräulein F. v. Opel auf ihrem br. W. „Hobel". Je einen zweiten Platz erzielte Frau A. Müller auf Richard Müllers (Bremen) „Paradiesvogel" und Oberleutnant Frhr. v. Nagel auf Stall Westfalens „Perserkönig". Noch selbstverständlicher war es natürlich, daß bekannte Namen unter den Siegerinnen der Reitprüfung für Damenpferde zu finden waren. So belegte die bekannte Turnierreiterin Frau Franke, deren Bild wir nach einer Originalzeichnung unseres Mitarbeiters Stumpp veröffentlichen, in diesem Wettbewerb auf Frau K. Reichmanns „Melona II" und auf Stall Westens „Cherubin" den 1. und 2. Platz, während Frau Mauritz auf Fritz Wolffs „Feldmaus" und auf desselben Stalles „Feldherr" den dritten und vierten Platz mit Beschlag belegte. Fräulein v. Opel, die gewöhnt ist, im Herrensattel zu reiten, endete hier mit ihrem br. W. „Aristokrat II" auf dem letzten Platz. Lebhaften Anklang fanden wiederum die Eignungsprüfungen für Wagenpferde. In der ersten Abteilung (bis 1,70 Meter) errang Herr R. Schmidt mit seiner F.-St. „Ordnung" den 1. Platz, während Freifrau v. Schade mit dem Bischoffschen F.-W. „Sonsfeld Meteor" den 2. Platz vor Frau Grete Bischoff mit desselben Besitzers Sch.-W. „Sonsfeld Meridian" besetzte. In der zweiten Abteilung gab es ein sehr scharfes Rennen, da Herrn C. Bleckmanns (Bochum) br. W. „Schiller" in der Hand des Landstallmeisters Albert (Detmold) ein scharfer Konkurrent für die von Rittmeister Pape gefahrene br. St. „Cordula" des Fahrausbildungskommandos war. Schließlich wurde „Cordula" knapp vor „Schiller" plaziert, den 3. Preis dagegen erhielt Julius Webers br. St. „Ella", gefahren von ihrem Besitzer, zugesprochen.

Mit der größten Spanung sah man natürlich auch heute wieder den sechs Jagdspringen entgegen, da ja die Kontrolle der Plazierung durch das Publikum hier sehr leicht ist. Außerdem bietet natürlich auch der Totalisator einen gewissen Anreiz, nur müßten eben die Ergebnisse schneller herauskommen. Aber abgesehen hiervon ist das Bild, das in diesen Wettbewerben geboten wird, äußerst anziehend. Diesmal stand ein Jagdspringen für Klasse M auf dem Programm. Auf einer Strecke von 350 Metern waren 10 Hindernisse, darunter 2 Doppelhindernisse, in einer Höchstzeit von 75 Sekunden zu überwinden. Auch hier waren unter den Siegern wieder bekannte Namen vertreten. Den Löwenanteil sicherte sich Major Lotz mit drei Siegen und einem 2. Platz, aber auch der jugendliche Herr Herbert Fick schnitt mit zwei Siegen sehr gut ab. Den sechsten Sieger ritt Oberleutnant v. Manteuffel. Graf W. v. Hohenau, Major Neumann und Stallmeister Günther brachten es nur je auf einen 2. und 3. Platz. Nur zu je einem 2. Platz langte es bei Graf C. F. Hohenau und Herrn v. Salviati. Die besten Leistungen wurden in der zweiten Abteilung gezeigt, da hier alle drei Sieger ohne jeden Fehler in der guten Zeit von 57, 60 und 62 Sekunden über die Bahn gingen. Auch in der ersten und fünften Abteilung konnten je die beiden ersten Pferde ihre Aufgabe ohne jeden Fehler zu Ende führen, während der Dritte in den beiden ersten Abteilungen je drei Fehler beging. Die beste Zeit des Tages erzielte in der fünften Abteilung Major Lotz auf Herrn Kaysers br. St. „Provinz" mit 50 Sekunden. Derselbe Reiter konnte in der dritten Abteilung auf Frau Dr. Sprengers F.-W. „Rüpel" auch die zweitbeste Zeit mit 56 Sekunden ohne Fehler erzielen.

Die schon gezeigten Rahmendarbietungen, die Aktionsvorführungen der sechszehn Celler Hengste und die Friedericianische Quadrille des Reitervereins Klathoff, ernteten natürlich auch heute wiederum den allerstärksten Beifall.

Die Ergebnisse des Montags.

Materialprüfung für Reitpferde Leichte Pferde. 1. Frhr. v. Lüdinghausens „Hera" (Stallmeister Günther). 2. Bürkners „Hallaly" (Major Bürkner). 3. Graf Kalneles „Kalif" (v. Le Bret-Nucourt). Mittlere Pferde: 1. Frl. J. v. Opels „Hobel" (Bes.). 2. R. Müller-Bremens „Paradiesvogel" (Fr. Althée Müller). 3. Stall Bürkners „Roeder" (Bürkner). Schwere Pferde: Frhr. von Lüdinghausens „Herold" (Major Bürkner). 2. Stall Westfalens „Perserkönig" (v. Nagel). 3. Stall Westens „Cherubin". Einspänner. (Eignungsprüfung für Wagenpferde bis 1,70 Meter.) 1. R. Schmidts „Ordnung" (Bes.). 2. Bischoff'sches Hackneygestüt Sonsfelds „Sonsfeld Meteor" (Frfr. v. Schade). 3. „Sonsfelds Meridian" (Frau Gr. Bischoff). Ueber 1,70 Meter Bandmaß: 1. Fahr-Ausb.-Kdo.'s „Cordula" (Rittmeister Pape). 2. C. Bleckmanns „Schiller" (Landstallmeister Albert). 3. Jul. Webers „Ella" (Bes.). Reitprüfung für Damenpferde: 1. Frau R. Reichmanns „Melona II" (Frau Franke). 2. Stall Westens „Cherubin" (Frau Franke). 3. Fritz Wolffs „Feldmaus" (Frau Mauritz). Jagdspringen: 1. Abteilung. Oberlt. v. Manteuffels „Türmer II" (Bes.). 2. Gräfin F. C. v. Hohenaus „Comet" (Graf F. C. v. Hohenau). 3. Dr. Paßburgs „Pan" (Graf v. Hohenau). Tot. 90; 17, 18, 17, 13. 2. Abteilung: 1. Gestüt Cadenbergs „Nukota" (Herb. Fick). 2. Dr. O. Sprengers „Negroponte" (Major Lotz). 3. W. Waters „Black and White" (Bes.). Tot. 36; 13, 12, 13. 3. Abteilung: 1. Frau Dr. O. Sprengers „Rüpel" (Major Lotz). 2. v. Lüdinghausens „Prinz XI" (Stallmeister Günther). 3. F. Beits „Urlo" (Graf W. Hohenau). Tot. 36; 12, 21, 12. 4. Abteilung: 1. Gestüt Cadenbergs „Romanze" (Herb. Fick). 2. W. Bechsteins „Imperator VIII" (Graf v. Hohenau). 3. v. Lüdinghausens „Siegfried XXII" (Stallmeister Günther). Tot. 70; 22, 15, 19. 5. Abteilung: 1. Kaysers „Provinz" (Major Lotz). 2. Kav.-Schule Hannovers „Bowle" (Major B. Neumann). 3. Stall Westfalens „Perserkönig" (Frhr. v. Nagel). 6. Abteilung: 1. Dr. O. Sprengers „Casanova" (Major Lotz). 2. Fritz Koerfers „Diana" (Salviati). 3. Rittmeister Frhr. v. Langermanns „Advokat" (Bes.).

Nachklänge vom 1. Dortmunder Sechstage-Rennen.

In der Mittwoch Nacht ging, wie schon ausführlich berichtet, Westdeutschlands erstes Sechstagerennen zu Ende. Es war eine Veranstaltung, deren sensationeller Reiz wohl wie kaum eine andere sportliche Veranstaltung den gesamten Westen über eine Woche in größte Spannung versetzte.

Des Westens erstes Sechstagerennen war ein Erfolg, sowohl sportlich, als auch abwickelungstechnisch und wirtschaftlich. Es hat bewiesen, daß die „Sechs Tage" nicht nur ein Privileg der größeren Reichs- und Weltzentren sind, sondern auch bei uns zwischen Rhein und Ruhr Daseinsberechtigung haben. Wer die Begeisterung der Abertausende sozusagen Tag für Tag und Abend für Abend selbst „mitten mang" erlebt hat, der wird nicht daran zweifeln, daß sich die Sechs Tage bei uns in der „Provinz" auf's beste eingeführt haben.

Es waren keine sechs Tage der Ueberrundungen und sich folgender Jagden, was in erster Linie seine Erklärung in der Länge und in der Eigenart der Bahn findet. Auf der 200 Meter langen Bahn der Westfalenhalle ist es unvergleichlich schwerer eine Ueberrundung durchzuführen, als etwa auf den Bahnen in Neuyork, Chicago oder auch in Berlin (Sportpalast und Kaiserdamm), die der Fachmann gern „Wurstkessel" nennt. Bezeichnenderweise gab es im letzten Neuyorker und Chicagoer Rennen Ueberrundungen auf Ueberrundungen, sodaß einige Paare mehr als zehn Runden zurücklagen. Das Paar Horan (Mac Namaras erfolgreicher Partner im 15. Berliner Sechstagerennen)-Kockler lag im vorletzten Chicagoer Rennen 17 und Bello-Schneider sogar 18 Runden (!) zurück. Man berücksichtige hierbei, daß die Bahn, wie die meisten Bahnen des Auslandes, auf die englische Meileneinteilung festgelegt, also 160 Meter lang sind.

Mehr und mehr erkannte man, daß die Entscheidung im Dortmunder Sechstagerennen eigentlich nur in den Wertungsspurts liegen würde. Das Ergebis des Rennens hat diese Erwartungen gerechtfertigt. Die Flieger unter den Fahrern gaben den Ausschlag.

Es ist nicht mehr als recht, wenn wir zunächst das Siegerpaar Knappe-Rieger besonders hervorheben. Der erst 21jährige Willi Rieger bildete mit dem etliche Jahre älteren Fritz Knappe eins der ausgeglichensten deutschen Paare. Während Knappe bereits seit 1921 Berufsfahrer ist, trat Rieger erst gegen Ende des Vorjahres zu den Berufsfahrern über. Beide haben bei Ueberrundungsversuchen und in den Wertungsspurts prächtig ihren Mann gestellt. In den Wertungsspurts war es besonders Rieger, der durch seinen spielend leichten Antritt die größere Zahl der Punkte sammelte. In den letzten beiden Tagen trat auch Knappe mächtig an, sodaß der auf ihn entfallende Punktgewinn nicht viel hinter dem Riegers zurückbleibt. Die sympathischen Breslauer waren mit die Lieblinge des Publikums. Ihr Sieg in der Fahrt ist umso höher zu werten, als er in einem Sechstagerennen gegen schwerste ausländische Konkurrenz erfochten wurde und die Breslauer innerhalb von sechs Wochen das dritte Rennen dieser Art bestritten.

Die Zweiten, Lewanow-Möller, haben sich von der anfänglich sechsten und dann fünften Stelle in hervorragendem Stil nach vorne gearbeitet. Am zweitletzten Tage hatten sie den dritten Platz und holten sich am letzten Tage, nachdem Lewanow mehr als anfangs hatte in Erscheinung treten können, durch beiderseits schneidiges Fahren in der letzten Spurtstunde den zweiten Platz im Gesamtklassement. Der erfolgreichere war Möller, der übrigens in der Montagnacht im Rennen unter begeisterten Zurufen der Tausende seinen 21. Geburtstag begehen konnte. Der ausdauernde und schnelle Hannoveraner ist fraglos eine unserer größten Hoffnungen im Radsport.

Erst auf dem dritten Platz lief das stark favorisierte belgische Paar Buysse-de Graeve ein, das in der letzten Stunde mit aller Macht und Finesse die zweite Stelle vor dem Ansturm Möllers und Lewanows verteidigte. Der schnellere war de Graeve, der in den Spurts öfter glänzte als sein Partner, der mehr Tempofahrer und sehr draufgängerisch veranlagt ist. Die sehr sympathischen Fahrer, recht biedere Flamen, gaben mir in einer persönlichen Unterredung ihre große Zuversicht auf den Sieg zu erkennen. Sie behandelten sich äußerst pfleglich, gut betreut von den zur Verwandtschaft gehörenden Pflegern, und tranken literweise Milch. — Aeußerst verschlossen waren stets ihre Landsleute, die Vierten Persyn-Verschelden, das Siegerpaar des 13. Berliner Rennens. Sie haben stark auf Warten gefahren, planten sicher eine Ueberrundung. Sie erkannten anscheinend zu spät die Unmöglichkeit dieses Vorhabens und konnten dann bei all ihrer Schnelligkeit, durch die sich diesmal besonders Verschelden auszeichnete, am letzten Tage nicht mehr so viel erreichen, wie zum Siege erforderlich war. So blieb das zu den gegenwärtig größten Sechtagefahrern zählende Paar an vierter Stelle.

Bauer-Krupkat, die Fünfte wurden, enttäuschten trotz allem. In den Wertungsspurts spielten sie eine nur wenig befriedigende Rolle. Erst am letzten Tage, vornehmlich in der letzten Spurtstunde, überraschten sie durch verschiedene sehr gute Plätze. Krupkat, nicht umsonst der „lustige Franz" genannt, verlor nie seinen Gleichmut, hatte immer Humor und sorgte besonders in den Morgenstuden der Neutralisation für Unterhaltung der Beteiligten. — Die alte erfolgreiche Verbindung Saldow-Lorenz, früher zu der ganz großen internationalen Sechstageklasse gehörend, hat sich nur auf den sechsten Platz legen können. Der Bessere war immerhin Lorenz. Das Paar fuhr äußerst korrekt und fair. Lorenz, der Gentleman des Feldes, machte stets einen ausgezeichneten Eindruck. Bei einer aufmerksameren Taktik in den Wertungskämpfen hätte das Paar sicher einen besseren Platz belegt.

Schwach waren Steingaß-Jensen. Steingaß fuhr immerhin noch besser als der Däne, der eine viel zu geringe Geschwindigkeit entwickelte. Louet-Mühlhoff waren eine Kombination, die sich durch das Ausscheiden Cugnots bezw. Schambergs ergab. Das französische Paar Louet-Cugnot war ohne Zweifel in den Anfangstagen das schnellste Paar. Louet bestritt sein 7., Cugnot sein erstes Sechstagerennen. Geradezu bestechend war Cugnot in den Spurts. Mitunter ließ er seine Gegner einfach stehen. Er war jedoch nicht von so zähem Holz wie Louet, verausgabte sich zu früh und verlor bald die „Nerven", was in erster Linie die Erklärung für seinen am Dienstag erfolgten Sturz gibt. Ein nicht viel weniger ausgezeichneter Flieger war Louet, der später mit Mühlhoff gepaart wurde und mit diesem nach Punkten an vierter Stelle rangierte.

Das Dortmunder Sechstagerennen ließ erkennen, daß es mit dem jungen deutschen Nachwuchs gut bestellt ist. Die jungen Fahrer, die meist alle im Vorjahre noch Amateure waren, schlugen sich recht wacker. Mühlhoff hat prächtig durchgestanden, er bildete später mit Louet ein sehr ernst zu nehmendes Paar. Er ist sehr ausdauernd und auch schnell genug für ein derartiges Rennen. Er war besser als sein Partner Schamberg, der wegen Ermüdung in der vierten Nacht aufgab. Die typischen Straßenfahrer Thiel und Remold konnten sich zwar wenig in den Spurts hervortun, machten sich aber sehr verdient durch flottes Tempofahren.. Sie waren die einzigsten, die energievoll auch das Letzte hergaben, um eine Ueberrundung zustande zu bringen, der allein nur die Krefelder unterlagen. Neulinge waren auch Hürtgen-Dederichs (Köln), die wir noch im Vorjahre als Amateure oft in Bochum sahen. Sie waren sehr fleißig, jedoch für die Sprints nicht schnell genug. Auch mangelte es noch an Routine.

Bedauerlich war „der Fall van Nek". Weshalb seine Herausstellung erfolgte, ist an dieser Stelle bereits auseinandergelegt worden. Sportlich war der „lange Klaas" mit Thollembeek das beste Paar im Felde. Es hat kein Fahrer so sicher und unerschütterlich an den Sieg geglaubt wie van Nek, der ja auch der stärkste Sechstagefahrer in Dortmund war. Er fuhr „ganz groß" in den Wertungen, während Thollembeek mehr in der übrigen Zeit auf der Bahn war. Das Paar wäre nach menschlicher Voraussicht Sieger geworden.

Von den Italienern Oliveri-Tonani hatte man etwas mehr erwartet. Oliveri erreichte nicht seine Höchstgeschwindigkeit. Tonani war immer etwas besser und versuchte viel energischer, die durch schlechte Ablösung zudiktierte Strafrunde aufzuholen. Am Vortage der Beendigung des Rennens gaben die Italiener infolge Ermüdung auf.

Interessant war es, ab und zu einen Einblick hinter die Kulissen zu tun. Während der Tagesstunden bleibt dem abgelösten Fahrer ja nur die dürftige Ruhe in den Kojen im Innenraum der Bahn. Eine ganze Hausapotheke und sonstige der Erfrischung dienende Mittel standen da bereit. Zu jedem Paar gehörten vier Pfleger, „sorger", wie die Flamen und Holländer sagten. Einer für die Bereithaltung der Ersatzräder usw., einer für die Massage der Fahrer, einer für die Küche und einer, der alle unter sich hatte, der „rektor" jedes Teams war. Die im Keller untergebrachten Kabinen, in denen während der Neutralisation der abgelöste Fahrer ungestört etwa zwei bis drei Stunden ruhen konnte, enthielten auch die sehr appetitlichen Küchen, die fast in jedem Falle anderer Art war. Einen großen Bestandteil der Nahrungsmittel bildeten Früchte, Eierspeisen und Milch. Tonani und Oliveri hatten nicht auf ihre italienische Küche verzichtet, die von Tonanis rassiger Frau äußerst sauber versehen wurde. Zucker war wegen seiner belebenden und muskelstärkenden Wirkung sehr beliebt. In jeder Koje wurde er tellerweise in Würfeln genommen.

Schlechthin lobenswert war die Organisation des Rennens, die ganze Abwicklung, was in erster Linie das Verdienst des Direktors Schwarz ist, der im Radsport groß geworden ist und bei allen Fahrern und sonstigen Beteiligten Vertrauen und Respekt besaß. Er hat da, wo es galt, streng und sachlich durchgegriffen, um eine stets einwandfreie Abwickelung zu bewirken und dem Rennen einen sportlichen Erfolg zu verschaffen, die ihm die Voraussetzung zu einer späteren Wiederholung gibt.

F. C.

Fußball.

Jugendfußball. Die Ia Jugend des „Rasensport" Bochum schlug am Sonntag die gleiche Elf des T. u. S. Bochum nach besserem Spiel 5:2.

Trass Kaffee aus der

Rösterei am Wilhelmsplatz

ist im Geschmack, Aroma und Preiswürdigkeit unübertroffen.

Beleuchtungshaus Gustav Meyer
jetzt Wittenerstr. 31, Gebäude der Union-Elektr.-Ges.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
werden die noch vorhandenen
Beleuchtungskörper
und elektr. techn. Artikel
zu außergewöhnlichen Preisen abgegeben.

Carl Breuer Nachf.
Bochum
Maschinenfabrik und Ankerwickelei.
Reparatur und Lieferung von Elektromotoren.
Instandsetzung aller Arbeitsmaschinen,
Ersatzteile in Grau-Stahl- und Temperguß.
Vierhausstraße 75 Fabrik-Telefon 2840

Kommunion-Kränze
Engel-Kränze | *Engelkörbchen*
Lilien | *Bukettchen*
Tragkissen | *Myrtenranken*
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22. LB27

Mutter! wünschest Du Dein Kind
Kerngesund, mit roten Wangen?
Musst im Laden nur geschwind
Zwieback „Emmerlinge" verlangen.